Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents | Chicago, Samstag, den 28. Dezember 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 2 Cents | 30. Jahrgang. — Nr. 307.

Stimmen Wilson zu.

Präsident bestätigt Uebereinstimmung der Ideen britischer Staatsmänner.

Seine Reden in London.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 28. Dez. Auf den Trinkspruch des Königs George von England bei dem gestern abend im Buckinghampalast Präsident Wilson zu Ehren gegebenen Essen antwortete Herr Wilson, wie folgt: „Ich fühle mich durch Ihre liebenswürdigen Worte sehr geschmeichelt. Der Willkomm, den Sie mir und Frau Wilson geboten haben, war so warm, so natürlich, augenscheinlich so von Herzen, daß wir mehr als angenehm berührt davon sind. Ich glaube, daß ich diesen Willkomm richtig auslege als nicht nur Ihre eigene redliche Gesinnung gegen uns persönlich, sondern auch Ihrerseits die des großen Volkes, dem Sie vorstehen, ausdrückend für mein Volk, für das Volk der Ver. Staaten. Denn Sie und ich, mein Herr — ich zeitweilig — verkörpern den Geist von zwei großen Völkern, und was immer für eine Kraft und Vollmacht ich besitze, sie dauert nur so lange und so weit, wie ich den Geist und die Absichten des amerikanischen Volkes ausdrücke.

„Jeder Einfluß, den das amerikanische Volk auf die Dinge der Welt hat, wird von seiner Sympathie mit den Bestrebungen freier Menschen überall gemessen. Amerika liebt die Freiheit, und, wie ich glaube, selbstlos. Aber wenn es das nicht tut, so kann es dem Einfluß nicht helfen, nach dem es gerechterweise strebt. Ich hatte den Vorzug, mein Herr, mit den Führern Ihrer eigenen Regierung zu beraten und mit den Wortführern der Regierungen von Frankreich und Italien, und es freut mich zu sagen, **daß ich dieselbe Auffassung habe wie sie von der Bedeutung und der Größe der Pflicht, die uns zusammengeführt hat.** Wir haben große Worte gebraucht, wir alle haben die großen Worte Recht und Gerechtigkeit gebraucht, und **nun müssen wir beweisen, ob wir diese Worte verstehen, oder nicht, und wie sie gerade auf die Vereinbarungen anzuwenden sind, die diesen Krieg beendigen müssen. Und wir müssen sie nicht nur verstehen, sondern wir müssen den Mut haben, unserer Auffassung gemäß zu handeln.** Aber nachdem ich das Wort Mut geäußert habe, kommt es mir in Erinnerung, daß es mehr Mut nimmt, der großen sittlichen Woge, die jetzt durch die Welt sich ergießt, Widerstand zu leisten, als ihr sich zu fügen. Eine große Flutwelle ergießt sich durch die Herzen der Menschen; nie zuvor haben die Herzen der Menschheit so gleichmäßig geschlagen. Nie zuvor war die Menschheit sich ihrer Brüderlichkeit bewußt. Nie zuvor hat die Menschheit erkannt, wie wenig Unterschied zwischen Recht und Gerechtigkeit in einem Breitengrade war und in einem anderen, unter einer Herrschaft und unter einer anderen. Und es wird unser hohes Vorrecht sein, glaube ich, nicht nur das sittliche Urteil der Welt auf die besonderen Vereinbarungen anzuwenden, welche wir versuchen, sondern auch die sittliche Kraft der Welt zu organisieren, um jene Vereinbarungen zur Stärkung der Kräfte der Menschheit aufrechtzuerhalten, **und das Recht und die Gerechtigkeit, denen große Völker wie unsere eigenen sich gewidmet haben, zur hervorragenden und beherrschenden Macht der Welt zu machen.**

„Es ist etwas anregendes, zu wissen, daß dies der Zweck unseres Besuches ist. Sonst hätte mich nichts rechtfertigen können, die wichtigen Aufgaben, die mir auf der anderen Seite des Meeres zufallen, zu versäumen, nur das Bewußtsein, daß sonst nichts mit diesem in Würde und Wichtigkeit sich vergleichen läßt. Daher ist es um so erfreulicher, mich in Gesellschaft einer Schar Männer zu befinden, vereint in Idealen und Zwecken und zu fühlen, daß es mir gegönnt war, meine Gedanken mit Ihren zur Ausführung dieser Ideale, welche wir so stolz hochhalten und verteidigen, zu vereinen.

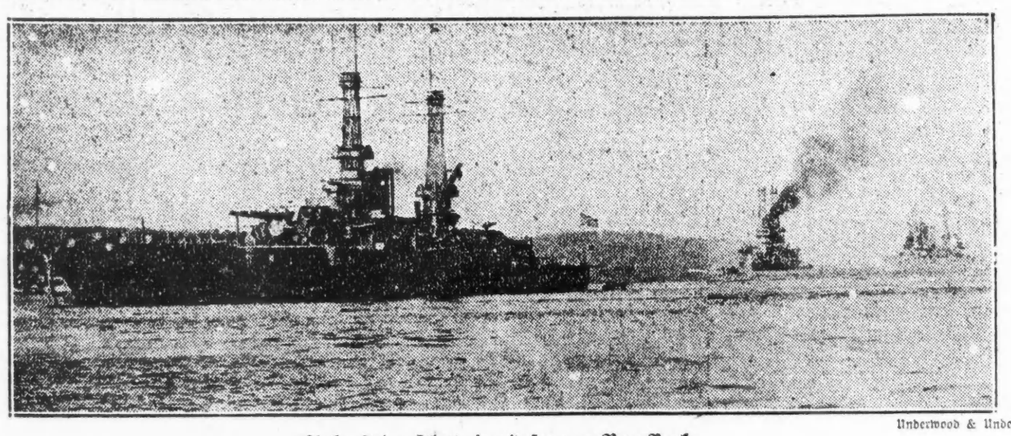
Die Beratungen zwischen Präsident Wilson, Premier Lloyd George und anderen Mitgliedern des britischen Kabinets waren, laut der „Mail", **„außerordentlich erfolgreich, die herrlichste Uebereinstimmung in den Idealen ergab sich mit den glücklichsten Vorzeichen der künftigen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und England."** Der Premier war, dem Blatt zufolge, selber so begeistert über den Ausgang einer Beratung. Die erste Sitzung der Friedenskonferenz in Paris wird Ende nächster Woche oder am folgenden Montag beginnen. Präsident Wilson sprach den Kabinetsmitgliedern seine Dankbarkeit für den ihm seit der Landung bereiteten Empfang aus, für den er als Amerika geltend quittiere. Der Empfang habe alle seine Erwartungen übertroffen. Die „Mail" meint, daß **die Beratungen ohne Frage die Grundlage zu einer herzlichen Entente zwischen England und den Ver. Staaten in allen wichtigen Fragen führten.**

Präsident Wilson empfing heute in der amerikanischen Botschaft eine große Abordnung des Nationalrats der evangelischen freien Kirchen und sagte, daß er die Heiligkeit der Religion in diesen verworrenen Zeiten und angesichts der Lösung von Aufgaben, die kein einzelner Geist erfassen könne, anerkenne. Ohne Glauben an die göttliche Vorsehung würde man angesichts des Labyrints irrsinnig werden. Ferner empfing der Präsident eine Abordnung der Völkerbundesliga, den früheren Minister des Auswärtigen, Gren, an der Spitze; der Erzbischof von Canterbury und der frühere britische Botschafter in Washington, Bryce, gehörten der Abordnung an. Zu diesen Besuchern äußerte sich der Präsident, wie folgt: „Ich bin erfreut und werde gestärkt durch die Tatsache, daß das Interesse an der Frage eines Völkerbundes nicht nur wächst, sondern daß auch der Zweck wächst, und ich bin sicher, daß der Gedanke erfolgreich sein wird. Es ist erfreulich, daß Mitglieder der Regierung, welche diese Nation in den Krieg stürzten, wegen der durch einen Vertrag übernommenen moralischen Verpflichtung, unter denen sind, welche mir diese Denkschrift bringen, weil wir auf der andern Seite des Wassers die Beweggründe sehr bewundert und die Grundsätze unterschrieben haben, welche die Regierung von Großbritannien bewogen, jenem sittlichen Diktat Folge zu leisten".

Präsident Wilson wird wahrscheinlich bis Ende Januar seinen Besuch in Belgien und nach Brüssel als Gast von König Albert verschieben.

Präsident Wilson wohnte heute mittag einem Empfang der Stadt London in der Gildenhalle bei, wo ihm der Oberbürgermeister eine Willkommrede in goldener Kassette überreichte. Darauf waren der Präsident und seine Gattin Tischgäste des Oberbürgermeisters; später setzte der Präsident seine Besprechungen mit Lloyd George und Balfour über das Friedensprogramm fort. Heute abend ist der Präsident Tischgast von Lloyd George, und dann reist er ganz privat nach Carlisle, der Geburtsstätte seiner Mutter.

In seiner Antwort auf die Ueberreichung der Ehrengabe sagte Präsident Wilson, daß **ein Gleichgewicht der Mächte, von dem der Friede der Welt abhängig sei, nicht mehr bestehe, daß die Zukunft eine Mächtevereinigung zur Wahrung des Friedens hervorbringen müsse.**



Underwood & Underwood.

Ankunft der Flotte im Hafen von New York.

Die alte Einrichtung habe auf Interessengemeinschaft und eifersüchtiger Beobachtung und Gegensätzen der Interessen beruht. Die Männer, die den Krieg gekämpft hatten, seien „Männer von freien Völkern gewesen, die entschlossen seien, daß derartiges für immer ein Ende haben müsse. Von allen Seite werde jetzt eine Mächtevereinigung gefordert. Das dürfe **nicht eine einzelne mächtige Völkergruppe sein, die einer anderen gegenüber stehe, sondern eine einzige, überwältigend mächtige Gruppe von Völkern, die Treuhänder des Weltfriedens sein sollten.**

Großbritannien und die Ver. Staaten haben sich über alle Punkte außer über den der Freiheit der Meere verständigt; England will nicht nachgeben.

Die „News" schreibt, daß **Präsident Wilson das englische Königspaar zum Besuch der Ver. Staaten vor seinem eigenen Amtsausscheiden eingeladen und das Paar die Einladung angenommen habe.**

Paris, 28. Dez. Präsident Poincaré sagte zu einem Vertreter des Londoner „Chronicle" folgendes: „Wir beginnen wichtige Friedensberatungen. Ich erwarte einen erfolgreichen Abschluß dieser Arbeiten. **Unsere beiden Nationen haben den Hauptlinien der vierzehn Punkte zugestimmt. Wir haben nur nicht gewünscht, uns die Hände hinsichtlich der Freiheit der Meere zu binden."**

„Die Deutschen müssen nicht nur mit Baargeld, sondern in gleicher Art Entschädigung leisten, sonst würden sie uns mit unserer Maschinerie schädigen können, bis wir neue Maschinen bekämen," sagte Präsident Poincaré. Premier Lloyd George hat diesem Grundsatz zugestimmt."

Der Munitionsminister Thomas, ein Sozialist, erklärte, daß die französische Arbeiterschaft zur Vermeidung von Kriegen in der Zukunft auf dem Friedensprogramm von Präsident Wilson bestehen werde. „Tausende von Soldaten haben mir das gesagt. Die französischen Arbeiter fordern einen derartigen Frieden. Sie haben ihr Möglichstes getan, in diesem Krieg gegen Kriege zu gewinnen, aber sie waren stets vom Grunde ihres Herzens friedlich. Jetzt sind sie ebenso entschieden für einen Wilsonschen Frieden. Die vierzehn Punkte des Wilsonschen Programms haben auch zu einer Versöhnung der sozialistischen Gruppen Frankreichs geführt. Der Völkerbund ist das höchste Ideal der französischen Arbeiter, die dessen Notwendigkeit vollauf verstehen, einerlei ob die Kriegsgrabscher befriedigt werden oder nicht. Wir verfolgen eifrig Amerikas starke, offene Haltung und Bereitwilligkeit, jeden Vorschlag, der gerecht und billig ist, zu erörtern. Schadenersatzfragen plagen uns nicht, nachdem Präsident Wilson die Frage so glänzend gelöst hat mit der Erklärung, Schaden müsse vergütet werden. Die Forderung eines Teils der französischen Presse nach Rückzahlung der 1871 an Deutschland geleisteten Entschädigung nebst Zinsen stimmt nicht mit dem Standpunkt der Arbeitermassen überein. Statt mit solchen Dingen unsere Zeit zu vertrödeln, sollten wir lieber Rußland hilfreich die Freundeshand zur Genesung bieten, es durch schleuniges Eingreifen von den Bolschewiki befreien.

Mehrere der schwierigen Fragen, welche der Friedenskonferenz unterbreitet werden sollen, dürften späterhin Schiedsgerichten überwiesen werden, wie die Frage, ob **Luxemburg wieder Großherzogtum** oder **eine Republik oder an Frankreich oder Belgien angegliedert** werden soll. Dasselbe mag mit dem Streit zwischen Italien und Jugoslaven über die Aufteilung der östlichen Küstenbezirke der Adria geschehen, auch hinsichtlich der zukünftigen Gestaltung von Serbien. Die Waffenstillstandsbedingungen hinsichtlich der Auslieferung von Rollmaterial seitens der Deutschen werden zufriedenstellend erfüllt, an einem einzigen Tage wurden 3500 Bahnwagen und 200 Lokomotiven abgeliefert.

Rom, 28. Dez. Der päpstliche Staatssekretär Cerretti ersuchte Präsident Wilson in Paris auf die Beilegung des Streites zwischen Vatikan und Quirinal hinzuwirken, und unterbreitete ihm schriftliche Beweise von der Neutralität des Vatikans während des Krieges, verwies auch auf die humanitäre Tätigkeit des Vatikans zugunsten von Gefangenen und Ausgewiesenen, melden hiesige Blätter.

Lloyd George obenauf.

London, 28. Dez. Bis heute mittag bekannt gewordene Ergebnisse der Wahlen zum britischen Unterhause, das unter dem neuen Reformgesetz 707 Mitglieder haben wird, 37 mehr als das letzte, zeigen, daß 127 Koalitionsunionisten, 56 Koalitionsliberale, fünf Unionisten, zwei Liberale, 23 Arbeiterparteiler, ein irischer Nationalist und 26 Sinn Feiner und ein Unabhängiger erwählt worden sind. In 122 Wahlkreisen war kein Wahlkampf, dort wurden gewählt 51 Koalitionsunionisten, 31 Koalitionsliberale, zwölf Arbeiterparteiler, ein Unabhängiger, ein irischer Nationalist und 26 Sinn Feiner. Die Zeitungen prophezeien einen großen Sieg der Regierung, was andererseits unter Hinweis auf das starke Soldaten- und Seeleutevotum bestritten wird. Arthur Henderson, Führer der britischen Arbeiterpartei und einst Mitglied des Kriegskabinets, ist nicht wiedergewählt, er erhielt 5024 Stimmen, der Unionist Hamlett 5661 und Edwards, Koalitionsliberaler, 7972 Stimmen. Auch Philip Snowden, Arbeiterführer und Friedensfreund, ist, in Blackburn, geschlagen worden; er erhielt 15,274 Stimmen, seine beiden Gegner 32,076, bezw. 30,151 Stimmen. In Cambridge hat der Admiralitätschef Geddes mit 11,553 Stimmen den Pastor Williams, Arbeiterkandidaten, geschlagen; letzterer erhielt 3784 Stimmen. Lloyd George ist in Wales wiedergewählt worden. In North Battersea wurde ein weiblicher Kandidat, Frau Despard, Schwester des Gouverneurs von Irland, geschlagen; sie erhielt als Kandidat der Arbeiterpartei 5634 Stimmen, ihr Gegner 7231; drei andere weibliche Kandidaten, darunter die streitbare Frau Pankhurst, dürften gewählt worden sein.

Asquith, ehemals Premier, ist von einem schottischen Lord und Krieger, Sprat, mit 8996 gegen 6994 Stimmen geschlagen worden. Nach den neuesten Nachrichten wird die Regierung eine große Mehrheit im Unterhause haben und die Arbeiterpartei die zweitstärkste sein, trotz Verlustes ihrer Führer Henderson und Snowden; die Liberalen sind schwer unterlegen.

Amerikanische Verwaltung in deutschen Gauen.

Koblenz, 28. Dez. General Pershing hat gestern die Regeln veröffentlichen lassen, nach denen sich die Bewohner der von amerikanischen Truppen besetzten Gebiete richten müssen. Bisher hatten sich die Amerikaner in die lokale Verwaltung mit ganz geringen Ausnahmen nicht eingemischt. Restaurationen, Theater und dergleichen mehr waren allabendlich vollständig gefüllt, Zeitungen schrieben, was ihnen beliebte und die Menschen bewegten sich bis Mitternacht und noch später auf den Straßen. Die Deutschen hatten geglaubt, das würde so bleiben, und wenn auch die Amerikaner keineswegs irgendwie ernstlich beleidigt wurden, so hat es das amerikanische Oberkommando doch als richtig befunden, dem für alle Fälle vorzubeugen. In den jetzt vom General Pershing unterzeichneten und von seinem Generalstabschef McAndrew gegengezeichneten Regeln ist auch Alles vermieden worden, das von der Bevölkerung als erniedrigend oder als rachsüchtig angesehen werden könnte; sie sind nur dazu bestimmt, um die gute Ordnung dauernd aufrecht erhalten zu können. Unter diesen Bestimmungen wird die amerikanische Militärverwaltung jederzeit über den Aufenthaltsort aller Bewohner unterrichtet sein; sie werden sämtlich Polizeikarten erhalten und die Hausbesitzer müssen an den Türen Zettel anschlagen, auf denen die Namen ihrer Mieter, ihre Beschäftigung und ihre Nationalität stehen. Waffen und Munition müssen abgeliefert werden und ohne besondere Erlaubnis dürfen keine Versammlungen, mit Ausnahme von gerichtlichen, religiösen und Schulunterricht abgehalten werden. Die Bevölkerung wird in den Regeln ferner darauf aufmerksam gemacht, daß alle Vergehen gegen amerikanische Offiziere und Soldaten oder Zerstörung amerikanischen Eigentums irgendwelcher Art der amerikanischen Militärgerichtsbarkeit unterliege. In Zukunft soll es auch amerikanischen Soldaten verboten sein, Chokolade oder Seife an die Deutschen zu verkaufen oder gegen irgend etwas Anderes zu vertauschen. Die Zeitungen müssen in Zukunft eine Kopie ihrer Ausgaben dem amerikanischen Zensor unterbreiten lassen, und falls versucht werden sollte, gegen die Amerikaner gerichtete Artikel zu veröffentlichen, so wird die zeitweilige Einstellung der betreffenden Zeitung oder auch ihre vollständige Unterdrückung angeordnet werden.

Der Briefverkehr wird in Zukunft ebenfalls der amerikanischen Zensur unterstehen, und zur Benutzung des Telegraphen oder Telephons auf weite Entfernungen muß besondere Erlaubnis eingeholt werden. Besitzer von privaten drahtlosen Telegraph- oder Telephonapparaten müssen die amerikanischen Militärbehörden davon sofort in Kenntnis setzen; ebenso auch die Besitzer von Brieftauben. Photographische Aufnahmen im Freien dürfen nur mit Erlaubnis der Militärbehörde gemacht werden. Leichte Weine und Bier dürfen nur in den Stunden von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, und von 5 Uhr nachmittags bis 9 Uhr abends verkauft oder verschenkt werden. Stärkere alkoholische Getränke, mit Ausnahme derer, die zu medizinischen oder industriellen Zwecken benötigt werden, sind verboten.

In den allgemeinen ausführlichen Regeln bezüglich des Verhaltens der Bevölkerung den Militärbehörden gegenüber wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle, die in irgend einer Weise Spionen behilflich sind oder Anderen Ratschläge erteilen, durch die der amerikanischen Verwaltung Schaden zugefügt werden kann, ebenso Strafen zu gewärtigen haben, wie die Ausführenden selbst.

Genf, 28. Dez. In Köln sind viele Einwohner, weil sie nach 9 Uhr abends auf der Straße betroffen wurden, von britischen Truppen verhaftet worden.

Hilfe für Wien.

Genf, 28. Dez. Die erste Zugladung Lebensmittel für die Hungerleidenden in Wien ist heute von der Schweiz abgesandt worden.

Alliierte auf Inspizierung in Deutschland.

London, 28. Dez. Das britische Schlachtschiff „Hercules", auf dem sich eine Abordnung befand, die den Waffenstillstandsbestimmungen gemäß, deutsche Häfen und Aeroplan- sowie Wasserflugzeugstationen besichtigen sollte, ist nach seinem Hafen zurückgekehrt. Ihre Hauptaufgabe bestand darin, sich bezüglich der Uebergabe der deutschen Kriegsschiffe zu verständigen. Während dieser Fahrt fuhr der „Hercules" auch durch den Kieler Kanal, begleitet von zwei britischen Zerstörern. Die deutsche Bevölkerung auf beiden Ufern des Kanals verhielt sich sehr ruhig, einzelne Leute winkten auch mit ihren Händen, aber von den Schiffen aus wurde ihnen nicht geantwortet. Offiziere des „Hercules" berichteten, daß die Disziplin auf den deutschen Kriegsschiffen sehr schlecht gewesen sei, Matrosen hätten Vieles vernachlässigt und faul herumgelegen. Da dies jedoch mit den Bestimmungen des Waffenstillstandes im Widerspruch stand, mußten ernstliche Maßregeln getroffen werden, um Abhilfe zu schaffen. Admiral Coetter von der deutschen Marine schien der einzige höhere Offizier zu sein, der noch Dienst tat, die Admirale Scheer und Bipper haben sich, ebenso wie General Ludendorff und andere Führer, vollständig zurückgezogen. In den Flugzeugstationen sei die Disziplin bedeutend besser gewesen, die Norderneyer Wasserflugzeugstation halte einen Vergleich mit den besten derartigen in England und Frankreich vollauf aus, während die Nordholzer Zeppelinstation sicherlich die großartigste der Welt sei.

Die irische Republik.

London, 28. Dez. In jedem Kirchspiel in Irland wird, laut der „Expreß", durch Anschlag die Gründung der irischen Republik bekannt gemacht werden. Die Sinn Feiner haben in den jüngsten Wahlen mit gewaltiger Mehrheit in Leinster, Münster und Connaught gesiegt. Die Partei hat siebzig Mitglieder ins Unterhaus gewählt, diese wollen aber nicht ihre Sitze einnehmen, sondern sofort in Dublin einen Hauptrat der Sinn Feiner einsetzen und diesen das irische Parlament nennen. Wenn die Regierung die Auflösung anordnet, so wird das Parlament seinen Sitz verlegen, wenn nötig, beständig auf der Wanderschaft sein.

Die irischen Mitglieder des Unterhauses planen, eine eigene Vertretung zur Friedenskonferenz zu senden.

Hält Ebert durch?

Die Liebknechtianer und Spartacusgruppe streben nach der Macht im Reich.

Polen stellt Ultimatum.

(Geliefert von der „Associerten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 28. Dez. Während die Regierung fortwährend das Bestehen einer Krise bestreitet, treiben die Entwicklungen schnell zu dem Punkt, wo das Kabinet Ebert-Haase nicht länger im Stande sein wird, seine Herrschaft zu behaupten. Die hiesigen Zeitungen spiegeln die in allen Kreisen herrschenden Befürchtungen wieder. Die „Vossische Zeitung" sagt beispielsweise, daß die sechs Männer, welche für die Regierung zeichnen, nicht länger die Regierung sind, und fordert den neugeschaffenen Zentralrat der Soldaten und Arbeiter auf, die Verantwortlichkeit für die Regierung zu übernehmen.

Das „Tageblatt" hält es für verhängnisvoll, auf die Nationalversammlung als Verfassungskörper oder als Helfer in der gegenwärtigen gefahrvollen Lage irgend welche Hoffnungen zu setzen. Der „Lokal-Anzeiger" erblickt in dem Kampf zwischen den unabhängigen Sozialisten und der Spartacusgruppe den Kernpunkt des Streites; beide Gruppen kämpfen um die Herrschaft, um die Zusammenkunft der Nationalversammlung zu verhindern; das Blatt hält eine Wiederholung der Vorgänge vom 9. November mit dem Ergebnis der Bildung einer neuen Regierung durch die Radikalen unter Georg Ledebour und Dr. Karl Liebknecht für wahrscheinlich. Die „Freiheit", das Blatt der unabhängigen Sozialisten, hält das Kabinet für erschüttert und bezweifelt seinen Weiterbestand in der jetzigen Zusammensetzung. Die „Tägliche Rundschau" bezweifelt, daß Ebert und Scheidemann im Stande sein werden, die Lage zu retten.

Die „Deutsche Tageszeitung" meldet, das Georg Bernhard, Redakteur der „Vossischen Zeitung", wahrscheinlich Präsident der Reichsbank werden wird.

Liebknecht und Ledebour werden ein neues Kabinet zimmern.

General Ludendorff schreibt seine Memoiren hinsichtlich Deutschlands Verantwortlichkeit für den Krieg, laut der „Kreuzzeitung". Sie werden demnächst erscheinen.

Im Haag, 28. Dez. Die Ebertsche Regierung ist laut Depesche aus Berlin vom Donnerstag tatsächlich gefallen, und Philipp Scheidemann ist aus der Stadt geflüchtet.

Allgemein wird die Besetzung von Norddeutschland durch die Alliierten erörtert, was viele Zivilisten und ehemalige Soldaten empfehlen. Sie sagen, daß sie Amerikaner und Engländer willkommen heißen würden, nicht aber Franzosen. Regierungsbeamte bezweifeln, daß sie im Stande sein werden, der Lage Herr zu werden. Die Lage kann kaum schlimmer werden durch amerikanische oder englische Besetzung, ist eine vielfach verbreitete Ansicht. Das Vertrauen zu den eigenen Führern ist geschwunden.

Laut Berliner Depesche an die „Tidende" in Kopenhagen ist Freitag abend der Zentralrat der Soldaten und Arbeiter zusammengetreten, um die Berliner Regierung umzugestalten.

Polnisches Ultimatum an Deutschland.

Warschau, 28. Dez. Die polnische Regierung hat an Deutschland das Ultimatum gerichtet, polnischen Truppen zu gestatten, über deutsches Gebiet nach der von den Bolschewiki bedrohten Stadt Wilna zu fahren. Infolge der Verkehrsschwierigkeiten mit Berlin hat die deutsche Regierung um Zeit zur Beantwortung der Forderung ersucht. Die Polen verlangen auch die Verbindung der polnischen und littauischen Eisenbahn südwestlich von Bialystok auf einer Strecke von zwölf Kilometern. Sollte Berlin ablehnend antworten, so werden die Polen sich den Durchmarsch erzwingen. Sie haben den französischen Befehlshaber in Budapest um Mitwirkung bei der Expedition ersucht. Polnische und russische Offiziere sagen, daß die Polen, wenn sie Waffen, Flugzeuge und Munition hätten, bald ein mehr oder minder starkes Bollwerk gegen die Bolschewiki bilden werden, die über die alte deutsche Front Narva-Pskow-Vitebsk-Mohilew-Pinsk-Kowel, die von General Hoffmanns deutschem Heer geräumt worden ist, vordringen. Die Bolschewikiherrschaft in Rußland wird als schrecklicher als das Zarenregime und auch als korrupter beschrieben. Gefangene werden genartet, ihnen Beine und Arme gebrochen und in vereinzelten Fällen ist ihnen die Zunge herausgeschnitten worden, versichern flüchtige Offiziere. Die russische Regierung hat eine Bewegung gegen die orthodoxe Kirche begonnen, und Schulkinder werden gezwungen, am Unterricht in Atheismus teilzunehmen.

Die Niederlage des Generals Skoropadski, den die Truppen des Ukraineführers Petlura am vorletzten Sonntag aus Kiew vertrieben haben, wird darauf zurückgeführt, daß er vor zwei Monaten auf Rat der Alliierten Ukraine für einen Teil Rußlands erklärt haben soll, die Ukrainer wollen aber ein selbständiges Land bilden.

London, 28. Dez. Im östlichen Teil der Ostsee hat das britische Kriegsschiff „Calypso" zwei Bolschewiki-Zerstörer aufgebracht, von denen einer gerade Leuchttürme in der Nähe von Reval beschoß. Die Bolschewiki-Regierung hat den Alliierten jetzt neue Friedensvorschläge gemacht, sie ist aber nicht anerkannt worden.

An den Straßenkämpfen in Odessa am 20. Dez. nahmen 5000 Mann französische Truppen teil, auch beschoß das französische Schlachtschiff „Justice" das republikanische Truppenlager auf der anderen Seite von Odessa. Die Zahl der Getöteten ist nicht bekannt. Man erwartet eine Verstärkung der Alliiertenstreitkräfte im südlichen Rußland, und daß die Alliierten die deutschen Truppen in der Ukraine ersetzen werden.

Washington, 28. Dez. Die Ententemächte planen, durch Besetzung von Danzig und anderen Teilen von Ostpreußen mit Polen, sowie durch Zusammenziehung einer Alliiertenflotte in Danzig, eine Sperrkette gegen die Bolschewiki zu schaffen.

Wilson Ehrenpräsident von Deutschösterreich.

Amsterdam, 28. Dez. **Präsident Wilson mag zum ersten Ehrenpräsidenten der Republik Deutschösterreich erkoren werden,** laut des „Wiener Neuen Journal". Wie das Blatt schreibt, glauben viele in Oesterreich, Präsident Wilson sei in Wirklichkeit der verstorbene Kronprinz Rudolf, an dessen Tod sie nicht glauben wollen. In Niederösterreich glaubt das Publikum, daß Wilson Deutschösterreich vor einem Finanzkrach retten werde.

Ueber 1,100,000 Mann ausgemustert.

Washington, 28. Dez. Ueber 1,100,000 amerikanische Soldaten daheim und übersee sind bereits zur Ausmusterung bestimmt worden, davon 937,000 im Inlande, wie Generalstabschef March heute mitteilte; bereits entlassen worden sind 533,334 Gemeine und 35,409 Offiziere, wahrscheinlich aber hunderttausend Mann mehr, **da die Berichte noch nicht vollständig sind.**

UMI

Offen Samstag von 10 Uhr morgens bis 9:30 abends.

Schwarze fließgefütterte Strümpfe für Damen, dopp. Sohlen, Größ. 8½ bis 10; einfach oder mit geripptem Top, speziell, das Paar **25c**

E. IVERSON & CO.
CORNER WOOD ST.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Wollene Männersocken, dopp. Ferse u. Zehe, in grau, lohfarb., Oxford, weiß u. schwarz; alle Größen; ein 79c Wt., spez. das Paar **59c**

Diese und hunderte anderer ebenso guter Bargains

Zum Verkauf Montag den ganzen Tag

Zur Beachtung — Keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt.

Toilet Papier
Große Rollen feines Crepe Tissue, nur 8 Rollen an 1 Kunden. Keine Post-, Phone- od. C. O. D. Bestell., Montag, 4 Rollen zu **10c**

Classic Seife
Swifts Classic White Laundryseife, nur 8 Stück an 1 Kunden— keine Post-, Phone od. C.O.D.-Bestell.; Montag, 8 Stücke für **35c**

Shakerflanell
27-zöll., schwer, doppelt gefließt, ungebleicht; 22c Qualität, nur 10 Yards an einen Kunden, speziell Montag, die Yard. **14½c**

Türkische Badetücher
Größe 20 bei 37, aus 3-Ply Sea Island Garn gemacht, in blau und rosa karriert, regulärer 45c Wert, speziell am Montag, das Stück zu.. **29c**

Novelty Net Gardinen
Mit ausgezacktem Rand an beiden Seiten und unten, regulärer $3 Wert, speziell am Montag, das Paar zu..... **$1.27**

Kopfkissen
Die große Sorte, fancy gestreiftes Ticking, mit ganz neuen Federn gefüllt, bester 75c Wert; speziell Montag, das Stück..... **49c**

R. M. C. Häkelgarn
Mercerized, weiß u. ecru, alle Nummern, 10 Ballen an einen Kunden, speziell für Montag, der Ball zu..... **7c**

Mäntel für Damen und Misses
Aus reinwoll. Kersey, Velour u. Cheviot; große Plüschkragen, sowie Kragen aus denselben Stoffen wie der Mantel, Patch- oder Set-in Taschen, gefältelter oder shirred Rücken. Sind zu haben in marineblau, grün, sowie braun und Burgundy — Größen 14 bei 44; es sind $20.00 Werte; — offeriert zu

$9.99

Kinderstrümpfe
In schwarz und weiß gerripptem Cashmere, — mit grauer Ferse und Zehe, wert bis zu 90c; speziell, per Paar.. **48c**

Stopfbaumwolle
Pennant, 8 Ply, 30 Yds. auf Spule, schwarz, weiß, lohfarbig und grau; 10 Spulen an einen Kunden, Montag, die Spule... **2c**

Damen-Unterröcke
Aus guter Qualität Flanelette, in hellen und dunklen Farben, regul. $1.25 Wert; speziell für Montag zu..... **87c**

Leibchen und Hosen
Baumwoll. Damenleibchen u. Hosen, gerippt, fließgefüttert, gebleicht, reg. Größen, 75c Wert, speziell, Montag, das Stück.. **47c**

Nacht-Gowns
Für Damen, aus gestreiftem grauen Flanelette, regulär zu $1.50 verkauft — speziell für diesen Montag..... **98c**

Hans-Slippers
„Siesta" Damen-Hausslippers, gutes Melton, blau, braun, rot, grau; biegsame Sohlen u. Innensohlen; Gr. 4—8; $1 Wt.; speziell Montag, das Paar zu.... **47c**

Arbeitshemden
Arbeitshemden für Männer, aus schwerem Domet-Flanell gemacht, in dunkelgrau und farbblau, Größ. 14½ bis 17, speziell am Montag zu $1.69 und..... **$1.25**

Gürtel
Gürtel für Männer und Knaben, solides Leder, in schwarz oder grau, einfache oder fancy Schnallen, Größen 26 bis 42, 50c Werte, Montag zu.. **29c**

Sweater Coats
f. Männer u. Knaben, in Oxford, maroon, marineblau, braun, Khaki; Shawlkragen. Taschen; Größen 30 bis 44 — $3.50 Wert— speziell für Montag... **$1.88**

Knabenblusen
Tapeless, guter Percale und Pongee; einfach weiß oder farbig gestreift; Gr. 6 bis 16 Jahre; reg. $1.00 Wert, leicht beschmutzt, speziell, Montag **65c**

Damen-Unionsuits
Baumwolle, gerippt, fließgefüttert, niedriger Hals, kurze Aermel, Knöchellänge, reguläre Größen, $1.00 Wert, zu..... **59c**

Unterzeug
Unterhemden und Unterhosen für Männer, ecru, Baumwolle gerippt, Größen 34 bis 44, 1.25 Werte — speziell am Montag zu..... **89c**

Mädchenmäntel

Mäntel für Mädchen: — Seidenplüsch, Pom Pom, Cheviot, Burella Cloth; hübsch pelz- u. plüschbes.; Dutzende von Moden, alle neuen Modelle, lohfarbig, braun, grau, navy, schwarz; Gr. 8 bis 14; — Werte bis zu $20, offeriert zu

$11.98

Weißer Madras
Weißer Madras, hardbreit: Satin Effekt, gestreifter Shirtingstoff; ein 35c Wert — die Yard am Montag zu..... **22½c**

Bettdecken
Doppelbett-Größe — Manila-Muster, weich appretiert, gesäumt, schön weiß. Leicht beschmutzt — wert $2.50 — zu nur..... **$1.74**

Muslin
Yardbreiter Muslin, gebleicht, extra weich appretiert. Sheeting Qualität, wert 35c, nur 10 Yd. an einen Kunden, die Yard zu..... **22½c**

Kleider
Musterpartie von Damen- und Misses-Kleidern, aus French Serge, Taffeta, Messaline, alle neuen Tunic- und Overskirt Effekte; viele haben schönen Satin Rollkragen, andere mit Georgette garnitur — wert b. $20. **$11.98**

Steppdecken
Große Sorte, mit sanitärer Watte gefüllt, mit fancy Stifflines eingefaßt, Scroll-Stich — wert $4.00 — zu..... **$2.77**

Baderoben für Mädchen
Schweres Beacon Cloth, hübsche geblümte u. indische Muster, mit Band besetzt, Taschen und Seidenschnur, Größen 8 bis 14; $3.00 Werte, zu **$1.95**

Muffs
Muffs aus schwarzem Coonen, Barrelform, gutes Futter und seidene Wrist Cord, es sind $5.00 Werte; das Stück zu..... **$3.00**

Misses- und Kinderslippers
Aus graublauem und farbigem Filz; schwere Filzsohlen. Größe 6 (Kinder) bis 2 (Misses) — 39c Werte; speziell, per Paar..... **25c**

Damen-Hausslippers
Aus gutem grauen Filz gemacht; weiche, biegsame Filzsohlen, Größen 3 bis 7 — 50c Werte — das Paar zu..... **29c**

Kinderschuhe
Glanzleder Seitenteile, mit Oberleisten aus Stoff und Matt Kid, biegsame, handgewendete Sohlen, Größen 3 bis 7, $1.50 Werte, das Paar **98c**

Kinderstrümpfe
Schwere Baumwolle, gerippt, doppelte Fersen und Zehen — in Größen 5 bis 10 — speziell für diesen Verkauf, das Paar zu..... **39c**

Montag offen von 8:30 morgens bis 6 abds.

Herr und Frau von Bosen.

Roman von Martha Renate Fischer.

(3. Fortsetzung.)

Während der Doktor seinen Stab weitersetzte, begab sich Bosien in die Weinstube, wo die Creme der benachbarten Agrarier bei einem Glase Wein saß, die großen, feudalen Rittergutsbesitzer, adlige und bürgerliche, aus meilenweitem Umkreis der Stadt.

Es war Markt, die ländliche Bevölkerung von weither hatte sich eingefunden. Die Frauen in ihren kurzen Röcken mit den knapp anliegenden bunten Kattunhauben, mit dem großen, weißen Tragetuch, das sie wie einen Korb auf den Rücken nehmen, füllten die Straßen. Die Leute aus Graustein, aus Schleife, aus Schönheide waren da in ihren bunten, malerischen, wendischen Trachten. Dann die Leute von der andern Seite der Stadt, die Frauen mit weiten Röcken und schwarzen weiten Jacken und großen prachtvollen bunten Schürzen, wie sie die dortige ländliche Bevölkerung zu tragen pflegt. Und durch die Stadt schlich die Stadtbahn, schmutzig und qualmend.

Am andern Tage kam Bosien im gut federnden Landauer und holte seinen Gast ab. Sie fuhren durch Alleen blühender Obstbäume dahin, durch eine lange Zeile von Pflaumenbäumen im zarten Laub mit wunderfeiner grünlichweißer Blüte. Auf den Baumstämmen ruhten Wolken unaussprechlich schöner weißer Spitzen, die von grünlichem Schimmer mattgeiönt waren. So fein und reizvoll ist die Pflaumenblüte. Andere Baumgruppen tauchten auf, die die Schneelast der Kirschblüte und Birnblüte trugen oder den rosigen Schönheitshauch der Apfelblüte. Die Felder standen im grünen Schmuck der heraustretenden derben Kartoffelblätter und der fast kniehohen Getreidehalme.

Da war das häßliche schwarze Grubenfeld erreicht, mit schwarzgrauen Holztürmen, von der feinen, reinen Gelbgrünfarbe des Frühlings umgeben. Und dann die Dörfer weitgestreckt, weil nicht immer nachbarlich dicht Gehöft an Gehöft gelehnt. Man sah den weißen und blauen Flieder und die riesigen gelbweißen Kastanienkerzen.

Prühlitz war ein Naturschwärmer und Bergkletterer. Am liebsten hätte er täglich seinen Marsch von drei, vier Stunden gemacht; aber sein ärztlichen Beruf zwang ihn in den Doktorwagen. Wenn seine Sprechstunde vorüber war, mußte er in den Kasten klettern und sich durch die Straßen ziehen lassen von Patienten zu Patienten und mußte Treppen über Treppen steigen in den hohen Mietshäusern.

„Das ist Luba," sagte Bosien.

Sie fuhren an einer einfachen, langen Gartenmauer dahin, um die der Wagen herumbog, in einen großen viereckigen Hof. Ein junger Diener riß das schmiedeeiserne Tor zur Auffahrt auf. Sanft rollte der Wagen über den gelben Kies und hielt vor dem Hause, einem stolzen, weißen, zweistöckigen Bau mit gebrochenem hohen Dach, das in drei Stockwerken durch Fenster belebt war, durch jene schwermütigen, stillen Fenster, die wie Menschenaugen aussehen, und über denen sich die Dachbekleidung im sanften flachen Schwunge wölbt wie die Lider über Menschenaugen.

Die beiden Männer gingen die Freitreppe hinauf durch eine riesenhafte Veranda. Sie stiegen in das obere Geschoß, das durch einen langen, von Giebel zu Giebel reichenden Korridor geteilt war. Hier machte Bosien eine Flügeltür auf, lud seinen Gast ein, einzutreten und sagte: „Das ist Ihre Wohnung. Für den Diener bitte ich, zweimal klingeln zu wollen. Graulig sind Sie hoffentlich nicht. In Ihrem Wohnzimmer soll nämlich die edle Traut v. Westhagen umgehen und mit ihren Säcken Goldes klappern. Gesehen, solange ich auf Luba bin, hat sie noch keiner."

Er ging. Die Zimmer waren gewaltig hoch. Die breiten Fenster steckten tief im Mauerwerk. Prühlitz setzte sich auf die Chaiselongue, stemmte die Ellbogen aufs Knie und nahm den Kopf in die Hände.

Nicht die edle spukhafte Traut von Westhagen sah er durch das Zimmer schreiten, sondern die Frau von Bosien, die hier geschaltet hatte. Straff, elastisch sah er sie vor sich stehen, platzbewußt. Und sie plauderte heiter wie Quellwasser. Er hörte ihre klare, knappe Stimme mit dem runden R-Laut. Ein klein wenig nichtsnutzig war sie eigentlich, denn sie schonte lachend keines Menschen Schwächen.

Er trug sie doch beinahe in seinem Herzen. Und nun saß er hier in ihrer früheren Heimstätte, war Gast des Mannes, dem sie angehört hatte. Der Gong war schon erklungen, dumpf, eintönig, fingend, als Zeichen, sich bereit zu halten. Prühlitz machte sich zurecht.

Sie speisten dann. Bosien legte die Suppe vor. Der Diener bediente geschmeidig und lautlos wie ein Schatten. Das Zimmer war schwer und einfach eingerichtet. Als Prühlitz die Augen hob, sah er in ein riesenhohes Kreuzgewölbe. Den Kaffee nahmen sie auf der Veranda ein bei einer Zigarre.

Vor ihnen breitete sich der Hof aus. Rechts grenzten ihn die Beamtenwohnungen ab, links die Ställe. Gegenüber erhob sich in ungeheurer Massigkeit das ehemalige Bräuhaus. Es war dem Herrenhaus nachgebildet, hatte auch die gleichen schwermütigen Fenster in den Dachgeschossen, wie großblickende müde Menschenaugen. Bosien sah nach der Uhr.

„Ich bin unbermutet gezwungen, Sie auf zwei Stunden zu verlassen, lieber Herr Doktor Prühlitz. Schlafen Sie indessen oder sehen Sie sich ein bißchen um. Wenn ich zurückkomme, stellen wir uns an."

Es ging alles hier nach dem Schlag der Uhr. Bosien zog den Staubmantel über und die Handschuhe an. Der Dogcart kam, und Bosien stieg auf und fuhr weg. Der Diener verschwand in das Treppenhaus, der Hof lag still da in seinem gewaltigen Viereck stolzer Gebäude, und zwischen Herrenhaus und Hof der schmale Streifen von gelbem Kies und grünen Rasenflächen, den das hohe schmiedeeiserne Gitter mit den beiden großen Fahrtüren abschloß.

Prühlitz ging in den Garten. Gewaltige mannshohe Bosketts von pontischen Azaleen standen in Blüte, in ihren Farben von fahlem Schwefelgelb bis zu blutrotem Orange, ein kleiner Goldfischteich lag weiterhin mit einer Umfassung von weißen Narzissen, die betäubenden Duft ausströmten. Die Gartenfläche war nicht groß, aus Bosketts und Rasenplätzen zusammengesetzt zog sie sich schmal um das Haus und verbreiterte sich nur an den beiden Giebelseiten. Prühlitz stand an der Tür zum Tiergarten. Er machte auf und war im Wald. Bequeme Wege führten hinein, ein kleines Bächlein floß zur Seite, eine Waldwiese tat sich auf im strahlenden Grün. Auf der Waldwiese stand es und äugte, schreckte und entfloh — die Rehe.

Und überall sah Prühlitz die Frau von Bosien. Ihre selbstbewußte frische Keckheit, die doch beinahe ans Kühlherzige streifte, wurde ihm hier verständlich. Sie hatte alle Tage neue Bekanntschaften angeknüpft, aber sie hatte alle Knoten mit lockender Hand geschürzt. Er hatte auch einen hilflosen Zug sinnender Mädchenhaftigkeit gelegentlich an ihr beobachtet, etwas trübe Träumendes.

Er ging ins Haus zurück und schrieb ihr. Er datierte von Luba aus.

„Ich bin hierher gekommen, um Verwandte, mit denen ich sonst keine Verbindung hatte, zu besuchen, und ich bin gegenwärtig Gast des Herrn von Bosien auf Luba. Ueberall, meine verehrte gnädige Frau, sehe ich Sie . . ."

Es faßte ihn wie ein Taumel, wie das Nervenprickeln den Jäger faßt. Er meinte, ihren Atemzug noch in den Gemächern zu spüren. Vielleicht hingen in den gewaltigen Schränken, die in den Korridoren standen, noch Gewänder, die sie ehemals getragen hatte . . . Der Taumel übertrug sich auf den Brief, die Betrunkenheit, die Nervenunruhe. Als er den Briefumschlag schloß, hörte er, daß Bosien vorfuhr. Eine Minute später klopfte es gegen seine Tür.

„In einer halben Stunde ist der Wagen da," sagte Bosien. „Sie haben sich wohl die Zeit mit Briefschreiben vertrieben?"

„Ja," antwortete Prühlitz.

„Der Milchwagen nimmt morgen früh die Posttasche mit zur Stadt."

Prühlitz legte, ohne daß er es wußte und wollte, die ärztliche Mundfalte an.

Da reckte sich Bosien und lächelte ironisch.

* * *

Es war doch beinahe merkwürdig: In Luba waren die Scheidung und die geschiedene Frau nicht Gespenst im Hause. Es war eine Unzuträglichkeit vorhanden gewesen, die durch Uebereinkommen beseitigt worden war, ohne Herabsetzung der Parteien in der Wertschätzung.

Holm von Bosien sprach von seiner geschiedenen Frau wie von einem guten Kameraden mit einer staunenswerten Objektivität. Kein Ton des Gekränktseins oder Verletztseins klang vor. Es war beinahe, als wäre Frau von Bosien nur im Luba'er Schloß zum Besuch gewesen — ein Besuch, an den man sich mit Freuden erinnerte. Oder es war vielleicht auch so, als sei sie nur ein wenig verreist und werde wiederkommen.

Ihr Bild stand auf dem Schreibtisch des Hausherrn, es zeigte sie in großer Toilette. Das Kleid war hier zurückgeblieben.

Prühlitz' Liebe zu Frau von Bosien wuchs unter dem stillen Widerstand an, der sich ihm wie eine Wetterwand entgegenstellte. Der von allem auszugehen schien, vom leblosen Stein des Herrenhauses ,die von dem Hausherrn selbst, der auch fernerhin auf dem Altar der Frau opferte, die ihm angehört hatte. Dadurch trat eine Nebenbuhlerschaft hervor, keine greifbare und ausgesprochene, sondern eine, die unter der Asche glomm und dem Doktor Prühlitz zu schaffen machte. Denn er kam sich mitunter wie ein Lumpenkerl vor, er wußte nicht recht, warum da er ein Recht wie jeder andere hatte, sich um Frau von Bosien zu bewerben. Oder er kam sich vor wie ein Mensch, der eine lächerliche Figur spielt, und dagegen wehrte er sich.

Er konnte mitunter Bosiens Anblick nicht ertragen, während doch seine Wertschätzung und Freundschaft zusehends für ihn wuchsen. Bosiens Schnoddrigkeit weckte den Gassenjungen in Prühlitz, seine sichere Lässigkeit und tadellose Ritterlichkeit machten dem Idealisten in ihm Freude.

Es gab aber noch etwas, was Prühlitz dem Herrn von Bosien näher brachte: Bosiens Interesse für Emma Luckert. Bosiens dereinstige Kaltstellung für Prühlitz' Interessensphäre für das junge Mädchen, an dem Prühlitz freundschaftlich und verwandtschaftlich hing.

Prühlitz bildete sich ein, daß Bosiens Gefühle ungefähr den seinen gleich kämen, im Begriff der Nebenbuhlerschaft. Und das brachte ihn abermals auf. Denn der doppelte Herzenskonflikt wurde dadurch zu einem Sacklaufen in seinen Augen zur Erheiterung des Publikums.

Es war um die Mittagszeit des dritten Tages, daß er auf Luba war, als Prühlitz den großen viereckigen Treppenflur, in den sein Korridor einmündete, in Augenschein nahm. Rund um die weißen Wände in gleich großen, bescheidenen, schwarzen Rahmen hingen die Porträts derer von Westhagen, Männer und Frauen in der Tracht verflossener Jahrhunderte. Prühlitz betrachtete Bild um Bild.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung für

Spargeld-Einleger

Der Krieg mit seinen Ungewißheiten ist vorüber. Der ängstliche, vorsichtige und loyale Bürger sollte davon Notiz nehmen und sein Teil dazu beitragen, den Kanälen des Bankgeschäftes die Gelder wieder zuzuführen, die er in die Kästen der Sicherheitsgewölbe getan oder im Hause verborgen hat, indem er sie bei einer Bank einlegt, die seit fünfundvierzig Jahren den Kriegsgefahren, Paniken und Anstürmen widerstanden hat. Eine derartige Bank ist die Illinois Trust & Savings Bank. Wenn Ihr kein Konto habt, eröffnet eins. Wenn Ihr eins habt, erhöht es.

La Salle und Jackson Straße.

Verlustliste.

Inhalt: 4475 Namen, darunter die von 473 Toten, 3972 Verwundeten und 309 Vermißten.

Washington, 27. Dez. Auf den Listen vom Tage stehen 4745 Namen. Gefallen sind 239 Mann, gestorben an Wunden 66, an Krankheiten 158, an Unfällen zehn. Verwundet wurden schwer 2059, in unbestimmtem Grade 674 und leicht 1239. Vermißt werden 300.

Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind (die Leichtverletzten ausgelassen):

Vom Vormittag.

Gefallen — Leutnants: **Sydney L. Crowley, 818 Augusta Str., Oak Park,** Ill.; Harold Furlong, Detroit. Korporal Loren Lence, Ost St. Louis, Ill. Schmied **Paul Hansen, 3433 School Str., Chicago.** Gemeine: George Britton, Pittsford, Mich.; **Charles Litvik, 6937 Calumet Ave., Chicago;** John Ritter, Middletown, Ind.; **Henry Stade, 1655 Burling Str., Chicago:** John Bahnard, Pontiac, Mich.; Elmer Hansen, Moline, Ill.; Clarence Madary, Rochester, Ind.

An Wunden gestorben — Sergeant James Mangan, Fond du Lac, Wis. Korporäle: August Obermatt, Monroe, Wis.; James Ward, Jonia, Mich. Gemeine: Emile Asselin, Calumet, Mich.; Alford Florman, Jefferson, Ja.; August Nest, Edgar, Wis.; John Reillh, Flond Knobs, Ind.; George Butler, Reserve, Wis.; **Stanley Rolith, 8407 Mackinaw Str., South Chicago, Ill.;** Clarence Wilen, Toledo, Ill.

An Unfällen gestorben — Korporal Carl Pickerell, Stark, Ill.

An Krankheiten gestorben — Leutnant Harland Kilborn, Casey, Ill. Korporal George Williams, Barry, Ill. Gemeine: Walter Josefiak, Detroit; **Walter Lundgren, 4137 N. Crawford Ave., Chicago:** John Lynn, Chandlerville, Ill.; Seper Rudrud, Westby, Wis.; William Rhan, Green Bay, Wis.; Carl Schilling, Acton, Ind.; Joseph Winanski, Westville, Ill.; **Gustav Blom, 1931 Summerdale Ave., Chicago; Peter Bransky, 6328 S. Green Str., Chicago;** Casey Roy, Creal Spring, Ill.; **Peter Cavanaugh, 4229 Washington Blvd., Chicago.**

Schwer verwundet — Hauptmann Arthur Knowles, Calumet, Mich. Leutnants: Ralph Ericsson, Red Oak, Ja.; Arthur Jameson, La Crosse, Wis.; **William Bail, 5919 Washington Blvd., Chicago.** Sergeanten: John Ellis, East Jordan, Mich.; James Haney, Tisselwa, Ill.; Julius Konke, Ripon, Wis.; Matthias Mueller, Neillsville, Wis.; Dixon Judson, Benzonia, Mich.; William Grommet, Hohleton, Ill. Korporäle: Dolpha Misemer, Granite City, Ill.; Harry Nicholls, Des Moines, Ja.; Leonard McDonald, Chebohgan, Mich.; Byron Morton, Flushington, Mich.; Seymour Rugg, Milwaukee; **Frank Slaughter, 6000 Rhode Ave., Chicago;** Floyd Mathews, Maquen, Ill.; Steve Poullos, Danville, Ill.; Clarence Waller, Amherst Junction, Wis.; Morris Ambrose, Boston, Ind.; John Conklin, Spring, Wis.; Dussius Decorah, Maustin, Wis.; **Bert. Douglas, 713 Ost 40. Str., Chicago:** George Grams, Peroskey, Mich.; Agrippa Grover, Menominie, Wis.; Geo. Helm, Danville, Ill.; Hermann Kribs, Klussing, Mich.; Blanchard Leslie, Wayne, Ind. Mechaniker: Carl Wagner, Green Bay, Wis.; Logans Atkinson, Bethany, Ill. Schmied **Walter Merker, 4445 N. Richmond Str., Chicago. Koch Chas. Blaha, 7620 Danie Ave., Chicago.** Gemeine: John Manes, Benton Harbor, Mich.; Jesse Mayfield, Terre Satue, Ind.; William Meeks, Paris, Ill.; Alfred Mikkelson, Thompson, Ja.; Frank Miller, Blairburg, Ja.; Wellington Rawling, Milwaukee; Henry Schreiber, Brant, Mich.; Andrew Strzenta, Joliet, Ill.; Ed. Spaner, La Salle, Ill.; Anton Juskem, Waukegan, Ill.; Harry Swagger, Flanagan, Ill.; Martinus Padju, Nakoska, Wis.; George Barney, Woodland, Mich.; Ernest Venosky, Fort Dodge, Ja.; **Carl Wallifer, 6430 Lakewood Ave., Chicago;** Claude Whalen, Reed City, Mich.; Henry Wing, Masquoketa, Ja.; **Olaf F. Zetterberg, 11216 S. Irving Ave., Chicago; William Dineen, 518 S. State Str., Chicago; Nels Eckof, 1919 Wolfram Str., Chicago:** Burt Fenton, Wentchee, Mich.; Alexander Gunness, Albia, Ja.; Oliver Hallman, Iron Mountain, Mich.; Wilhelm Hansohn, Detoit, Ja.; Frank Hanus, Milwaukee; Lester Hubbard, Mitchell, Ja.; Arthur Kasben, Peshtigo, Wis.; William Kimball, Stevens Point, Wis.; Anthony Kroll, Kaukauna, Wis.; Ulrich Jannesen, Cedar Falls, Ja.; **Frank Kimmer, 1833 N. Winchester Ave., Chicago;** Charles Klever, Kampster, Wis.; **Edward Lee, 257 W. 22. Str., Chicago; Sam Levin, 720 W. 14. Pl., Chicago; John Morrissey, 646 Ost 63. Str., Chicago;** Charles Bethel, Ft. Wayne, Ind.; Harvey Bridgewater, Elbred, Ill.; John Brough, Willow Hill, Ill.; Charles Burmeister, Elgin, Ill.; Leo Cassidy, Filmore, Ill.; Wesley Cobb, Valparisa, Ind.; Edwin Courtney, Hennepin, Ill.; Homer Fuller, Tell City, Ind.; **Matthew F. May, 6963 Morton Ave., Chicago;** Alvin Miller, Sheffield, Ill.; Andrew Musselman, Delphi, Ind.; Martin Osta, Kewanee, Ill.; Lewis Peddncoart, Newman, Ill.; Robert Peasley, Heyworth, Ill.; Emmett Posey, Grand Rapids, Mich.; Daniel Risinger, Joliet, Ill.; Julius Robbins, Vincennes, Ind.; Mike Rodger, Indiana Harbor, Ind.; John Ruth, Brookfield, Wis.; Henry Fowler, Lacona, Ja.; **Josyre Gilardi, 921 Townsend Str., Chicago:** Wilbur Gill, Warsaw, Ind.; Alfred Codier, Modos, Ill.; **Charles Hogg, 2527 W. Madison Str., Chicago:** James Keais, Chicago Lawn, Ill.; Fred Kramer, Sioux City, Ja.; Raymond Leathers, Delta, Ja.; Hughey McAlpine, Harbor Springs, Mich.; Walter Shupe, Lacona, Ja.; Louis Sigman, Danville, Ill.; John Vesh, Wheaton, Ill.; William Champion, Coldwater, Mich.; **Ernest Gates, 3902 Dearborn Str., Chicago; Ludwig Cotembiewski, 1514 North Ave., Chicago;** John Holland, Kankakee, Ill.; Neils Jorgenson, Sandawell, Ja.; Edward Lalonde, Iron Mountain, Mich.; George Lillie, Leon, Ja.; Louis Londo, Manitiowe, Mich.; **Enfried Peterson, 4852 Cottage Grove Ave., Chicago:** Albert Manske, Marinette, Wis.; **Maurice Millenbach, 5344 Prairie Ave., Chicago;** Walter Mruk, Cicero, Ill.; **Stanley Nußkiwicz, 8306 Buffalo Ave., South Chicago; Elmer Ostermeyer, 6357 S. Rockwell Str., Chicago;** Clifford Sadler, Ft. Atkinson, Wis.; Ray Shirley, Benton, Ill.; Jay Shultz, Hamtramck, Mich.; **Charles Smith, 4443 Wallace Str., Chicago:** Jeff Aughenbugh, Brooklyn, Ill.; Joseph Bicha, La Crosse, Wis.; Jerry Briggle, Perry, Ja.; Tony Enrico, Moutain, Mich.; Glen Griesemer, Mt. Carmel, Ill.; Walter Hoff, Graunsburg, Wis.; Walter Hoff, Grantsburg, Wis.; John Kellams, French Lick, Ind.; Werner Kishman, Luana, Ja.; Patrick Lachance, Alpena, Mich.; Thomas Mahle, Marseilles, Ill.; Mathias Miller, Dorr, Mich.; John Opperud, Postville, Ja.; William Parkin, Dubuque, Ja.; William Polmateer, Waukegan, Ill.; Arthur Radke, Bedford, Ja.; Walter Radzieski, Detroit; Harben Santure, Belleville, Mich.; Raymond Scherre, St. Francis, Wis.; Frank Sweent, Easton, Wis.; Golden Ashwill, Toledo, Ill.; Louis Baugert, Lincoln, Ill.; Oscar Blumenstein, Palmyra, Wis.; **Toney Boever, 7341 N. California Ave., Chicago;** Arthur Bolzenthal, Manitowoc, Wis.; George Davis, Detroit; Leonard Duß, Boyd, Wis.; **Kristian Farsinsen, 1002 N. Franklin Str., Chicago:** Richard Grahl, Eden, Wis.; Otto Greske, Ellsworth, Wis.; John Hayden, Hillsdale, Mich.; Oliver Johnston, Springfield, Ill.; August Kallenbach, Medford, Wis.; **Joseph Lancaster, 6609 Marshfield Ave., Chicago:** Gerhard Hummert, Quinen, Ill.; George Jenson, Draper, Wis.; **Oscar Johnson, 831 Fletcher Str., Chicago:** William Stedl, Grimms, Wis.; Sam Trach, Platteville, Wis.; Manzel Tune, Bounder, Ill.; John Weigel, Marshfield, Wis.; Cecil Wills, Jefferson, Ja.; Carl Wilson, Salem, Ind.; Bernard Mammoser, Teutopolis, Ill.; Millard Orcutt, Des Moines, Ja.; Geo Sabo, Detroit; George Sheflow, Elgin, Ill.; **Louis Smith, 2414 Warren Ave., Chicago;** Otto Smith, Duquoin, Ill.; **Henry Wesson, 3703 Indiana Ave., Chicago:** Alfred Cor, Harvard, Ill.; Gregory Conley, Waterloo, Ill.; Herman Kocher, Synmann, Ind.; Joseph Krzywacki, Athens, Ill.; Elmer Ludwig, Oshkosh, Wis.

Vermißt — Leutnants: Samuel Nord, Rice Lake, Wis.; James Sweenen, Detroit; **Fred Johnson, 815 Allgeld Str., Chicago.** Sergeant William Bailes, Detroit. Korporäle: Axel Muckenhirn, Hudson, Wis.; Joseph Wagny, Auburn, Mich.; Samuel Allen, New Amsterdam, Ind.; Harry Olson, Oconto, Wis. Gemeine: John Adamick, Glen Carbon, Ill.; Hermann Heikkinen, Atlantic Mine, Mich.; **Baseleos Panagopulos, 71 W. Chicago Ave., Chicago;** Herbert Petersoh, Iron Mountain, Mich.; Jacob Sutherland, Romeo, Mich.; William Tate, Tobinsport, Ind.; **James McCourt, 600 N. Dearborn Str., Chicago;** Gus. McCullough, Marysville, Ill.; **Matthias McGaughy,** Warden, Ill.; James McGuire, Fort Wayne, Ind.; Carmi Miles Fair Oak, Ind.; Paul Sels, Pella, Ja.; John Tuttle, Decatur, Ill.; Garnald Williams, Lawton, Mich.; Albert Wissman, Cates, Ind.; Arthur Wood, Martinsburg, Ja.; Lester Axtell, Detroit, Mich.; Leo Banie, Edgar, Wis.; Karl Blaker, Junction City, Wis.; Carl Boher, Franklin, Ill.; Myron Brainard, Kingston, Ill.; Tenus Christensen, Moorhead, Ja.; Johannes Christiansen, Denison, Ja.; Stuart Colby, Detroit; Paul Goyke, West Hammond, Ill.; Clarence Hunter, Corndon, Ind.; Sam Lancaster, Ost Moline, Ill.; John Libedi, South Milwaukee, Wis.

Vom Nachmittag.

Gefallen — Leutnants: Charles Busen, Urbana, Ill.; Geo. Goebel, Jackson, Mich.; Marsh Lodwear, Chrisney, Ind.; **Otto Stacheli, 11 Aldine Ave., Chicago.** Sergeant Roy Allison, Kokomo, Ind. Gemeine: William Gig, Denison, Ja.; Curtis Jones, Kenia, Ill.; **George Lucy, 2808 Emerald Ave., Chicago;** Axel Nelson, Sycamore, Ill.; Joseph Ozbarski, Detroit; Flond Becher, Moquah, Wis.; Carn Gray, Anderson, Ind.; Peter Grivetti, Westville, Ill.; **Adam Jakubowski, 3229 Wall Str., Chicago:** Theodore Thorson, Inwood, Ja.

An Wunden gestorben — Leutnant Allen Ford, Ypsilanti, Mich. Korporal **Eddie Kozel, 1349 Holt Str., Chicago.**

An Krankheiten gestorben — Sergeanten: Clarence Stodghill, Johnson City, Ill.; Edward Wilcox, Portage, Wis.; Charles Wilson, Altamont, Ill.; Clarence Wright, Peoria, Ill.; **Raymond Zimmermann, 316 W. 66. Str., Chicago.** Korporal Otis Williams, Ontario, Wis. Krankenpflegerin Grace Buell, Roanoke, Ind. Musiker Leroy Johnson, Markfield, Ind. Mechaniker Otto Bell, Nerwalk, Wis.

Schwer verwundet — Sergeanten: Walter Coil, Walton, Ind.; Claude Casleton, Elkville, Ill.; Dick Dowdell, Carbondale, Ill.; **Bruce Henderson, 6203 Princeton Ave., Chicago;** John King, Garn, Ind.; **Stanley Markus, 716 W. 17. Pl., Chicago.** Korporäle: **Peter Heraty, 5506 Wentworth Ave., Chicago:** Walter Howe, Kewanee, Ill.; John Krouse, Fowler, Ind.; John Lafalis, Indiana Harbor, Ind.; Rufus Lillie, Leon, Ja.; James Stapleton, New Virginia, Ja.; Morton Stull, Storm Lake, Ja.; **John Ulrich, 2449 N. Ashland Ave., Chicago:** Jack Gawes, Beulah, Mich.; Alexander Fiske, Milwaukee; Edward Fortna, Forrest, Ill.; Casimir Grudich, Milwaukee; Wm. Haber, Dubuque, Ja.; **Ernest Cohn, 1035 N. Ashland Ave., Chicago; Daniel O'Leary, 6031 S. Marshfield Ave., Chicago.** Gemeine: Carl Agerbomm, Racine, Wis.; Ron Beall, Rossville, Ja.; Floud Bell, Omer, Mich.; Wesley Bolen, Oconto, Wis.; Edward Braun, Ireton, Ja.; Jonce Burk, Mason, Ill.; Hermann Dahl, Iron River, Wis.; Thomas Hall, Loraine, Ill.; George Hamilton, Bonne City, Mich.; **Oscar Hoyer, 3117 Abbott Court, Chicago; Thomas Hughes, 2823 Walnut Str., Chicago;** Emil Priehs, Flint, Mich.; Arthur Schmoller, Wauseba, Wis.; Anthony Scott, Farmington, Ill.; Robert Shaner, Colchester, Ill.; Joseph Smith, Antioch, Ill.; **William Storman, 1430 Dixon Str., Chicago;** Rick Stralingh, Greenville, Mich.; Carl Stuck, Mount Ayr, Ill.; John Whitson, Baraboo, Wis.; Glen Amys, Petoskey, Mich.; Theodore Butts, Lake Geneva, Wis.; **Samuel Holz, 5639 Indiana A., Chicago;** Dennis Howe, Diagonal, Ja.; Lowell Jones, Kokomo, Ind.; Roy Juline, Donoban, Ill.; Arthur Loaring, Flint, Mich.; **Kazimir Markzalek, Milwaukee; Edward Menschel, Hastings,** Ja.; Marvel Mercer, Lichtfield, Ill.; Barlen Messer, Missouri Vallen, Ja.; Arthur Loppenheiler, Grand Rapids, Mich.; **Karl Petick, 1314 S. 48. Court, Cicero, Ill.:** William Skebba, Waukesha, Wis.; George Selveson, Rubicon, Wis.; Walter Stites, Jeffersonville, Ind.; Merle Traceh, Monmouth, Ill.; Rene Bankerschick, Moline, Ill.; **William Welwisky, 1508 Division Str., Chicago:** Ralph Whimen, Indianapolis; Claude Alcarn, Patriot, Ind.; Henry Cordes jr., Prairie View, Ill.; James

Zwei Budgetvorlagen.

Stadträtlicher Finanzausschuß wird sie für nächstes Jahr ausarbeiten.

Nur $12,500,000 verfügbar.

Wenn Legislatur nicht Hilfe schafft, müssen alle Abteilungen mit Ausnahme der Polizei, Feuerwehr u. des Gesundheitsamts geschlossen werden.

Der stadträtliche Finanzausschuß beschloß gestern, zwei Budgetvorlagen für das kommende Jahr auszuarbeiten. Die eine wirft für Verwaltungszwecke $17,500,000 aus, die andere $32,000,000. Welche Budgetvorlage schließlich maßgebend sein wird, hängt davon ab, ob die Stadt von der Legislatur Hilfe erhält, und ob die gesetzgebende Körperschaft ihr neue Einnahmequellen eröffnet. Ist letzteres nicht der Fall, so muß sich die Stadt mit den vorhandenen Einnahmen begnügen, die wahrscheinlich um ungefähr sieben Millionen geringer sein werden, als im laufenden Jahr, da die Stadt die Einnahmen aus den Schanklizenzen verlieren wird, wenn die Wirtschaften, wie ein Bundesgesetz vorsieht, am 1. Juli ihre Türen schließen müssen. Die Ausgaben für das laufende Jahr belaufen sich auf $25,000,000. Für nächstes Jahr haben die Abteilungsvorstände in ihren Voranschlägen $32,000,000 verlangt.

Dieses Bild wurde in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses entworfen. Der Ausschuß beschloß, im Monat Januar die Verwaltung wie bisher zu führen, und dafür $2,000,000 auszuwerfen. Wird der Stadt dann keine Hilfe von der Legislatur, so muß sie sich für die anderen elf Monate mit $15,500,000 begnügen. In diesem Fall wird jede Verwaltungsabteilung mit Ausnahme der Polizei, Feuerwehr, des Gesundheitsamts und des Straßenamts ihre Tätigkeit einstellen. Die Feuerwehr wird dann nach dem Plan des Finanzausschusses erhalten, was sie bisher erhalten hat. Die Polizei wird sich mit 20 Prozent weniger begnügen müssen als bisher. Auch die Bewilligungen für das Gesundheitsamt und für das Straßenamt für Straßenreinigung werden vermindert werden.

Beschwerden nehmen zu.

Vertreter des Gasbureau der städtischen Abteilung für öffentlichen Dienst erklärten gestern, daß trotz der Versprechungen der Gasgesellschaft an die staatliche Nutzeinrichtungskommission, sie werde Ordnung schaffen, die Lage bedeutend schlechter geworden ist, und daß die Zahl der ungerechtfertigten und übertrieben hohen Gasrechnungen, welche die Gasgesellschaft ihren Kunden zustellt, nicht ab-, sondern zunimmt. Die Vertreter des Gasbureaus wiesen daraufhin, daß die Zahl der Beschwerden über die Gesellschaft am Donnerstag 400 und gestern über 300 betrug, während sie früher zwischen 200 und 300 schwankte.

Will Klopffechtereien gestatten.

Einstimmig hieß der stadträtliche Rechtsausschuß gestern den Antrag gut, den Korporationsanwalt anzuweisen, eine Vorlage auszuarbeiten, welche die Abhaltung von Klopffechtereien für Schauzwecke genehmigt. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde angewiesen, einen Ausschuß von 100 angesehenen Bürgern zu ernennen, der in der Legislatur auf Annahme des Gesetzes hinarbeiten soll.

Stadt verlierte Tausende.

Eine Entscheidung, die Superiorrichter Foell gestern abgab, kostet der Stadt jährlich tausende Dollars. Der Richter erließ einen Einhaltsbefehl, der die Stadt daran verhindert, die im letzten Winter angenommene Ordinanz, welche die Lizensgebühr von Pfandleihern auf $1000 festsetzt und der Stadt das Recht gibt, ihr Geschäft zu beaufsichtigen, durchzuführen. Der Richter erklärte die Lizensgebühr von $1000 als zu hoch und erklärte, die Bestimmung, daß Pfandleiher Gegenstände, die sie angekauft haben, nicht vor Ablauf von fünf Tagen, nachdem sie der Polizei den Kauf gemeldet haben, verkaufen dürfen, für ungerechtfertigt.

Nahm Gift.

Aus rätselhaften Gründen hat heute früh John Wallace, ein Gast des Clarendon Hotel, 635 N. Clark Str., nachdem er gefrühstückt, sich vergiftet. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Er wird sich bemühen, die Veranlassung zur Verzweiflungstat festzustellen.

Chicagoer Große Oper.

Unter Campaninis persönlicher Leitung wurde in der Oper gestern abend „Lucia" wiederholt. Frau Galli-Curci, die Vertreterin der Titelpartie, war so gut bei Stimme wie nur je und wurde für ihren herrlichen Gesang mit stürmischem Beifall belohnt.

Auf eine Wiederholung von „Aida" am heutigen nachmittag folgt heute abend „La Boheme", sowie der vierte Akt aus „Hamlet", in welchem Frau Galli-Curci die Wahnsinnsszene singen wird.

* Fred Karpinski, Maschinist im Bradford Hotel, aus Oesterreich gebürtig, wurde wegen angeblich aufrührerischer Aeußerungen verhaftet und Bundeskommissär Mason vorgeführt, der ihn vorläufig unter $5000 Bürgschaft stellte.

Bei den Schwaben.

Der Weihnachtsmann beschenkt die Kinder in reichem Maße.

Der große Schwabenverein von Chicago hatte der Zeitverhältnisse wegen im verflossenen Sommer sein so sehr beliebtes Cannstatter Volksfest ausfallen lassen. Das wurde vielfach sehr bedauert, aber es mußte sein, und einer der Gründe dazu war jedenfalls der, daß der „Stuttgarter Hofkeller" vollständig trocken gelegt war. Auch die Schillerfeier wurde diesmal nicht in üblicher Weise abgehalten, aber die Weihnachtsfreude wollte man den zahlreichen Kindern von Mitgliedern denn doch nicht verderben. Daß das das Richtige gewesen ist, hat sich gestern vollkommen erwiesen, denn der große Saal und die Gallerie der Nordseite Turnhalle waren mit Mitgliedern und ihren Familien fast überfüllt. In der Mitte des Saales stand ein riesiger, prächtig ausgeschmückter und im Lichterglanz strahlender Weihnachtsbaum, und als der Weihnachtsmann oder Pelzmärte (Herr Jacob Pfeiffer) erschien, da jubelten die vielen Hundert Kinder in heller Freude. Sie wurden denn auch sehr reichlich mit hübschen Geschenken bedacht. Nach der Bescheerung wurde flott getanzt, und Alt und Jung unterhielten sich noch recht lange vortrefflich, befand man sich doch in einem großen trauten Familienkreise.

Thompsons Pläne.

Mayor wird Platform für kommende Kampagne demnächst veröffentlichen.

Mayor Thompson teilte gestern den Führern seiner Faktion in den verschiedenen Wards der Stadt mit, daß er sich um eine Wiederwahl bewerben und seine Platform in den nächsten Tagen veröffentlichen werde. Die Führer der einzelnen Wards überreichten ihm eine Petition mit 80,000 Unterschriften, durch die er aufgefordert wird, den Kampf zu wagen. Der frühere Alderman M. A. Michaelson von der 23. Ward wird die Kampagne leiten.

John P. Garner, Kommissär für öffentlichen Dienst, ist als Kandidat der Faktion Thompson für den Stadtrat in der 33. Ward herausgebracht worden.

Kleine Kriegsdepeschen.

Verwundete Offiziere heim.

New York, 28. Dez. Der amerikanische Transportdampfer Turriallea ist mit 92 verwundeten Offizieren und einer Ladung Sprengstoffe aus Frankreich eingetroffen.

Um ein Haar.

New York, 28. Dez. Im Nebel gab in der Nordsee das Schlachtschiff Nevada auftauchenden Schiffsungetümen seine Erkennungssignale, erhielt aber keine Antwort, und machte sich schlachtfertig, als endlich das Antwortsignal kam — es waren Engländer. So berichtet einer der Zurückgekehrten der „Nevada".

Entfernung der Treibminen.

London, 28. Dez. Britische Minenfänger haben noch lange zu tun, ehe sie die von den Deutschen gelegten Seeminen entfernt haben werden. Während des Krieges waren schließlich um England herum 700 Minenfänger tätig, die 46,000 Meilen Wasser absuchen und dabei 1,132,000 Meilen fahren mußten. Im Jahre 1916 entfernten sie 21,000 Minen, wobei 51 der Boote verloren gingen. Im Jahre 1917 wurden 43,000 Minen abgefangen und 89 Boote vernichtet, in diesem Jahre bis zum 30. September 1400 Minen gefunden und 19 Fahrzeuge verloren.

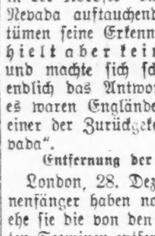
Unsere Handelsflotte.

Washington, 28. Dez. Die Schiffahrtsbehörde macht bekannt, daß sie 2000 junge Leute sofort benötige zum Dienst in der Regierungshandelsflotte, da die Zahl der ausgeschiedenen Truppentransportschiffe und auch deren Bemannung immer größer werde. Von den 2000 sollen 1500 die Stellen von Schiffsjungen, die ihre Ausbildung beendet haben, im Osten, die 500 übrigen die von solchen an der Pazifikküste einnehmen.

Norfolk, 28. Dez. Das Schulschiff Cobb ist von der Handelsschiffsschule in Boston hier mit 700 Kadetten eingetroffen; diese werden auf der „Minnesota" weiter als Deckoffiziere ausgebildet und nächsten Monat auf unter Verwaltung der Schiffahrtsbehörde stehende Handelsschiffe verteilt werden.

— Ein Don Juan. — „Gestern gut amüsiert auf dem Ball, Herr Leutnant?" — „Brillant; soll heute mit vierzehn Müttern reden!"

Columbia Grafonolas und Victrolas



auf Abzahlung.

Rekords in allen Sprachen

Kauft Weihnachtsplatten, so lange noch welche zu haben sind.

Schöne Auswahl in goldenen Uhren, Diamantringen und sonstigen Juwelen zu sehr vorteilhaften Preisen.

Wir nehmen Liberty-Bonds zum vollen Werte in Zahlung an. — Verlangt unseren neuen Katalog. — Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

I. HERZOG & CO.

Nordseite: 534 W. North Ave.
Südseite: 4318 Wentworth Ave.

Telephon Diversey 5428.

Offen täglich, auch Sonntags, bis 9 Uhr abds. 14 ds.

Ein verschwundener Brief.

Er soll den Schlüssel zu einer Geheimschrift enthalten haben.

Bundesanwalt Clyne beklagte sich gestern bei Bundesrichter Landis über das Verschwinden eines Briefes, durch den hatte bewiesen werden sollen, daß William Kruse, einer der fünf angeklagten Sozialisten, eine „deutsche Geheimschrift" benutzt hat. Der Brief, von Kruse an den Soldaten Arnold Schiller in Camp Grant, war der Verteidigung zur Einsicht übergeben worden und ist jetzt angeblich nicht mehr zu finden. Er war in Maschinenschrift geschrieben und betraf Angelegenheiten der „Young People's Socialist League", als Nachschrift waren aber handschriftlich die Worte hinzugefügt: „Arnold, ist das Ihr richtiger Vorname?"

Als Schiller auf dem Zeugenstande war, erklärte er, der Satz sei von Kruse geschrieben worden, und das Wort „Arnold" bilde den Schlüssel zu einer Geheimschrift, die er von Hermann Basler erhalten habe und die, wie Basler ihm gesagt, von der deutschen Regierung benutzt werde. Basler ist ein Reichsdeutscher, der jetzt interniert ist.

Kruse wurde heute von der Regierung in ein langes Verhör genommen. U. a. legte Anwalt Fleming ihm viele Briefe vor, die er in seiner Eigenschaft als Nationalsekretär der Young People's Socialist League an Beamte und Mitglieder dieser Organisation geschrieben hat und die sich ganz oder zum Teil auf die Registrierung beziehen. Zweck der Uebung war selbstverständlich, Kruse als einen Wühler gegen die Rekrutierung hinzustellen, als Menschen, der die Betreibung des Krieges seitens der Bundesregierung zu behindern gesucht hat. In manchen der Briefe ist von den Maßregeln die Rede, die Kruse getroffen hat, um die Organisation während der kritischen Zeit im Gange zu halten, die Verwaltungsstellen, die durch Einziehung der jungen Männer zum Militär oder ihrer Einsperrung im Falle ihrer Dienstverweigerung durchMädchen zu besorgen u. s. w.

Kruse gab zu, daß er für die „Socialist Conscripts League" die Form aufgesetzt hat, welche junge Leute benutzen sollten, die aus Gewissensgründen den Militärdienst verweigern wollten. Die Ausfüllung der Formulare besorgte sein Schwager John Blacksmith, Sekretär der „Conscript League". Mit Bezug auf die am 4. Juli 1917 veranstaltete sozialistischen Demonstrationen sagte der Zeuge, der Zweck derselben sei gewesen, die Aufforderung an den Kongreß zu richten, dasAushebungsgesetz zu widerrufen, und auch Propaganda für die „Freiheitsausgabe" des „American Socialist" zu machen. Diese wurde zwar der Post zur Beförderung übergeben, aber nicht befördert.

Um seine Ansicht über das Rote Kreuz befragt, erklärte Kruse, es sei nur der Zuckerüberzug der bitteren Kriegspille, nach seiner Ansicht sollte im Kriegsfalle die Regierung sämtliche Kriegstätigkeitn, auch die des RotenKreuzes übernehmen. In einem seiner Briefe heißt es, der Mann, der einen anderen im Hospital wieder für die Front zurechtflicke, sei genau so, wie ein Mann, der einem anderen Waffen zum Töten gebe.

Unter falscher Flagge.

Dieb in Soldatenuniform stahl drei Diamantringe und ein Armband.

Während ihre Mutter Einkäufe in einer benachbarten Kolonialwarenhandlung machte, ging die mit der Bewachung der elterlichen Wohnung im Hause Nr. 3546 Sheffield Ave. betraute zwölfjährige Lillian Lawrence heimlich aus, um sich aus der nächstgelegenen Zuckerwarenhandlung etwas Naschwerk zu holen. Als sie zurückkehrte, trat ein Mann in Soldatenuniform, den rechten Arm in einer Verbandschlinge, aus der Hintertür.

„Was wollen Sie hier? fragte ihn Lillian.

„Ich bin unabsichtlich in die falsche Wohnung getreten," antwortete der Mann uno verkrümelte sich eiligst.

Als Frau Lawrence zurückkehrte, stellte sie fest, daß der unheimliche Gast drei Diamantringe im Werte von $520 und eine Armbanduhr als Andenken mitgenommen hatte.

Edelweiß-Kafe.

Wenn es draußen stürmt und schneit oder feuchte Kälte bis ins Mark dringen will, sitzt es sich doppelt gemütlich im Edelweiß Cafe, 835 W. North Avenue. Dort tut der Wirt, Herr D. L. Frank, zudem noch das Menschenmögliche, seine Gäste bestens zu bewirten und zu unterhalten. Das letztere besorgt der unvergleichliche ungarische Tenorist Miklos Reden, dessen internationale Lieder- und Opernvorträge in einem halben Dutzend Sprachen allabendlich den begeisterten Beifall der zahlreichen Zuhörer auslösen. Orchestermusik, national ungarische und andere, spielt die ungarische Zigeunerkapelle mustergiltig. Diesem Ohrenschmaus würdig zur Seite stellen sich die Genüsse, welche die Küche liefert, ungarische Gerichte wie Paprikahendl, Gulasch, Fragn und wie sie alle heißen, dazu die Gaben des Kellers, Tokaier und andere edle ungarische Marken.

Ist die beliebte Herberge schon in gewöhnlichen Zeiten stark besucht, so dürfte am Silvesterabend kein Stuhl unbesetzt sein und man wird daher gut tun, sich jetzt schon seine Tische zu bestellen. Ein großes Konzert mit besonders feinem Programm wird für den Abend angekündigt.

* Der zehnjährige Muszyne, Nr. 8549 Burley Ave., geriet gestern an der 19. Straße unter einen Zug der Baltimore & Ohio Bahn und wurde getötet. Er hatte sich damit vergnügt, auf vorüberfahrende Züge aufzuspringen.

Greift weiter um sich.

Die Köche des Hotel Sherman schließen sich den streikenden Kellnern an.

Der Verband der Chicagoer Hotelbesitzer, die Chicago Hotel Association, hat beschlossen, den Kampf mit den Gewerkschaften der Kellner und Köche aufzunehmen. In einer gestern nachmittag im Great Northern Hotel abgehaltenen, drei Stunden währenden Versammlung beschloß er, sich auf keine weiteren Verhandlungen mit ihnen einzulassen.

Die Folge davon ist, daß die Gewerkschaften sofort eine Urabstimmung darüber anordneten, ob der zurzeit nur das Hotel LaSalle und das Hotel Sherman betreffende Streik auf sämtliche anderen großen Karawansereien der Stadt ausgedehnt werden soll. Sie wird in den beiden Geschäftslokalen, Nr. 115 W. Madison Str. und 214 N. State Str., vorgenommen, und währt bis Montag Abend, um welche Zeit die Stimmen gezählt werden sollen.

Den streikenden Kellnern des Hotel LaSalle, 200 an der Zahl, haben sich gestern 60 der im Hotel Sherman tätig gewesenen 75 Köche angeschlossen. Der „Chef" erließ den Befehl, daß keine Gewerkschaftsknöpfe getragen werden dürften, und erklärte, als einer seiner Untergebenen sich nicht hierum kümmerte, diesen für entlassen. Sofort legten 60 Köche die Arbeit nieder, und nach Angabe der Gewerkschaftsbeamten leisteten die übrigen 15 später deren Beispiel Folge.

Die Posten der streikenden Kellner im Hotel LaSalle hat die Hotelverwaltung jetzt mit Kellnerinnen besetzt, die ihr, wie sie sagt, in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. Wie es heißt, trägt sie sich auch mit der Absicht, eine Reihe von Negern anzustellen. Sollte dieses der Fall sein, so kann man sich nach Angabe von Benj. F. Parker, dem Präsidenten der Kellner-Gewerkschaft, auf sehr lebhafte Auseinandersetzungen gefaßt machen.

Vielleicht wird sich die staatliche Industriekommission ins Mittel legen und versuchen, durch ihren Schiedsrichter, E. Withall, einen Ausgleich zu Stande zu bringen.

Nach einer Angabe, die E. W. Parker, der Präsident der Gewerkschaft der Kellner, heute Mittag einem Berichterstatter der „Abendpost" machte, sind bisher ungefähr fünfhundert Mitglieder der Vereinigung ausständig, und es werden hiervon jetzt außer dem Hotel LaSalle, dem Sherman House, den „Green Mills" und dem Grand Pacific Hotel, noch einige andere kleinere Lokale betroffen. Die Köche des Sherman House weigerten sich heute, zu arbeiten. Heute morgen traf E. W. Parlee, der Organisator der internationalen Gewerkschaft, hier ein, um zu versuchen, die Mitglieder der Gewerkschaft der Schankwärter zu einem Sympathiestreik zu bewegen. Parker meinte, daß ihm dies auch gelingen werde. Um die Gewerkschaft zu stärken, soll die Verfügung aufgehoben werden, wonach Kellner, die ihre Bürgerpapiere nicht erwarben oder sie nicht erwerben konnten, nicht Mitglieder der Gewerkschaft werden können, sodaß allen Kellnern und Köchen, ganz gleich welcher Nationalität, jetzt Gelegenheit geboten ist, sich der Gewerkschaft anzuschließen. Die Kellner verlangen nach Parkers Angabe einen Wochenlohn von $15 und einen freien Tag während der Woche; die Köche verlangen einen Lohnaufschlag von $10 den Monat. Heute wurde im Hauptquartier der Gewerkschaft, Nr. 115 W. Madison Str., mit der Abstimmung darüber begonnen, ob ein allgemeiner Streik angeordnet werden soll, doch kann das Ergebnis der Abstimmung nicht vor Montag bekannt gegeben werden.

Heute Nachmittag wurden vor dem Sherman House etwa 30 streikende Kellner und Köche unter der Anklage des unordentlichen Betragens verhaftet. Sie hatten als Demonstration vor dem Hotelgebäude eine Parade veranstaltet und nach Ansicht der Polizei dadurch den Straßenverkehr behindert.

Streik auf den Schiffswerften.

Auf den Werften der Chicago Shipbuilding Co., am Calumetfluß und der 101. Straße gelegen, droht es zu einem allgemeinen Streik zu kommen. Gestern legten 200 Vernieter die Arbeit nieder, und es liegt die Gefahr vor, daß alle übrigen Angestellten, gegen 3200 an der Zahl, sich ihnen anschließen werden.

Die Ursache für die unter ihnen herrschende Unzufriedenheit ist in der Tatsache zu suchen, daß sie zu noch höheren Löhnen berechtigt zu sein glauben, als sie erhalten. Nach ihrer Angabe bezahlt die Bundesregierung den auf Hog Island beschäftigten Werftarbeitern um 40 Prozent mehr als denen in South Chicago. Der Beschwerdeausschuß machte gestern den Superintendenten, Frank La Marche, hierauf aufmerksam und suchte um eine Lohnerhöhung für die Vernieter nach, erhielten aber den Bescheid, daß er diese nicht bewilligen könne, da die Löhne von einem Ausschuß der Bundes-Schiffahrtsbehörde festgesetzt würden. Daraufhin legten die Vernieter sofort die Arbeit nieder, während die Schmiede, Zimmerleute, die Maler u. s. w. Versammlungen einberiefen, um darüber zu beraten, was unter den obwaltenden Umständen zu tun sei.

— Hauptmann John Henry vom Bundesgeheimdienst in New York, berühmt als Entdecker von Falschmünzern, ist heute plötzlich, 54 Jahre alt, gestorben.

Auf dem Gipfel.

Allmählicher Rückgang von Kleiderpreisen in Aussicht.

Daß das Steigen der Preise für Männerkleide seinen Gipfelpunkt erreicht hat, ist die Ansicht von George Lytton, einem der Inhaber des „Hub." Er wurde gestern als Sachverständiger im Schlachthofe-Schiedsgericht vernommen. Herr Lytton sagte, die Regierung gebe jetzt Wolle für die Fabrikanten frei, sodaß im Frühjahr ein allmählicher Preisrückgang einsetzen würde. Anzüge, die im vorigen März $20 kosteten, werden jetzt, Lytton zufolge, für $22.50 und $25 verkauft; Anzüge, deren Preis $50 war, kosten jetzt $65, und bei Ueberziehern und Mänteln ist der Preisunterschied sogar noch größer.

Präsident A. G. Leonard von der Union Stock Yards and Transfer Co. war heute auf dem Zeugenstand, sagte aber nicht viel, da er erklärte, von Schlachthausverhältnissen nicht viel zu wissen, er habe nur mit lebendem Vieh zu tun. Er sagte u. a., daß die Weideverhältnisse im Südwesten noch immer schlecht und das dortige Vieh infolgedessen minderwertig sei. Ein Rind aus Kanada z. B. möge $90 bringen, ein solches aus Texas von derselben Klasse aber kaum $45.

Der nächste Zeuge war James Bryan, Aufseher in den Schlachthöfen. Der Mann hat sechs Kinder, verdient aber nur $95 den Monat. Er legte eine Aufrechnung der Familienausgaben des letzten Monats vor, sie betrugen $139.50. Ein Bankguthaben hat der Zeuge nicht, wohl aber Schulden.

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Heute und morgen abend Goethes große Tragödie „Faust".

Goethes große „Faust"-Tragödie wird heute und morgen abend unter der Regie von Direktor Conrad Seidemann im Bush Temple über die Bretter gehen. Es ist der Direktion gelungen, für die Vorstellungen einen rühmlichst bekannten Gast zu gewinnen, und zwar August Meyer-Eigen für die Rolle des „Mephistopheles." Max Juergens wird die Titelrolle spielen, und Else Janssen tritt in der des „Gretchen" auf. Neben diesen Hauptdarstellern wirken noch mit José Danner, Hans Zoder, Kurt Benisch, Paul Gehring, Max Hanisch, Marie Lange, Louise Brückner, Richard Lausch, Helene Koch, Gustav Hauffig, Fritz Sternau, James Brückner, Paula v. Jagemann und Hannah Waizenegger.

Während der alltäglichen Matinee — bis einschließlich nächsten Dienstag — wird das Görnersche Weihnachtsmärchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" wiederholt. Montag abend bleibt das Theater geschlossen, am Dienstag gibt es eine große Silvesterfeier, in welcher der übermütige Dreiakter „Eine tolle Nacht" von Walther-Stein zur Aufführung gelangt, und anschließend daran eine gemütliche Unterhaltung, verbunden mit Tanzvergnügen auf der Bühne. Auch Erfrischungen werden gereicht. Dazu macht die Direktion noch bekannt, daß sie zehn Dutzend Orchesterkarten gestiftet hat, die während des abends zur Verlosung gelangen. Am Mittwoch nachmittag wird „Eine tolle Nacht" wiederholt; am abend gelangt zum ersten Male in Amerika Heinrich Stobitzers vieraktiges Lustspiel „Münchner Kindeln" zur Aufführung.

In Vorbereitung steht Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen", das sich Frl. Else Janssen zu ihrem am 15. Januar stattfindenden Benefiz auserwählt hat. Frl. Janssen wird darin eine ihrer besten Rollen, die der „Hero", spielen.

Grandjury überwiesen.

Den Großgeschworenen wurde heute von Koronersgeschworenen William Abel, Nr. 5419 S. Dearborn Str., überwiesen. Die gegen ihn erhobene Anschuldigung lautet auf fahrlässige Tötung. Er wird beschuldigt, Stephen Svareminan am 18. Dezember in der Anlage der International Harvester Co. in Blue Island niedergeschlagen zu haben, worauf dieser in einen Aufzugsschacht stürzte und das Genick brach.

* Ein ungefähr 35jähriger Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte, wurde in der Ortschaft Dalton von einem Zuge der Chicago Eastern & Illinois Bahn überfahren und getötet.

* Schwere Brandwunden erlitt Frau Emma McKay, als sie ein in ihrer Wohnung, Nr. 7222 Maplewood Ave. entstandenes Feuer zu löschen versuchte. Sie wurde nach dem Englewood Hospital überführt, wo ihr Zustand für bedenklich gehalten wird.

* In ihrer Wohnung wurde heute morgen die 48jährige Anna S. Lewis, Nr. 337 Ost 31. Place, an Gas erstickt aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

* Während er mit mehreren gleichalterigen Knaben hinter dem elterlichen Hause Nr. 3143 West Congreß Straße spielte, wurde der achtjährige Salvatore Bubino durch einen Schuß aus der Windbüchse eines Spielkameraden am Auge verletzt.

— Infolge zahlreicher Ueberfälle auf Straßenbahnwagen in Kansas City soll die Miliz mobil gemacht werden.

Bevorstehende Vergnügungen.

Das Weihnachtsschauturnen des Sozialen Turnvereins findet am heutigen Samstag Abend in der Sozialen Turnhalle, Belmont Avenue und Paulina Str., statt. Es werden sämtliche Turnklassen mitwirken. Obwohl von den Aktiven nicht weniger als 46 im Heer und in der Flotte dienen, wird die kleine Zahl der noch Verbliebenen ihr ganzes Können einsetzen, um den zahlenmäßigen Ausfall zu ersetzen. Die tüchtige und sehr rührige Damenklasse wird die Anwesenden mit einem neuen graziösen Tanz überraschen. Turnlehrer Ed. Hell ist mit allen seinen Klassen tüchtig an der Arbeit, um dieses Schauturnen zu einem großen Erfolge zu gestalten. Turner mit einer Dame haben 35 Cents zu entrichten, während Nichtmitglieder 35 Cents die Person bezahlen müssen, wobei die Kriegssteuer einbegriffen ist. Die Turner sind dringend ersucht, diese Festlichkeit nicht nur selbst zu besuchen, sondern auch Freunde und Bekannte mitzubringen. Die Eltern sind ersucht, ihre Kleinen mitzubringen, da an alle anwesenden Kinder Geschenke verabreicht werden. Dem Schauturnen und der Bescheerung folgt, wie üblich, Ball. Das Fest beginnt um 8 Uhr abends.

Der Verein Saronia feiert sein Weihnachtsfest am heutigen Samstag abend von 7 Uhr an in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave. Im Festplane liegt eine gemütliche deutsche Weihnachtsfeier mit Tannenbaum und Bescherung für die Kinder, Weihnachtsmann, Tanz und Ueberraschungen für die Erwachsenen, so daß Groß und Klein gewiß einen schönen Abend verbringen werden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cents.

Der deutsche Kriegerverein feiert Weihnachten am heutigen Samstag abend im unteren Saale der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., mit Kinderbescherung, Verlosung und Tanz in altbewährter Weise. Die Feier soll um 7 Uhr abends beginnen. Der Festausschuß hat bei den Vorkehrungen darauf Bedacht genommen, den Erwachsenen wie den Kindern einen fröhlichen Abend zu bereiten.

Der Bürger-Frauenunterstützungsverein von Lake View wird am Samstag Abend, dem 11. Januar, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., seinen 12. Preismaskenball geben. Große Vorkehrungen werden vom Festausschuß unter der Leitung der Präsidentin Auguste Triphahn und der Vizepräsidentin Minna Christoph getroffen; die Damen sorgen nicht nur für schöne Einzel- und Gruppenpreise, sondern auch für treffliche Bewirtung und alle sonstigen Annehmlichkeiten. Kein Anrecht auf Preise haben Masken, welche erst nach 10 Uhr kommen, denn der Ball beginnt schon um 7 Uhr. Der Eintritt kostet 30 Cents die Person.

Der strebsame u. beliebte Frauen-Krankenunterstützungsverein Fortschritt wird am Sonntag, dem 12. Januar, in der Wicker Park Halle, 2042 W. North Ave., sein 21. Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Das Fest beginnt um 4 Uhr nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Die Ankündigung wird auch diesmal nicht verfehlen, ein Publikum nach der Halle zu locken, welches gute gesangliche und musikalische Leistungen, gediegene Unterhaltung und nette deutsche Geselligkeit zu würdigen versteht, denn für alle diese Dinge sind die Festlichkeiten des Vereins allgemein bekannt. Ein schönes, vielversprechendes Programm ist aufgestellt, und ein eifriger Vorkehrungsausschuß ist an der Arbeit, den Besuchern den Abend so angenehm und genußreich wie möglich zu machen.

Der beliebte Schuhplattlerverein Alpenrosen gibt am Sonntag, dem 12. Januar, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., seinen dritten großen Bauernball, zu welchem große Vorkehrungen getroffen werden. Es braucht zur Empfehlung eines solchen Balles nicht mehr viel gesagt zu werden, denn jedermann weiß, wie unterhaltend und gemütlich es dabei zugeht. Für flotte Tanzmusik und gediegene Bewirtung ist gesorgt, selbstverständlich wird auch geschuhplattelt, gejungen und Zither gespielt werden. Der Ball beginnt um 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind im Vorverkauf in Fleiners Halle und beim Schuhplattler-Franz, 845 W. North Ave., zu 25 Cts. zu haben, an der Kasse kosten sie 35 Cts. Am Samstag, dem 18. Januar, veranstaltet der bekannte Kärntner Klub Koschat in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., sein 9jähriges Stiftungsfest. Das Fest beginnt um 7 Uhr abends und wird von den Herren Georg Lußnig, Präsident; Ignaz Millonig, Vorsitzender; Joe Kröpfl, Schatzmeister; John Abuja, Sekretär; Geo. Kreutzer, Vinzens Millonig, Valentin Drescher, Michael Baier und John Melchior, die den Festausschuß bilden, sorgfältig vorbereitet. Da der Andrang zu einem von den Kärntnern veranstalteten Feste jedesmal ein so großer ist, so hat sich das Festkomite bemüht, für die nötige „Gaudi" in bester und ausreichendster Weise zu sorgen. Wer sich einmal einige Stunden nach Herzenslust amüsieren will, sollte zu diesem Feste kommen. Die schönsten Koschat-Gesangsvorträge, Damentanz und vieles andere werden geboten. Ein vorzügliches Orchester wird zum Tanz aufspielen; nebst auserlesenen Getränken gibt es Gulasch nach bester Art zubereitet. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c die Person.

Beim Wurz'nsepp.

Wer am nächsten Dienstag abend die Jahreswende in heiterer Weise begehen will, der stelle sich beim Wurz'nsepp ein, Nr. 715 W. North Ave., der für die Unterhaltung seiner Gäste die weitgehendste Vorsorge getroffen und auch eine Reihe von besonders lustigen Ueberraschungen ausgedacht hat, die nicht wenig zur Erhöhung der Festfreude beitragen werden. Das Wolfgangsche Orchester, der Zithervirtuos Heinrich Marchetti und der Tenorist Heinrich Riehl werden der Gelegenheit angemessene, völlig neue Programme zur Ausführung bringen, für eine gediegene Silvesterbowle wird der Wurz'nsepp, für die nötige feste Unterlage der Speisezettel sorgen, der am Silvesterabend in vermehrter und verbesserter Auflage erscheint. Da der Andrang wieder ein so großer sein wird, daß schon von 8 Uhr ab jedes Plätzchen besetzt ist, so ist es dringend rätlich, namentlich für Bekannte, die Silvester gemeinschaftlich feiern wollen, ohne Verzug einen Tisch durch den Wurz'nsepp reservieren zu lassen. Heute abend, sowie morgen nachmittag und abend findet das übliche Konzert, am Mittwoch eine große Neujahrs-Matinee statt.

* In der elterlichen Wohnung, Nr. 1450 Cleaver Straße, fiel gestern abend die einjährige Alice Klein in eine Wanne heißen Wassers und wurde schlimm verbrüht.

Holt Euren Kalender für 1919.

John Krumm DEPARTMENT STORE 1309-1319 FULLERTON AVE.

Sammelt John Krumm Trading Stamps.

Spezieller Verkauf für Montag, 30. Dez.

Basement

Französische importierte Puppen, um sie zu räumen, **unter dem Kostenpreis.** Nr. 1 Sorte weiße Tassen, 16c Wert, spez. 2 für..... **25c**

3 Ort. schwed. Granite Kaffeekannen, 65c Wert, speziell zu **39c**

Fancy dekor. Wein- und Bier Sets, aufw. von.... **$1.45**

Knabenschlitten, 50c Wert, um zu räumen, 39c.

Haupt Floor

Gebleichter Shakerflanell, 36 Zoll breit, 37c Wert, speziell.. **29c**

Unterzeug für Kinder, Hemden und Hosen, ein 69c Wert, speziell zu..... **33c**

Volle Größe Bettlaken, $1.35 Wert, nur..... **$1.19**

Männer-Ueberschuhe, 4 Schnallen, — warm gefüttert, ein $4.50 Wert, spezieell zu.. **$2.95**

Gebleichter Shakerflanell, 25 Zoll breit, 25c wert, spez..... **19c**

Linen Weave Handtuchzeug, 25c Wert, nur..... **20c**

Wollene Strümpfe für Kinder, 50c Wert, das Paar....39c

Zweiter Floor

Trocken gerupfter Turkey, das Pfund zu..... **40c**

Fancy geschlachtete Gänse, per Pfund..... **32c**

Native Sirloin Steak, das Pfund..... **23c**

Crystal White Laundryseife, 10 Stücke für..... **52c**

Armour Light House Waschpulver, per Paket..... **16c**

Extra fancy süßes Zuckerkorn (nur 4 Büchsen an einen Kunden), per Büchse..... **15c**

Bestes Schmalz, 2 Pfund für..... **55c**

Bester Frühstückspeck, per Pfund..... **45c**

Harte Salamiwurst, das Pfund zu..... **38c**

Sunbrite Kitchen Cleanser, 3 Büchsen für..... **14c**

Flotilla Toilerseife, 3 Stücke für..... **10c**

⅛ Bbl. Gold Medal Mehl (nur 1 Sack an 1 Kunden) **$1.49**

Quaker Rolled Oats, das Paket zu..... **11c**

Dienstag: Leaf Lard (nur 10 Pfund an einen Kunden) **das Pfund zu..... 25½c**

Kleine Kriegsdepeschen.

Die Aufhebung der Kabelzensur.

New York, 28. Dez. Exporteure, Kaufleute und Bankers ernannten gestern einen Ausschuß, der mit der zuständigen Behörde in Washington über die Erleichterung der Kabelverbindungen zwischen den Ver. Staaten und europäischen Ländern konferieren soll. Von Neujahr an werden Kabeldepeschen freigegeben, meldet Washington.

Erzherzöge in neutralen Gesandtschaften.

Bern, 28. Dez. Die meisten Mitglieder des früheren österreichischen Kaiserhauses haben in neutralen Gesandtschaften in Wien Zuflucht gesucht, weil sie fürchten, von der Bevölkerung roh behandelt zu werden. Die Gesandten Argentiniens und Chiles haben ihre Gastfreundschaft zahlreichen Erzherzögen und Erzherzoginnen angetragen.

Flug über den Ozean.

Toronto, 28. Dez. Oberstleut

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: THE ABENDPOST COMPANY

223—225 W. Washington St.

Preis per Copy..... 2 Cents
per Month..... 35 Cents
By mail to the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri Minnesota and Ohio, per year..... $4.50
Including "Sonntagpost" per year..... $6.50
In all other States and Canada the price will be per year..... $5.00
Including "Sonntagpost" per year..... $7.00
Price per "Sonntagpost"..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago Telephon: Franklin 5900 Illino's

Preis jeder Nummer 2 Cents, ins Haus geliefert per Monat 35 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan Missouri Minnesota und Ohio ..... $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1899 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 307.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Der Präsident im Königspalast.

Dem demokratischen Präsidenten der demokratischen Republik wurde in England ein „königlicher" Empfang. Er wurde mit „königlichen" Ehren überhäuft, und ihm zu Ehren wurde gestern im königlichen Buckingham-Palast ein königliches Staats-Bankett gegeben.

In Beantwortung der Begrüßungsrede des Königs Georg V. sagte Präsident Wilson u. a. „.... Wir haben große Worte gebraucht — alle von uns. Wir haben von ‚Recht' und ‚Gerechtigkeit' gesprochen, und jetzt sollen wir zeigen, ob oder nicht wir diese Worte verstehen, und wie sie in den besonderen Festsetzungen, die den Krieg abschließen müssen, anzuwenden sind.

„Und wir müssen sie nicht nur verstehen, sondern wir müssen auch den Mut haben, auf das Verständnis hin zu handeln.

„Doch — wie ich das Wort ‚Mut' ausspreche, kommt mir's zum Bewußtsein, daß es mehr Mut erfordern würde, der großen sittlichen Flut, die jetzt in der Welt strömt, w i d e r s t e h e n zu wollen, als ihr n a c h z u g e b e n und zu g e h o r c h e n...."

* * *

„Eine königlichere Veranstaltung, als diese, zur Begrüßung von Präsident Wilson und Frau Wilson, hat", sagt eine Depesche der „Associated Preß", „nie zuvor im Buckingham-Palast stattgefunden. Jeder königliche Brauch, der jemals während der letzten zwei- oder dreihundert Jahre in dem Palast bei großen geschichtlichen Begebenheiten geübt worden war, wurde während des Banketts beobachtet.... Die Szene war im höchsten Grade glanzvoll. Im Speisesaal war eine große Sammlung gediegenen goldenen Tafelgeschirrs und großer Tafelornamente, deren Geldwert auf $15,000,000 geschätzt wird, zu sehen. Einer der drei Anrichtetische trug massiv goldene Prunkstücke, die zu groß und schwer waren, auf den Tafeln selbst Platz finden zu können. Unter diesen befand sich ein sehr großes Stück, das vom Wrack eines der Schiffe der spanischen Armada geborgen worden war...." Und so weiter.

Der britische Königshof tat sein Aeußerstes, das Festessen zu Ehren des Präsidenten der demokratischen Republik so königlich prunkvoll zu machen wie nur möglich — der Präsident zeigte sich aber inmitten dieses königlichen Pomps und der königlichen Gesellschaft so d e m o k r a t i s c h wie er immer war. In seiner Ansprache an den englischen König benutzte er das vertraute demokratische „Sir", niemals das in den Königshallen übliche „Eure Majestät." Das war ja wohl zu erwarten und ist an und für sich von wenig Gewicht — es tut aber doch wohl, das Erwartete und Gewünschte eingetroffen zu sehen.

Wenn schon die Form der Rede des Präsidenten demokratisch war und unseren Erwartungen und Hoffnungen entsprach, so gilt das doppelt — nein, zehn-, ja hundertfach! — für der Rede I n h a l t. Die oben wiedergegebenen Sätze sind typisch für die ganze Rede. Der Präsident stellt die Forderung, daß wahr gemacht werde, was verheißen wurde: daß „Recht" und „Gerechtigkeit" nun, nachdem unter ihnen der große Sieg errungen wurde, auch zur vorherrschenden und beherrschenden Macht der Welt gemacht werden müssen.

Das heißt, er fordert volle Anerkennung des demokratischen Gedankens und Erfüllung der demokratischen Versprechungen und Ziele in dem Königspalast und inmitten der königlichen Schätze und des königlichen Prunkes und Zeremoniells, die, wie alles „Königliche" gesammelt und geschaffen wurden unter der Herrschaft des Gedankens, „die Macht steht über dem Recht und der Gerechtigkeit." Und während er die Wahrmachung der „großen Worte, die mir, wir alle von uns, benutzten" und die Erhebung von Recht und Gerechtigkeit zur Herrschaft verlangte, warnte er vor dem Treubruch durch den Hinweis auf die große sittliche Flut, die zur Zeit die Welt durchströmt — das heißt, auf die Stimmung unter den demokratischen Massen der Völker, denn die M a s s e n, n i c h t die Spitzen, nicht die sogenannte „Blüte" der Völker, verlangen ehrliches Festhalten an dem „Recht"- und „Gerechtigkeits"-Programm.

* * *

Präsident Wilson war Gast des englischen Königs und des britischen Staates im Buckingham-Palast nicht nur als Präsident der Ver. Staaten, sondern als Wortführer der Weltdemokratie und Vorkämpfer für Recht und Gerechtigkeit. Als solcher forderte und warnte er. Daß er es tat, und daß er, da man solches doch von ihm erwarten mußte, die Aufnahme fand, die ihm wurde, das gibt gute Hoffnung auf den endlichen und baldigen Sieg des guten Gedankens — stärkt von Neuem das Vertrauen und die Zuversicht, die angesichts der vielen widerwärtigen Gerüchte und dunkeln Machenschaften und der immer neue und größere Gefahr zeugenden Verzögerung der Friedensverhandlungen, zu schwinden begannen.

Daß Recht und Gerechtigkeit bei dem Friedensschlusse nicht nur leere Worte bleiben mögen, daß es dem Präsidenten Wilson gelingen möge, bald — je schneller desto besser! — etwa noch widerstrebende Interessen zur Einsicht zu bringen — das ist unsere Hoffnung; muß die Hoffnung sein der Massen a l l e r Völker, die Hoffnung der „Welt"! — — —

Liebknecht, der Operettenheld.

In Deutschland will es immer noch nicht ruhig werden. Liebknecht und seine Leute, die sogenannte Spartacusgruppe, wühlen in den politischen Wassern herum und suchen im Trüben zu fischen. Es hält schwer zu glauben, daß diese Uebersozialisten wirklich das Wohl der Allgemeinheit oder auch nur das besondere Wohl der Arbeiterbevölkerung im Auge haben. Ihr Verhalten bietet für solche Annahme keinen Anhalt. Die Ereignisse, die sich telegraphischen Nachrichten zufolge um Weihnachten in der Reichshauptstadt abgespielt haben sollen, scheinen eher den Beweis für die Richtigkeit jener schon längst laut gewordenen Vermutung zu bringen, daß Habsucht, Selbstsucht, Ehrgeiz, Rachbegierde und Zerstörungslust die Triebfeder für die aufwiegelnde Tätigkeit der fanatischen Demagogen bilden, die der provisorischen Regierung Eberts Knüppel zwischen die Beine zu werfen suchen.

Unter normalen Verhältnissen würden die von ihnen veranstalteten Putsche nicht einmal die kleinen Erfolge gehabt haben, deren sie sich jetzt angeblich rühmen können. Die große Masse des Volkes würde sich durch die aufrührerischen Straßenredner — eine ganz neue und ungewohnte Erscheinung in deutschen Landen — nicht aus ihrer Ruhe bringen lassen. Unter normalen Verhältnissen, d. h. wenn die Arbeiterbevölkerung der großen Städte — und auf diese beschränkt sich offenbar die Agitation der Liebknechtianer — keine Nahrungs- und Bekleidungsorgen hätte. Leute mit hungrigen Mägen lassen sich aber bekanntlich leichter zu unüberlegten Taten aufreizen und hinreißen, als satte und warm gekleidete. So darf man sich also nicht darüber wundern, daß Karl Liebknecht und seine Helfershelfer hier und da kleine Erfolge erzielen. Auf Dauer können diese aber keinen Anspruch erheben. Denn wenn die hungrige Menge auch unter dem augenblicklichen Eindrucke der Tiraden großmäuliger Phrasendrescher zu Gewalttätigkeiten schreiten mag, so wird bei nachträglicher Ueberlegung doch der gesunde Menschenverstand des Einzelnen den Ausschlag geben.

Ueber Liebknechts Haupt kommt das Blut, das dieser Tage an der Spree geflossen ist. Das wird über kurz oder lang auch den von ihm Verführten klar werden, und Karlchen, der sich Jahre hindurch in der Rolle eines Märtyrers gefiel und der nun vom Ehrgeiz gepackt ist, Präsident der neuen deutschen Republik zu werden, und zwar nicht von Volkes Gnaden, sondern aus eigener Macht und mit Gewalt, der dem deutschen Volke seine Diktatorschaft aufzwingen möchte, wird unter dem Zischen derer, die ihm eben noch zujubelten, schweigend von der Bühne abtreten müssen. Er hat sich mit seinem volksfeindlichen Tun selbst das Grab gegraben und wird in der Geschichte, soweit sie überhaupt von ihm Notiz nehmen wird, als der revolutionäre Komiker fortleben, der in dem ernsten Drama, dessen Zeitgenossen wir sind, für etwas Humor gesorgt hat. Es war freilich blutiger Humor, Maschinengewehrhumor, aber immerhin Humor. Vom ersten Auftreten nach seiner Befreiung aus dem Gefängnis hatte Liebknecht das Operettenhafte an und es hat ihn bis zum heutigen Tage noch nicht verlassen. Wenn der berühmte Berliner Volkswitz während der schweren Zeit nicht seinen Geist aufgegeben hat, so wird Liebknecht ihm sicher noch auf Jahre hinaus genügenden Stoff zu seiner Betätigung bieten. Sein Vater würde sich wohl noch im Grabe umdrehen, könnte ihn die Kunde von den unzeitgemäßen Karnevalsscherzen Karlchens erreichen.

Weite Kreise des deutschen Volkes machen es der Ebertschen Regierung zum Vorwurf, daß sie den Liebknechtianern nicht mit größerer Festigkeit begegnet ist. Ob dieser Vorwurf berechtigt ist, läßt sich im Augenblicke nicht gut beurteilen. Es läßt sich aber annehmen, daß Ebert, der ohnehin nicht gerade auf Rosen gebettet ist, keine Lust verspürte, einen wirklichen Märtyrer aus seinem einstigen Reichstagskollegen zu machen. Zudem hatte er wohl den natürlichen Wunsch, Blutvergießen nach Möglichkeit zu vermeiden. Zum Mindesten wollte er nicht derjenige sein, dem man die Schuld an solchem zuschieben könnte. Die Ereignisse scheinen ihm recht zu geben. Liebknechts neuester Gewaltstreich ist im Ganzen als gescheitert zu betrachten, und dieser Mißerfolg muß Eberts Regierung stärken. Was heute an Eberts Verhalten noch vielen als eine unverzeihliche Schwäche erscheint, wird morgen vielleicht schon Bewunderung erregen und die Zahl derer, die sich um sein Panier scharen, vergrößern. Hat er sich bis heute im Sattel gehalten, so steht zu hoffen, daß er sich auch noch länger behaupten wird. In wenigen Wochen sollen die Wahlen zur konstituierenden Nationalversammlung stattfinden. Dann wird es sich zeigen, was das deutsche Volk von den Mätzchen des roten Gernegroß, des Operettenhelden Liebknecht, hält.

Sparbanken.

Erspartes Geld ist in einer guten Bank am sichersten aufgehoben. Das wußte man und damit hatte man es immer gehalten, noch dazu, da zu dieser Sicherheit die Spargelder auch noch Zinsen trugen.

Bis dann der Krieg kam. Der brachte dieses Vertrauen bei Vielen ins Wanken. Gerüchte über Beschlagnahme des Eigentums der Ausländer einerseits und Mißtrauen gegen die nunmehrige Sicherheit der Banken andererseits veranlaßten die Zurückziehung einer großen Anzahl von Spareinlagen. Man hielt es für besser, diese selbst in Verwahrung zu nehmen. Man wollte sich die Sorge um die Sicherheit des so mühsam Ersparten vom Halse schaffen.

Der Krieg ist vorüber. Das Mißtrauen war unnötig. Bankgeschäfte stehen sich heute besser als je zuvor. Nun sollte auch die Aengstlichkeit wieder ein Ende haben. Wenn man zu einer Bank vor der Kriegszeit Zutrauen hatte, so wird ein verlangter Bankausweis die Ueberzeugung bringen, daß dieses Zutrauen jetzt ebenso berechtigt ist, wie zuvor, und daß man seine Ersparnisse wieder ruhig dahin bringen kann, wo sie früher waren. Sie sind jedenfalls da besser aufgehoben als in den verschiedenartigen, oft recht kuriosen Verstecken in Privatwohnungen oder in Kleidern, in denen man sie am Leibe mit sich herumträgt.

Lebensmittel-Monopol droht. — Engros- und Detail-Kolonialwarengeschäfte im freien Wettbewerb werden binnen weniger Jahre ausgerottet werden, falls nicht die gegenwärtigen Tendenzen der Schlachthaus-Industrie zunicht gemacht werden, wie Vorsitzer Colver von der Bundes-Industriekommission dem Hausausschuß für zwischenstaatlichen Handel gelegentlich des Verhörs über die Administrations-Vorlage zur Regulierung der Schlachthaus-Industrie berichtete. Herr Colver stellte in Aussicht, daß an Stelle der jetzigen Geschäfte sog. Ketten-Geschäfte entstehen werden, die von den Schlächtern kontrolliert werden. Die Ursache sieht Herr Colver darin, daß die Großschlächter sich die Kontrolle über zahlreiche Industriezweige gesichert haben, welche nicht unmittelbar mit der Schlachthaus-Industrie zu tun haben. Als Beispiel führte Herr Colver an, daß die Preise für Lachskonserven, seitdem die Großschlächter an dieser Industrie bedeutend interessiert sind, ohne jede wirtschaftliche Veranlassung in die Höhe gegangen sind. Auf eine Frage Repr. Hamiltons von Michigan (Rep.) sagte Herr Colver, er befürchte, daß ein Monopol in Lebensmittel-Produktion in der Bildung begriffen sei; um dies zu verhindern, ehe es zu spät ist, habe die Regierung die Vorlage eingereicht. Lizenzierung des zwischenstaatlichen Schlachthaus-Geschäftes, Lizenzierung des Gebrauchs der Transport-, Markt-, Lager- und Verteilungs-Mittel sei von der Regierung in erster Linie geplant. Er glaube nicht, daß es nötig sein werde, noch drastischere Maßregeln in Anwendung zu bringen.

**Wer verbittert am meisten
Den Freudenbecher?
Die beschränkten und dreisten
Silbenstecher.**

Die Prohibitionisten sind in großer Aufregung.... Sie haben „entdeckt", daß aus der Kokosnuß auch ein alkoholhaltiges Getränk zubereitet werden kann und fürchten nun für das Seelenheil der Bevölkerung Guams, wo diese Frucht besonders gut gedeiht....

Drei Minuten nach seiner Anstellung hatte ein New Yorker Botenjunge schon $20,000 Liberty Bonds gestohlen. „Geschwindigkeit ist keine Hexerei!" Das sagten auch die Detektivs, die ihn schon bald nach dem Diebstahl am Schlafittchen hatten.

Gegensätze ziehen sich an.

Der größte Mann in Cincinnati und weiterer Umgebung, C. A. Ramey von den Brownway Flats in Oakley, kam gestern zum Heiratslizenz-Clerk im dortigen Probatgericht und ersuchte um eine Heiratslizenz für sich und Marie Yazell von 3758 Parton Road, Oakley. Er mißt nicht weniger als sechs Fuß sieben und einen halben Zoll, und seine Erklärung, erst neunzehn Jahre alt zu sein, rief allgemeines Erstaunen hervor. Da er noch nicht volljährig ist, mußte er die Einwilligung seines Vaters haben, die aber bereitwillig gegeben wurde. Die Braut ist achtzehn Jahre alt und mißt fünf Fuß drei Zoll.

Wir garantieren die niedrigsten Preise für die beste Qualität Pferdefleisch.

Steaks, per Pfd.....12c
Suppenfleisch, per Pfd. 5c u. 6c
Chuck Roast, per Pfd.....8c
Wurst, per Pfund.....10c
Getrocknetes Fleisch, Pfd.....20c
Gemahlene Knochen, Pfd.....5c

Fleisch für Hunde.

Die vorstehende Anzeige eines Cincinnatier Schlächters erinnert uns an jene Zeit, und sie liegt noch gar nicht so viele Jahre zurück, da „Chuck" vom Rind in Chicago zu 5 Cents das Pfund verkauft wurde. Damals wurde das jetzt für menschliche Verzehrung empfohlene Fleisch in der Tat als „Fleisch für Hunde" angesehen.

Die ersten Versuche, das deutsche Volk dem Bolschewismus auszuliefern, scheinen fehlgeschlagen. Aber vorüber ist die Gefahr noch lange nicht!

Bleibt in der Familie.

Da ihr Vater, Albert Dunn, die Wiederwahl zum Countyschatzmeister von Clackamas County, Oregon, abgelehnt hatte, trat seine Tochter Alberta als Bewerber um das einträgliche Amt auf, und wurde mit großer Mehrheit erwählt. Die Wähler dachten wahrscheinlich, Albert oder Alberta Dunn, was ist der Unterschied!

Eine Extradividende haben die beiden Gesellschaften, die im mittleren Westen den Butterhandel kontrollieren, erklärt. Wie uns das freut!

Die Tintenfische der englischen Presse beklecksen gegenwärtig viel Zeitungspapier mit Versuchen, um den sehr klaren Begriff „Freiheit der Meere" mit einem Camouflage-Nebel zu umhüllen. Als seiner Zeit jedes amerikanische Schiff, das amerikanische Ware nach einem neutralen Land, wie z. B. Schweden oder Holland, transportieren wollte, gezwungen wurde, erst in Halifax, Neu-Schottland, um Erlaubnis zu fragen, den Ozean zu befahren, wurde dagegen von Seiten unserer Regierung pünktlich aber erfolglos protestiert. Dieser Fall sollte es jedem erklärlich machen, um was es sich handelt. Halifax — oder ein freies Meer für alle Völker.

Wie die Nächstenliebe sollte auch die Demokratie im eigenen Haus beginnen. Man beweist ihre Vorzüge vor der Welt sicherlich nicht dadurch, daß man, wie das z. B. in South Carolina geschieht, achtmal mehr für die Schulung eines weißen als eines Negerkindes ausgibt. Nach einer Aufstellung des „Columbia State" wurde im genannten Staate im Jahre 1917 für jedes farbige Kind die jämmerlich geringe Summe von $2.16 für Schulzwecke ausgegeben. In den Städten war man etwas liberaler für die Schulung der Negerkinder, so daß es scheint, als ob man auf dem Lande noch weniger als die genannte Summe ausgab. Wo solche Zustände herrschen, und wo sich nicht eine Hand hebt, um sie zu ändern, hat es wenig Zweck, von der wirtschaftlichen und moralischen Besserung der Neger zu reden. Die Prohibition hat man sonen und den Weißen aufgezwungen, aber für die Beseitigung der Unwissenheit werden — $2.16 per Jahr und Kopf ausgeworfen.

Virginias Gouverneur hat in seinem Sanktum eine „Suggestions and Complaints Box" anbringen lassen. Er sagt, er wünsche, daß Vorschläge, Beschwerden und Kritisierungen von jedem Bürger im Staate in diesen Kasten hinterlegt werden sollen.... Welche Größe der Kasten hat, wird leider nicht berichtet.

Eine gescheite Jungfrau.

Frl. Elizabeth Marburn, New York, erklärt, weibliche Wählerinnen sollten jetzt nicht, wie manche zu tun gedenken, dem Gouverneur wegen politischer Aemter in den Ohren liegen, sondern lieber Soldaten heiraten. Frl. Marburn kennt sich aus. Die Soldaten sind an das Gehorchen gewöhnt und haben, wer weiß wie lange, abends früh zu Hause sein müssen, so daß sie aller Wahrscheinlichkeit entwöhnt sind.

Die für das Frühjahr in Aussicht stehenden Damenhüte werden sehr groß sein, sehr breite Krempen haben und mit Früchten und Gemüsen von entsprechender Größe geschmückt sein. Also wahrscheinlich Blumenkohl, Rotkraut, Wassermelonen und dergleichen. Zum Anbeißen wird es demnach werden.

Stoßseufzer.

(Hoffnungslos.)

**Ach, ich bin's Löwe satt
Bis an die Halskravatt'!
Niz wie Verdrießlichkeit,
Aerger un Herzeleid!
Immer Schlange nur
Bis an die Stiewelschnur!
Ekel und Zwwerdruß,
Daß mer sich breche muß!
Alles zum Sterwe schlecht,
Daß mer sich knöppe mecht'!
Nirgend e Hoffnungsstrahl
Hier in dem Jammerdahl!
Läg' ich drei Klafter doch
Dunne im Grawelsch,
Wo mich kei' Deiwel stört,
Wo mer kein' Mensche hört!
Hier uff dem Erdenrund
Lebt mer als Lumbehund!**

Die nächste Ausgabe der

„Sonntagpost"

enthält außer zahlreichen sonstigen unterhaltenden und fesselnden Romanen, Erzählungen und Humoresken folgende interessante **Original**-Aufsätze:

Vom Indianerfort zur Weltstadt von Adolph Kaufmann.

Schamyl, der Held des Kaukasus, von Dr. F. Kunst.

Eine Sylvesterfeier von Cäcilie Hammerstein-Frankenhuis.

„Reingefallen!" von Wilh. Ries.

Erlebtes und Erlauschtes" von Dr. Wolf von Schierbrand.

Die nationale Sehnsucht Italiens von Dr. N. Krishna.

Zu bestellen in der Geschäftsstelle der „Sonntagpost" und „Abendpost", 223 W. Washington Str., sowie bei den Zeitungshändlern und Trägern.

Preis 5 Cents.

Brief von drüben.

Wohl der einzige, der direkt durch die Post befördert worden ist.

Sehr trübe Erfahrung.

Schreiber sagt, daß er und die Seinen durch die jahrelange Unternährung schwer heimgesucht sind. — Anzug kostet von 600 bis 1000 Mark!

Gestern erhielt Herr August Kniestedt, 1645 West Chicago Ave., zu seinem nicht geringen Erstaunen einen Brief von seinem Bruder, einem in Friedrichshagen, einem Vororte von Berlin, ansässigen, pensionierten Staatsbeamten. Das Schreiben ist datirt vom 26. November, mit deutschen Postwertzeichen und dem Poststempel „Friedrichshagen" versehen. Der unverschlossene Brief, der augenscheinlich nicht zensirt worden ist, dürfte wohl der einzige sein, der seit Aufhebung des Postverkehrs mit Deutschland durch die Post befördert und anstandslos hier abgeliefert worden ist. Postmeister Carlile sprach sich einem Berichterstatter der „Abendpost", der ihn darüber befrug, wie folgt aus: „Mit Sicherheit kann ich nur sagen, daß der Postverkehr mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn noch nicht wieder eröffnet worden ist und daß weder von hier noch drüben, noch umgekehrt Briefe oder Postpackete befördert werden. Daß der hier in Frage stehende Brief durchschlüpfte, kann lediglich auf ein zufälliges Versehen zurückzuführen sein. Sehr wahrscheinlich ist er unter die für ein neutrales Land bestimmten Postsendungen geraten und dort zur Weiterbeförderung aufgegeben worden, eine andere Erklärung finde ich dafür nicht. Wir haben noch keine Andeutung von Washington darüber erhalten, wann der Postverkehr wird, es wird sicherlich noch Wochen und mag Monate dauern."

Karge Wochenration.

In dem Schreiben an Herrn Kniestedt ersucht ihn sein Bruder um Uebersendung von Schinken, Fett in Blechdosen, Wurstsachen, Hülsenfrüchten, Nudeln usw., da man in Deutschland vor Ablauf eines Jahres auf solche Sachen nicht rechnen könne. Leider wird unter den Umständen dieser Wunsch unerfüllt bleiben müssen. Es heißt in dem Schreiben u. a.: „Wir sind hier durch die jahrelange Unternährung alle körperlich sehr geschwächt und haben 50—60 Pfund an Körpergewicht verloren. Seit 1½ Jahren gibt es hier wöchentlich und pro Kopf nur ½ Pfund Rindfleisch mit Knochen, 20 Gramm Butter, 50 Gramm Brot und 20 Pfund Kartoffeln — Fett überhaupt nicht, ebensowenig Hülsenfrüchte. Die Bauern treiben noch einen Schleichhandel, und wer die Bezugsquellen kennt, und die Mittel hat, kann noch immer Butter, Speck, Eier, Geflügel usw. kaufen, allerdings zu fabelhaften Wucherpreisen.

Anzug kostet 600 bis 1000 Mark!

„So kostet ein Pfund Butter 26, ein Pfund Speck 25 Mark, Eier das Stück 80 Pfennige bis 1 Mark, 1 Pfund Huhn 10, ein Pfund Gans 13, eine Flasche minderwertigen Weins 10 Mark. Das Bier ist das reine Wasser, Branntwein ist überhaupt nicht zu haben, Zigarren kosten 60 Pfennige bis 2 Mark das Stück. Noch schlimmer ist es um die Bekleidung bestellt. Ein Anzug kostet 600 bis 1000 Mark, ein Paar Schnürschuhe, die außerdem nur durch Bestechung zu erlangen sind, 80 Mark, Leinwandwäsche ist überhaupt nicht mehr zu haben, alles wird aus Papier gemacht. Soweit hat man es kommen lassen, anstatt schon im Jahre 1916, als die Rohstoffe knapp zu werden begannen, an einen Friedensschluß zu denken und gar auch noch mit Amerika anzubinden."

— Annonce. — Gesucht: Möbliertes Zimmer mit heizbarem Ofen.

Der Aufruf der deutschen Sozialdemokratie.

Aus der „Dresdener Volkszeitung" vom 6. November.

Arbeiter, Arbeiterinnen!

Das furchtbare Völkermorden geht zu Ende, es kann kein Gedanke daran sein, es noch weiter fortzusetzen.

Der Friede kommt. Er stellt die Arbeiterklasse vor die schwersten politischen und wirtschaftlichen Aufgaben.

Politisch wird es sich darum handeln, die errungenen demokratischen Freiheiten zu sichern und auszubauen. Diejenigen, die durch ihre unheilvolle Politik das Unglück unseres Volkes verschuldet haben, müssen von ihren Plätzen verschwinden.

Die dazu nötigen Schritte sind eingeleitet, sie sollen vor keiner Person Halt machen, so hoch sie auch gestellt sein mag.

Wirtschaftlich handelt es sich darum, die Volksernährung sicher zu stellen und den Uebergang zur Friedenswirtschaft so zu vollziehen, daß niemand verhungern muß. Dazu ist die sorgfältigste Organisation der Arbeitsvermittlung und eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen notwendig.

Diese Aufgaben können aber unmöglich geleistet werden, wenn alles drunter und drüber geht.

Entstehen Unruhen, so wird die jetzt schon unzureichende Volksernährung ganz ins Stocken geraten, die arbeitende Bevölkerung wird dem Hungertode ausgeliefert sein, während die Besitzenden sich immer noch zu helfen wissen werden. Das ist auch in Rußland so gekommen, und selbst die Gewaltmethoden des Bolschewismus haben daran nichts zu ändern vermocht.

Entstehen Unruhen, so werden weiter zahlreiche Betriebe schließen müssen, und es wird nicht möglich sein, das ungeheure Heer der Arbeitslosen zu ernähren. Für die heimströmenden Kameraden aus dem Felde wird keine Arbeit zu finden sein, und sie werden sich auf eigene Faust zu helfen versuchen, wie sie können. Das wird zu neuen inneren Kämpfen Anlaß geben, die weiteres unabsehbares Elend im Gefolge haben werden.

Kann und soll deswegen die Arbeiterklasse auf irgendwelche Forderungen verzichten, die sie im Interesse ihrer künftigen politischen und wirtschaftlichen Freiheit stellen muß? Wir sagen nein! Lieber würde sie auch die härtesten Folgen für sich selber auf sich nehmen!

Die ungeheuren Opfer, die das arbeitende Volk in diesem Kriege gebracht hat, berechtigen es zu weitgehenden Forderungen. Ihr Sieg schafft die Vorbedingungen zur Verwirklichung des Sozialismus. Aber dieser gewaltige Umbau der Gesellschaft kann nicht in Tagen und Wochen vollendet werden, dazu wird noch viel Kampf und Arbeit notwendig sein.

Unsere Ziele verlieren wir nicht aus dem Auge, von unseren Forderungen gehen wir nichts preis! Aber die Mittel wollen wir, so lange das nur irgend möglich ist, so wählen, daß sich die Arbeiterklasse dabei nicht ins eigene Fleisch schneidet.

Wir sind eine Macht, wenn wir einig sind, machen wir von dieser Macht Gebrauch! Aber hüten wir uns, leichtfertig und ohne Not ein Chaos hervor zu rufen, in dem wohl auch unsere Gegner, aber auch wir aufs schwerste leiden müssen!

Darum richten wir an Euch den Ruf: Tretet in Massen ein in die politische Organisation der Sozialdemokratie, in die modernen, freien Gewerkschaften! In diesen Organisationen könnt Ihr das vorwärts treibende Element sein. Aber hütet Euch vor Zersplitterung, vor Arbeiter-Bruderkrieg und vor den Ratschlägen unverantwortlicher Elemente, die Euch zu unbesonnenem Losschlagen gegen Euer eigenes Interesse verleiten wollen. Folgt nicht den Parolen kleiner Gruppen und unbekannter Drahtzieher. Wenn die Arbeiter dahin oder dorthin laufen oder sich gar gegenseitig zerfleischen, so kann daraus kein Glück, sondern nur namenloses Unglück entstehen.

Es geht um Euch und Eure Kinder! Darum noch einmal: Wahrt die Einigkeit, die Besonnenheit, die Disziplin der Organisation. Keine russischen Zustände, sondern das Ganze geschlossen vorwärts zu den Zielen der Demokratie und des Sozialismus.

Der Vorstand
der sozialdem. Partei Deutschlands.

— Ob einer klug ist, merkt man am besten daran, wie er schweigt.

— Schlagender Beweis. — A (zu einem Bekannten, der in einen Prozeß verwickelt ist): „....Keinen andern nimm zu deinem Verteidiger, als den Rechtspraktikanten Windig! Der bringt dich frei — dafür garantier' ich dir; der kann reden — da machst du dir gar keinen Begriff! — Geh' ich letzthin zu ihm....hab' mir vorher selber einen heiligen Schwur geleistet, daß ich diesmal bleibe, bis ich mein Geld von ihm bekommen habe....und wie ich nachher seine Wohnung verlassen — hatt' ich ihm — noch 100 Mark dazu gepumpt!"

Etabliert seit 1851.

HENRY SCHOELLKOPF SONS

Importeure — Delikatessen

309 und 311 W. Randolph Str., nahe Franklin Straße.

Telephon: FRANKLIN 5356

Lebkuchen

Braunschweiger Honig-Lebkuchen, Pflastersteine, Basler Lebkuchen, Pariser Wein Lebkuchen, Hamburger Lebkuchen, Nürnberger braune Lebkuchen, Anis-Springerle, Pfeffernüsse, Hutzelbrot, Marzipan, frische Nüsse.

Fische

Geräucherte Bücklinge, geräucherten Lachs in Scheiben, russischen Kaviar, Bismarck Häringe, Holländische Häringe, Bratheringe, Bratbanter Salz-Sardellen, Sardellen-Butter, Anchovy-Butter, marinierter Aal in Gelee, importierte Sardinen u. s. w.

Käse

Schweizerkäse, Camembertkäse, Liederkranzkäse, Limburger, Handkäse, Frühstückskäschen, Rahmkäse u. s. w.

Würste

Gänseleber Wurst, Thüringer Blutwurst, Braunschweiger Leberwurst, Zungen-Blutwurst, Braunschweiger Mettwurst, Thüringer Bratwurst, Salami, Landjäger, Cervelatwurst, geräucherte Gänsebrüste, Gänsekeulen u. s. w.

Weißer Kleeblüten-Honig, 5-Pfd. Kanne $1.85 pro Kanne, 10-Pfund Kanne $3.50 pro Kanne; **importierte Bouillonwürfel,** $1.25 per Kanne (100 Stück); **echtes Buchweizenmehl, Vermont Maple Syrup, feinster Java und Mocca Kaffee, echtes Buchweizenmehl, Vermont Maple Syrup, getrocknete Aprikosen, Zwetschen, Birnen, Pfirsiche. — Holzschuhe und Holzpantoffeln.** b327,28,29,30

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester

Ella Wagner

im Alter von 24 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Goethe auf dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elmer Wagner, Gatte. **Irving** und **Arth,** Kinder. **George** und **Bertha Schmidt,** Eltern. **Harry** und **Walter,** Brüder.

In unserem Heim bist du vermißt
Dein lieber Platz ist leer;
Dunkel ist's in unserem Haus,
Wir seh'n dich nimmermehr.
Deine gütige, fleißige Hand
Wird deine Sorg' und Pflege
Vermissen wir für alle Zeit,
Auf jedem unserer Wege.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Otto Kunze

in seinem 74. Lebensjahre entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 30. Dez., um 2 Uhr nachm., vom Hause seiner Tochter, Frau Wm. F. Schwenk, 3019 Wilton Ave., mit Automobilen nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Catherine Kunze, geb. Rinn, Gattin. **Frau Wm. F. Schwenk, E. A. Kunze** und **Chas. L. Kunze,** Kinder.

Mitglied der Smitty Lodge Nr. 678, A. F. & A. M., und des Hancock Posten, G. A. R. sasan

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Elsie V. Guse

entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 30. Dez., 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3577 Wrightwood Ave., mit Autos nach Graceland. Um stille Teilnahme bittet die trauernden Hinterbliebenen:

Paul E. Guse, Gatte. **Frau Gotzweiler,** Mutter. **Frau Alice Mayor** und **Lillian Bauchmeier,** Schwestern. **Frau Alma Guse,** Schwiegermutter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Herold Lange

im Alter von 4 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 29. Dezember, vom 3758 N. Allgaer Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Otto und **Anna Lange,** geb. Mohl, Eltern. **Bruno,** Bruder.

Freunde treffen sich auf dem Friedhof um 2 Uhr nachmittags.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Sohn und Bruder

Albert Adolph Moers

im Alter von 41 Jahren 6 Monaten gestorben ist. Beerdigung Montag, den 30. Dezember, um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 2424 Noble Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Katharine Moers, geb. Walter, Gattin. **Frau Caroline Büssner,** Mutter. **Frau Elisabeth Siegl, Charlotte Moers** und **Frau Alma Hengst,** Schwestern. fsla

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Ambera

im Alter von 70 Jahren gestorben ist.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Winterpflege im Stall.

Richtige Fütterung. — Reichliche Wasserzufuhr. — Schutz gegen Frostgefahr. — Allgemeines.

Das auf den Winterstall beschränkte Geflügel muß so gehalten und gefüttert werden, daß es sich tagtäglich gründlich beschäftigt. Zu dem Zwecke müssen die eingesperrten Tiere sozusagen gezwungen werden, sich die gereichte Nahrung doch noch erst zu „verdienen." Das kann mit verhältnismäßig einfachen Mitteln erreicht werden. Einige an Schnüren aufgehängte Krautköpfe, Rangelwurzeln, Mohrrüben und dergleichen leisten da vorzügliche Dienste; sie geraten nämlich beim Anpicken durch die Hühner in Schwingungen, nötigen die Tiere, die eines Bissens teilhaftig werden wollen, zu beständigem Hüpfen und Springen und verschaffen ihnen auf diese Weise, auch den faul veranlagten, die nötige Bewegung. Noch besser und bekannter ist ein besonderer Scharraum mit einer mehrfölligen Strohschicht, in welche das Körnerfutter hineingestreut wird; die Hühner werden zu eifrigem Suchen, Kratzen und Scharren, um die Körner aus der Streu wieder herauszufinden, einfach gezwungen. Im Winterstalle müssen den Hühnern auch animalische Nahrung, sowie Grit, Austernschalen und Holzkohle zur Verfügung stehen. Sie bilden ja den Ersatz für die dem Geflügel im Freien zur Verfügung stehenden, die Verdauung befördernden und die Eierproduktion hebenden Materialien. Bei der Fütterung im Winterstall dürfen wir nicht knausern, wenn wir unsere Tiere gesund, kräftig und fähig erhalten wollen, die Legetätigkeit fortzusetzen oder wiederaufzunehmen, sowie in der kommenden Brutsaison eine starke Nachkommenschaft zu erzeugen. Eine Verabreichung von drei Hauptmahlzeiten an den Wintertagen erscheint deshalb durchaus angebracht.

Reichliche Wasserzufuhr.

Es versteht sich ganz von selbst, daß auch für eine reichliche Wasserzufuhr Sorge getragen werden muß. Fehlt es an automatisch arbeitenden Trinkgeräten, deren Konstruktion ein Gefrieren des Wassers verhütet, so stelle man entweder heizbare Trinkgeräte auf, oder aber fülle dann und wann die Trinkgefäße mit heißem Wasser. Bis auf den Grund gefrorene Trinkgefäße tagelang im Stall zu belassen, ist eine unverzeihliche Sorglosigkeit, die sich kein wahrer Geflügelfreund zu schulden kommen lassen wird.

Schutz gegen Frostgefahr.

In sehr kalten Geflügelställen müssen wir auch auf das Verhüten von Frostschäden des eingesperrten Federviehes sorgfältig Bedacht nehmen. Erfrorene Kämme und Kehllappen sind bei sehr kaltem Winterwetter bekanntlich gar keine Seltenheit. Sie könnten aber immer vermieden werden durch Anbringung von Strohdecken, Zeltleinwand und ähnlichen Schutzmitteln, welche die Schlafstätte von dem übrigen Aufenthaltsraum des Geflügels abteilen und die Körperwärme der Tiere in dem abgegrenzten Raume der Nacht nicht so leicht verflüchtigen lassen. Als vortreffliches Mittel um Vorbeugen der Frostschäden wenden alte praktische Geflügelzüchter das Einfetten der Kämme und Kehllappen bei sehr kaltem Winterwetter an. Vom Frost bereits geschädigte und schmutzig grau oder gar schwarz aussehende Glieder sind unverzüglich mit kaltem Wasser, besser noch mit Schnee zu betupfen oder zu reiben und in ösen Fällen, wenn die genannten einfachen Mittel versagen, mit Bleialbe zu bestreichen.

Allgemeines.

Wird das Geflügel in der beschriebenen Weise im Winterstall behandelt und gepflegt, so wird es köstlich gedeihen, seinem Besitzer Freude bereiten und ihm zweifellos auch einen beträchtlichen Gewinn abwerfen.

F. F. Matenaers.

Vollkommenes Augenlicht

...s es, was wir Euch geben. Leider Ihr ... Kopfweh oder laufen die Buchstaben ... Lesen durcheinander? Soll Ihr ... aber Brillen Eure Augen auch ... Ihr? Alles dies sind ... angedeuteten. Wir ... von ungenügendsehenden ganz... wissenschaftliche Weise.

...friedigte Kunden sind ... Beweis unserer Fähigkeit, ... umfassend zu sorgen; ... sind mäßig und wir ga... dauernden voll... Zufriedenheit.

Schroeder

801–803 MILWAUKEE AVE. bei CHICAGO AVE.

Dritter Flur, benutzen Fahrstuhl.

Der Umsturz in München.

Aus der „Köln. Zeitung" vom 13. November.

München, 9. November.

Die Ereignisse in Bayern, die zur Ausrufung der Republik führten, haben sich mit solch überraschender Schnelligkeit entwickelt, daß sie den meisten in der Erinnerung wie ein Traum erscheinen. Noch am Dienstag und Mittwoch (5. und 6. Nov.) hatte ich Besprechungen mit verschiedenen der leitenden Regierungsmänner, die angesichts der im Gange befindlichen Parlamentarisierung den Abschied vom lieben alten Bayern, wo jedermann zufrieden gewesen sei, beklagten, die aber von dem, was sich hinter den Kulissen vorbereitete, keine Ahnung hatten. Es schien auch tatsächlich kein Grund zu besonderer Beunruhigung vorzuliegen. In einer Vertrauensmännerversammlung der beiden sozialdemokratischen Gruppen war am Montag (4. November) eine Einigung angestrebt, aber zunächst nicht erzielt worden, und da den ohnehin zur Mitregierung berufenen alten Sozialdemokraten, insbesondere dem Abgeordneten Auer, die Leitung der für Donnerstag, den 7. November, auf die Theresienwiese eingeladenen großen Volks- und Arbeiterversammlung oblag, so war man in bürgerlichen Kreisen weit eher geneigt, an die verdienstvolle Absicht der Abwehr bolschewikischer Unruhen als an eine Revolution zu glauben. Etwas bedenklich machte allerdings schon des Ministers des Innern, v. Brettreich, anscheinend ganz unnötige Proklamation von Donnerstagmorgen, die verhieß, „daß die Regierung gegen Willkür und Gewalt unter allen Umständen Schutz verleihen werde." Die 200,000 Menschen, meist Neugierige, die sich Donnerstagnachmittag auf der Theresienwiese eingefunden hatten, waren angesichts des schnellen und fast langweiligen Verlaufs einer so pomphaft angekündigten Versammlung geradezu enttäuscht. Auch die Trupps, die sich behufs Straßenumzügen von der Versammlung absplitterten, waren nichts weniger als überwältigend, ja geradezu auffallend wenig zahlreich. Befremdend war blos, daß sie so stark mit Soldaten und auch mit Matrosen durchsetzt waren. Mit kleinen Bannern, welche die Aufschrift „Artilleriewerkstätten", „Ottowerke" u. s. w. trugen, zogen sie, zurückhaltend stumm, daher, während sich die Straßenjugend und auch Trupps von Frauen, meist Munitionsarbeiterinnen, ihnen anschlossen. Allmählich, als man sich der königlichen Residenz näherte, wurde es lauter. — „Nieder mit den Dynastien!" brüllte ein kleiner Knabe von sieben oder acht Jahren, und „Nieder mit dem Kaiser, nieder mit dem Kronprinzen, hoch der Friede, hoch die Freiheit", antwortete im Tonfall einer Prozession der Chor. Bei dem an die Residenz sich anschließenden Hofgarten stießen die Umzügler auf ein kleines, kaum ein Dutzend Leute umfassendes Aufgebot von Schutzleuten, das den Eintritt verwehren wollte. Ein auf den Schultern anderer hockender Soldat stieß die Stange der von ihm geschwenkten roten Fahne einem älteren Schutzmann derart gegen den Leib, daß der Getroffene taumelnd davonwankte. Bald war der Widerstand gebrochen, und die Menge wälzte sich vor die Tore der Residenz, die aber wohl blos, weil man gar nicht ernstlich ihren Einbruch versuchte, standhielten. Die Dämmerung begann bereits hereinzubrechen, und als die Massen ostwärts über die Isar zum Münchener Kindl-Keller und den anderen großen Bierkellern abmarschiert waren, glaubte mir ein Polizeioffizier sagen zu können, daß die Sache mangels größerer Ausschreitungen doch eigentlich harmlos verlaufen sei. Die nächsten Stunden blieben ruhig. Als ich aber nach 10 Uhr Abends, das Knattern von Maschinengewehren hörend, durch das Fenster zur Maximilianstraße hinaussah, erblickte ich einen Zug von etwa 300 Soldaten, die mit Maschinengewehren und roten Fahnen unheildrohend daherzogen. Von Nordwesten her erklang das Schießen immer heftiger und erreichte in den Stunden nach Mitternacht seinen Höhepunkt. Wie ich am folgenden Morgen erfuhr und auch an den Kugelspuren wahrnehmen konnte, war der Bahrische Hof am Promenadeplatz, eines der vornehmsten Gasthäuser der Stadt, von Soldaten gestürmt worden, angeblich, weil die dort einquartierten Offiziere des Generalkommandos mit Maschinengewehren aus den Fenstern geschossen hätten. Ebenso stürmisch war es während der Nacht in den Kasernen, besonders in der sogenannten Türkenkaserne, zugegangen. Ein Teil der Truppen, der treu bleiben und sich widersetzen wollte, war durch Scharen von Weibern, die in die Kasernen eindrangen, gewonnen worden. Waffen, Decken, Stiefel und sonstige Ausrüstungsgegenstände wurden in großen Mengen aus den Vorratskammern entwendet. Noch am folgenden Morgen sah man viele Leute mit derartige Dinge enthaltenden Paketen davoneilen.

Dieser Morgen überraschte unsere friedliche Bevölkerung durch die in großen Lettern die erste Seite der Münchener Neuesten Nachrichten füllende Bekanntmachung, daß ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet, daß das alte Regiment gestürzt und durch ein republikanisches ersetzt sei. Während die übrigen Zeitungen gar nicht erschienen, war das Gebäude der Münchner Neuesten Nachrichten alsbald von einer Abteilung des Soldatenrats besetzt worden, desgleichen das Landtagsgebäude, das als Sitz der neuen Regierung ausersehen war.

Als ich am Freitagmorgen den Sitzungssaal der Abgeordneten betrat, um, da die Telegraphenämter zunächst gesperrt waren, die Erlaubnis des Telegraphierens an die Kölnische Zeitung zu erwirken, thronte auf dem Präsidentensitz unter einer roten Fahne Kurt Eisner, der erst kürzlich aus dem Gefängnis zu Stadelheim, wo man ihn wegen Ausstandsagitation eingesperrt hatte, entlassen worden war. Den Saal füllten im übrigen Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrats und auch ein paar Bauern in Gebirgstracht, die mir schon am Tage vorher bei den Umzügen aufgefallen waren. Es dauerte zwar wegen des furchtbaren Gedränges in allen Geschäftszimmern ein paar Stunden, bis ich meinen Erlaubnisschein ausgestellt erhielt, aber über irgendwelche Unhöflichkeit hatte ich mich durchaus nicht zu beschweren. Die jetzt amtierenden Herren taten vielmehr, so sehr man ihnen das Ungewohnte der Sache ansah, das Menschenmögliche, um in entgegenkommendster Form allen an sie herantretenden Bittgesuchen gerecht zu werden. Zwischendurch hörte man dann die oft mehr oder minder ausgeschmückten Erzählungen der Teilnehmer an den nächtlichen Ereignissen: Wie ein Feldwebel, der die jetzt befreiten Militärgefangenen mit Ketten belastet habe, erschlagen worden sei, und was dergleichen mehr ist. Auch Märchen wurden mit Vorliebe von „Augenzeugen" aufgetischt, z. B. daß dieser oder jener die bereits im Vororte Pasing stehende Vorhut einer heranmarschierenden preußischen Armee gesehen habe. Merkwürdigerweise wurde der König, dessen Aufenthaltsort anscheinend unbekannt war, so gut wie gar nicht erwähnt. Wahrscheinlich, so hieß es, halte er sich auf seinem Gut Leutstetten auf, von wo man ihm alsbald zur besseren Fleischversorgung sein ganzes Rutzvieh wegnehmen werde.

Die Straßen boten am Freitag einen eigenartigen Anblick: alle Läden und Geschäfte waren geschlossen, gegenüber der Residenz und an vielen anderen Orten waren Maschinengewehre aufgestellt, Lastautos mit Soldaten und Maschinengewehren rasten auf und ab, und bisweilen erblickte man einen Offizier mit oder ohne Kokarde an der Mütze, der von Soldaten hinweggeleitet wurde. Das Publikum, das sich anfangs ängstlich zurückgehalten hatte, wurde schnell wieder kühner, so daß schon nachmittags der Straßenbahn- und Fußgängerverkehr seine alte Lebhaftigkeit zurückgewonnen hatte. Von der nichtmünchnerischen Außenwelt und besonders über das, was inzwischen in Berlin und im übrigen Deutschland vor sich gegangen war, fehlten alle Nachrichten. Ein Ansturm des Publikums auf die Banken, die inzwischen militärisch besetzt worden waren, hat glücklicherweise nicht stattgefunden. Dagegen war der Vorrat der Brotläden bald ausverkauft, und eine Bekanntmachung der neuen Mächte, die von der Möglichkeit einer Hungersnot sprach, trug nicht gerade dazu bei, das Behagen zu erhöhen. Am Freitagabend und heute morgen bot dann die inzwischen vollzogene Bildung eines provisorischen Ministeriums reichen Gesprächsstoff. Kennzeichnend für diese neue Regierung, die offensichtlich nicht rein sozialistisch gestaltet sein sollte, ist das bisher völlige Abseitsstehen der auf die Landbevölkerung sich stützenden Mehrheitspartei des bayrischen Zentrums. Der Gesamteindruck der letzten Tage ist der, daß man nichts für unmöglich hält und sich über nichts mehr wundert, auch nicht, wenn wir morgen früh auf dem Monde oder auf der Venus erwachen sollten.

Die andere Seite.

Seines Mutes wegen gepriesener Polizist der Bestechlichkeit bezichtigt.

Detektivesergeant Paul Peterson, der vor einigen Tagen von der städtischen Zivildienstkommission lobend erwähnt worden war, wird, jetzt der Bestechlichkeit beschuldigt. Henry Kapsian, der Nr. 838 West Grand Ave. eine Wirtschaft betreibt, bezichtigt ihn sowohl wie auch den Detektivesergeanten T. J. McDonald von der Wache an der N. Racine Ave., $15 von ihm angenommen zu haben, als sie ihm am Sonntag, dem 1. Dezember, beim Verkauf von geistigen Getränken ertappt hatten. Die beiden Beamten werden sich vor dem Polizeitribunal zu verantworten haben.

Ebenso geht es den Detektivesergeanten J. J. Braa und L. F. Slad von derselben Wache, welche vor einigen Tagen Teofil Bugrio, Nr. 1533 Grand Ave., und ein in seiner Begleitung befindliches junges Mädchen zu verhaften drohten, aber davon abließen, nachdem er ihnen angeblich einen Zehndollarschein in die Hand gedrückt hatte.

Von zweifelhaftem Werte.

Einem von Francis J. Houlihan, dem Massenwalter der National Society of Fruitvalers, Richter Richter Landis unterbreiteten Berichte nach werden deren 5000 Aktionäre nur sehr wenig für ihre Anteilscheine erhalten. Die Bestände, vor allen Obstständereien in Michigan, sind nämlich von sehr zweifelhaftem Werte. Da das Bankerottverfahren den Aktionären keinerlei Vorteile bringt, verwies Richter Landis es an die Staatsgerichte zurück.

— Vorschlag zur Güte. — Wenn trümpernd nur zu malen auch dein Mein weiß, laß ihr die Freud' und sei im Urteil mild — bedenk', 's ist besser, sie verpagt ein Bild, als deine — Leibspeis''

Senator Lewis hier.

Verhandelt mit Vertretern der Geschäftswelt über die Eisenbahnen.

Friedensfragen.

Senator erklärt, gewisse Teile Deutschlands hätten um Errichtung besonderer demokr. Staaten nach dem Muster Englands nachgesucht.

Bundessenator James Hamilton Lewis traf gestern hier ein, um von Vertretern der Geschäftswelt des Staats ihre Ansichten darüber zu hören, was mit den Eisenbahnen des Landes geschehen soll. Die Frage kommt am nächsten Donnerstag im Senatsausschuß für zwischenstaatliche Handelsgesetzgebung zur Sprache, dem ein Antrag vorliegt, daß die Bundesregierung auf weitere fünf Jahre die Kontrolle über die Bahnen des Landes behalten soll. Der Senator wird bis Montag in Chicago bleiben.

Was die Friedensverhandlungen anlangt, so erklärte Senator Lewis, daß Präsident Wilson ohne Zweifel die Ansichten der Elemente in Deutschland, die für die Republik eingetreten seien, bezüglich der Frage, was mit den deutschen Kolonien geschehen solle, entgegennehmen werde.

Deutschlands Kolonien.

„Ich weiß, daß es die Absicht des Präsidenten ist, alle Nationen, die in den Krieg verwickelt waren, zusammenzuberufen und von einer jeden ihre Ansichten bezüglich der Bedingungen, unter denen sie sich zu einem derartigen Abkommen verstehen würden, zu hören. Ich bin überzeugt, daß der Präsident nicht gestatten wird, daß die Teile und die Bewohner Deutschlands, die für dieselben demokratischen Grundsätze gegen den militärischen Imperialismus in Deutschland gekämpft haben, für welche die Amerikaner gegen dieselben Kräfte gekämpft haben, ignoriert werden. Der Präsident wird gerne die Ansichten dieser Leute bezüglich der Frage, was mit den deutschen Kolonien geschehen soll, hören. Die amerikanischen Kommissäre können die Tatsache nicht außer Acht lassen, daß die deutschen Bürger, die sich in Deutschland erhoben und für eine Republik und Demokratie erklärt haben, die Leute sind, welche den Kaiser gehindert haben, mehr Heere in Deutschland zu erlangen, mit denen er hätte die Angriffe auf die amerikanischen Truppen fortsetzen können, die den Tod vieler verursacht haben würden, ehe wir schließlich gesiegt hätten. Diese Leute werden von den amerikanischen Kommissären mit anderen Gefühlen empfangen werden als militärische Vertreter des Kaisers. Diesen Leuten wird Gehör geschenkt werden bezüglich der Bedingungen und der Frage, was mit dem Eigentum geschehen soll, um das es sich in dem Krieg handelt."

Sieht Falle für England.

Weiterhin erklärte Senator Lewis, es sei der amerikanischen Regierung zu Ohren gekommen, daß gewisse Teile Deutschlands beabsichtigten, den Engländern eine Falle zu stellen dadurch, daß sie um die Errichtung besonderer demokratischer Staaten nach dem Muster des englischen nachsuchten. Es handle sich um Teile wie Bayern, Sachsen und andere, die von Bismarck mit Gewalt dem deutschen Reich einverleibt worden seien. Natürlich würde dies die Engländer in Verlegenheit bringen, denn sie würden nicht dagegen stimmen können, daß diese Staaten eine ihrer eigenen nachgebildete Regierungsform erhalten, ohne ihre eigene Regierungsform zu verdammen. „Es ist", erklärte Senator Lewis, „der amerikanischen Regierung zu Ohren gekommen, daß gewisse Teile des deutschen Reiches wie Bayern, Sachsen und andere Teile, die behaupten, mit Gewalt dem Reich einverleibt worden zu sein, um Errichtung besonderer Demokratien ersuchen werden. Sie stellen England eine nette Falle, indem sie darum ersuchen, daß ihre Regierung nach dem Muster des englischen Königreichs organisiert wird. Das würde meiner Ansicht nach die englischen Friedenskommissäre in Verlegenheit bringen, denn sie würden nicht dagegen stimmen können, daß diese Leute ihre Regierungsform erhalten, ohne gleichzeitig durch ihre Stimme zum Ausdruck zu bringen, daß ihre Regierungsform nicht gerecht ist."

Heldenmütige Feuerwehrleute.

Lambert Tree-Medaille Bataillonschef Michael J. Corrigan zuerkannt.

Die städtische Zivildienstkommission hat die für besonderen Heldenmut zu verleihende Lambert Tree-Medaille Michael J. Corrigan, dem Chef des 25. Feuerwehr-Bataillons, zuerkannt, der am 16. November 1917 während einer Opernvorstellung eine unter einen der Stühle im Auditorium gelegte Bombe, deren Zündschnur brannte, ergriff und auf die Straße hinausbrachte. Unzweifelhaft verhinderte er durch seine Kaltblütigkeit eine Panik, welche vielleicht die allerschlimmsten Folgen hätte haben können.

Corrigan, der in treuer Pflichterfüllung sein Leben aufs Spiel setzte, ist verheiratet und hat sechs Kinder. Er wohnt Nr. 4235 N. Kostner Ave.

Ehrenvoll erwähnt wurden die Feuerwehrleute Harry N. Nelson und David Haskell von der Spritzenkompagnie Nr. 15, welche am 29. Oktober 1917 drei Männer aus dem brennenden Hause Nr. 2034 South Racine Ave. herausholten; Feuerwehrmann Wm. Hannon von der Haken- und Leiterkompagnie Nr. 5, der am 4. März 1917 eine Frau aus dem brennenden Gebäude Nr. 1436 S. Halsted Str. rettete; Herbert Claassen, Kapitän der Spritzenkompagnie Nr. 9, welcher am 2. Februar 1917 mittels einer Leiter eine Frau und ein Kind aus dem in Brand geratenen Gebäude Nr. 821 West 14. Place holte und so vor einem schrecklichen Tode bewahrte; Feuerwehrmann Wm. J. McMahon von der Spritzenkompagnie Nr. 16, welcher am 14. Januar 1917 einen Knaben aus dem zweiten Stockwerk des Gebäudes Nr. 3646 Wabash Ave. heraustrug, und Feuerwehrmann Philip Cullen von der Spritzenkompagnie Nr. 48, der am 25. Oktober 1917 eine Frau aus dem zweiten Stockwerk des Gebäudes Nr. 4315 Grand Boulevard rettete.

Besondere Erwähnung wird auch des Leutnants Walter Wolf von der Haken- und Leiterkompagnie Nr. 30 getan, welcher bei der Verhaftung eines in seine Wohnung Nr. 7528 Lafayette Ave. eingedrungenen Einbrechers außergewöhnlichen Mut an den Tag legte.

Hände.

Von Th. Thomas im „Vorwärts."
Von Friedel Lynne.

Das Schiebefenster, durch das die Gäste der Kriegsküche ihre 50 Pfennig für ein Mittagessen reichen, ist so klein, daß du nur die Hände und ein Stück vom Aermel der sich Vorbeidrängenden sehen kannst. Alles andere bleibt ein Geheimnis, es sei denn, man will die Stimme noch als ein Teil dessen anerkennen, der seinen Beitrag für die öffentliche Verpflegung durch das runde Loch reicht. Nur Hände, hundert, tausend, viele tausend gleiten hier vorbei wie eine Wallfahrt der Arbeit, garte und feine, schwarze und weiße, alte und junge. Sie sind so vertraut wie Gesichter, sie reden ihre Sprache wie der Mund und erzählen wortlos viele Geschichten.

Punkt genau nach zwölf Uhr taucht die Hand auf, die anscheinend an einer Stanzmaschine drei Finger verlor; die noch zwei vorhandenen haben fast die Gelenkigkeit der fehlenden hinzubekommen; die vergriffenen Papierscheine werden mit überraschender Sicherheit vom Daumen und Zeigefinger regiert.

Gleich hinterdrein schiebt sich eine welke Frauenhand mit allen Ehrenmalen fleißiger Arbeit, die wohl schon jetzige Jahre gedient hat. Die Finger sind wie Stricke, ihre Sehnen reden von hartem Dienst. Nicht eine Sekunde bleiben die ans Arbeiten gewöhnten zehn Geschwister ruhig auf dem Zahlbrett liegen, sie sind in fortwährender nervöser Bewegung, streichen hastig und zitternd das Wechselgeld ein, als wollten sie ja nur nicht länger stören...

Leichte, zarte, aber nicht gepflegte Hände erscheinen in der Oeffnung. Die Nägel schwarz eingerahmt wie eine Traueranzeige, drei geschmacklose Ringe am Finger. Blaue Flecken verraten das Schreibmaschinenfräulein, ein Heft „Krieg und Liebe" ihre Bildung. In den unsauberen Händen Schmutzliteratur, die Stimme ordinär: Durchschnittsware, falsche Erziehung. — „Der Nächste, bitte!"

Eine linke Hand schiebt sich am Schalter vor; die rechte liegt irgendwo im Osten oder Westen begraben. Mit Staunen betrachte ich immer wieder, wie dieser Einhändige geübt ist, wie er dem Geldbeutel Scheine entnimmt, Karten ablegt oder Wechselgeld einstreicht. Das alles mit einer Sicherheit, die verblüffend wirkt. Es ist, als ob die ganze Beweglichkeit des verlorenen Gliedes in dieses überginge.

Eine große Zahl Frauenhände, die zwei goldene Ringe tragen, entrichten ihren Betrag; meist sind es Kriegerwitwen, die ihr Liebstes hergegeben haben. Manche ist unter ihnen, die bessere Tage sah, aber jetzt zwischen Fabrik und Kriegsküche ihren einsamen Weg geht, deren Hände sich nur schwer an das rauhe Material gewöhnten.

Aha, da kommt mir auch wieder diese schwielige Vorderpfote zu Gesicht, die wie eine eiserne Zange zufaßt. Jeder Finger ist ein Dreschflegel, die geballte Faust wie ein Dampfhammer, ein Bild urwüchsiger Kraft. Dabei reinlich gehalten, trotzdem dieses Greifwerkzeug schmutzige Arbeit verrichten muß.

Nicht von allen kann man das hohe Lied der Sauberkeit singen; einzelne kommen wohl in Ermangelung von Zeit und Reinigungsgelegenheit mit allen Rückständen des Arbeitsrisches hierher, oft ist es nicht nur der Niederschlag von einem Tag.

Nun treten einige Dutzend Leute an mit gelben, wie mit Safran gefärbten Fingern. Pulverarbeiter, deren Haut quittengelb ist. Wenn du ihr Gesicht sehen könntest, würdest du finden, daß sie auch dort, wie am ganzen Körper, stark gefärbt sind.

Ein paar zarte, feine Porzellchen liegen jetzt in der Oeffnung. Rosige Nägel, jeder einzelne wie mit dem Lineal geschnitten, zart die Haut, gepflegt die ganze Klaviatur, in der Hand ein Buch von Raabe. „Besserer Mittelstand" lautet das Urteil, im Kriege heruntergekommen, der Not gehorchend Kriegsküchengast. Sie findet Gesellschaft von solchen, die sich früher auch nicht träumen ließen, daß sie sich hier treffen würden. Ist auch weiter nichts dabei; jeder Bürger hat ja Zutritt, viele müssen es zeitlebens tun. Diese Hände empören sich gegen den Blechlöffel, gegen die Literschüssel, gegen den Nachbarn, kurz gegen alles. Und müssen doch wieder und wieder kommen, weil ihnen selbst die Mittelstandsküchen zu teuer sind.

So wechseln die Hände fortwährend, trommeln nervös auf den Tisch, wenn es ein wenig dauert, beherrschen breit das ganze Zahlbrett oder breiten triumphierend — du glaubst die Finger lächeln zu sehen — ihre Barschaft aus.

Daneben die, die sich vor sich selbst zurückziehen, kaum den Tisch zu berühren wagen. Dann die zitternden Hände des Greises, die wie zerknittertes Seidenpapier wirken oder andere mitsrankheiten behaftete. Kurz: der Menschheit ganzer Jammer wandelt als lebendiges, bebildertes Lesebuch hier vorbei. Du könntest dich ausbilden, die Schicksale der Zeitgenossen, ohne ihnen ins Gesicht oder auf das, was ihnen aus den Aermel herausschaut, zu lesen, zu sehen, einfach von den Händen abzulesen.

Ich kannte einen alten Verwalter, der viel mit zweifelhaften Personen zu tun hatte, die mitunter ohne Ausweispapiere eingeliefert wurden. Der ließ sich nur die Hände zeigen und fällte danach sein Urteil, ob er es mit einem Arbeitsscheuen zu tun hatte, oder mit einem, der der Arbeit nicht aus dem Wege ging. Er hat sich dadurch nicht selten die beste Auskunft verschafft.

Am Kriegsküchenschalter kann man die gleichen Studien machen. Es wäre überhaupt besser, wenn man den Leuten mehr auf die Finger, wie ins Gesicht sieht; die Augen können täuschen, der Mund kann lügen, die Hand indessen spricht eine Sprache, „davon läßt sich kein Jota rauben".

Tel. Lincoln 359

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Victrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten, Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets am Lager. — Verlange unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter. Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Das Bergmannskind; Heut' ist ja noch heut', Gesang, 85c; Junggesellen-Marsch, Gesang; Kärntner Lieder Marsch, 85c; O Strasburg und Morgenrot, $1.00; Donauwellen, Walzer; Ever or Never, Walzer, $1.25; Walzer aus dem „Lachenden Mädchen"; Sphinx Walzer, $1.25; An der schönen blauen Donau; Bahnen Mabel, Walzer, $1.25; O Tannenbaum, gesungen von Alma Gluck und Reimers, $2.00.

Liberty-Bonds werden in Zahlung genommen.

Alle die obengenannten Platten und Doppelseitig; Preis 85c.

8Dx2

Rufschrei der Kriegslieferanten.

Sie warten mit Schmerzen auf ihr Geld von Onkel Sam.

Subkontraktoren drängen.

Sorge um die Giltigkeit mündlicher oder telegraphischer Aufträge. — Beschaffung von Arbeit für entlassene Soldaten und Matrosen.

Mitglieder des Illinoiser Fabrikantenbundes und der Chicago Association of Commerce besprachen gestern in gemeinsamer Sitzung die Frage, wie die Regierung veranlaßt werden könnte, Zahlung für Kriegslieferungen zu leisten. Im hiesigen Bezirk allein haben 1900 Lieferanten ihr Geld noch nicht bekommen und sehen sich infolgedessen in bedrohlicher Lage. Am Ende der Sitzung erklärte E. A. Russell, Vorsitzer der Bundesbehörde für Forderungen im Chicagoer Bezirk, sich bereit, nach Washington zu telegraphieren, um zu ermitteln, ob sich nicht wenigstens so viel tun läßt, daß die Lieferanten die Leute, die ihnen geliefert haben, bezahlen können.

Die Versammlung forderte in einem Beschluß den Kongreß auf, eine Maßregel zu ergreifen, welche den Absichten der Dentvorlage entspricht. Diese wird aber auch noch als unzulänglich bezeichnet, da in ihr die Subkontraktoren nicht berücksichtigt sind.

Als größter Kriegslieferant war die Chicago Symington Company vertreten, deren Anlage täglich zehntausend Geschosse hätte liefern sollen, wenn der Krieg fortgedauert hätte. Auf diese Firma sind sechshundert Subkontraktoren mit der Bezahlung für ihre Arbeit angewiesen. J. B. Woodward, der Betriebsleiter, erhielt auf eine Anfrage von Herrn Russell die Auskunft, daß der von Washington am 12. Nov. ergangene Befehl, sich nur auf die Einstellung der Arbeiten beziehe, aber nicht Aufhebung der Kontrakte bedeute.

Andere Fabrikanten erklärten, sie hätten auf Wunsch der Regierung mit Anspannung allerkräfte darauf losfabriziert, nur um hinterher zu erfahren, daß mündlich oder telegraphisch erteilte Aufträge keine gesetzlich bindenden Kontrakte seien.

Mehrere Firmen drückten den Wunsch aus, daß sie ihr regelmäßig angestelltes Personal behalten möchten, dies aber nicht lange mehr aushalten könnten, wenn die Regierung nicht zahle. Russell versprach, alles in seinen Kräften Stehende zu tun, die Zahlungen zu beschleunigen und alle gerechten Forderungen für Kriegsarbeiten zu befriedigen.

Arbeit für Krieger.

Vertreter der Aushebungsbehörden von Chicago und dem nördlichen Illinois waren im Hotel La Salle versammelt und verpflichteten sich, die Bundes-Arbeitsvermittelung in jeder Weise bei dem Bestreben zu unterstützen, den ehrenvoll entlassenen Soldaten und Matrosen Beschäftigung zu verschaffen. Die Aushebungsbehörden werden sich zu dem Zweck mit dem Bundesbureau Nr. 58 West Washington Straße und den 22 Zweigstellen in Chicago direkt in Verbindung setzen, in den Aushebungsbezirken nach offenen Arbeitsstellen forschen und solche dem Bureau melden.

Strafe bleibt nicht aus.

B. J. O'Kelliher aus Oconto, Wis., Nationalinspektor des Aushebungsdienstes, teilte der Versammlung mit, daß kein Drückeberger und kein Fahnenflüchtling seiner gerechten Strafe entgehen würde. Die Regierung sei entschlossen, alle solche Leute unnachsichtlich und streng zu bestrafen, und man tue in Washington jetzt die geeigneten Schritte, um jeden Einzelnen zu finden und zu prozessieren.

* Im Iroquois Hospital, 23 N. Market Str., wird am Montag nachmittag um 1:30 Uhr von der Iroquois Memorial Association der Gedenktag des Brandes des Iroquois Theaters begangen werden.

Monatsende- und Jahresende-Spezialitäten

Ein jährlich wiederkehrendes Ereignis wundervoller Bargains.

Nur für Montag

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Fleischers Garn

Fleischers echtschwarzes Strickgarn, die allerbeste Qualität, — volle ¼ Pfd. Stränge, immer zu $1.15 verkauft; extra spezell, der Strang zu nur **86c**

(2 an einen Kunden.)

Kleider Percales **22½c**

30zöllige helle u. dunkle Kleider-Percales, die allerbeste Sorte, passend für Hauskleider und Schürzen, assortierte Muster, garantiert echtfarbig, ein regulärer 39c Wert, extra spez., Yd. **22½c**

(10 Yards an 1 Kunden.)

Bade Handtücher **24c**

Sehr große Sorte gebleichte türkische Badehandtücher, vom allerfeinsten weißen Garn gemacht, gute, schwere Qualität, gesäumte Enden, regulärer 45c Wert; extra spezell, Stück nur **24c**

(4 an einen Kunden.)

Touristen Flanell **21¼c**

Ungefähr 1000 Yards von extra schwerer Sorte Outing Flanelett, in hübschen Karrierungen und Streifen, sehr weicher flockiger Finish, ganze Volks, die regulären 35c Yard Sorte, spez., Yd. **21¼c**

(10 Yards an 1 Kunden.)

Union Suits

Weiße fleecegefütterte Union-Suits für Damen, die neuesten Fassons— Größen 40, 42 und 44, regulär an $1.50 verkauft, spezell, der Suit **93c**

Haushalt-Artikel

Koupon.

Schnappeimer, von schwerem Gauge galvanisiertem Eisen gemacht, mit Patt. Holzgriff, spezell bei diesem Verkauf, nur mit Koupon — 10 Quart Größe..... **49c** 12 Quart Größe..... **59c**

Koupon.

Bügelbrett mit Stand — stark und dauerhaft gemacht, breite Bügelfläche, regulärer $1.89 Wert; mit Koupon nur **$1.29**

Koupon.

100 Farbhalt Kalchklammern und Leinwas Sack, um an die Waschleine oder an die Schürze zu hängen, mit Koupon nur **29c**

Kinder-Unterzeug

Rein weiße fleecegefütterte gerippte Leibchen und Beinkleider für Kinder, welcher Finish, Größen 8 bis 10 Jahre, wert bis 29c; extra spez., Stück nur **43c**

Gebleichtes Muslin

Extra starke Qualität gebleichter Muslin, welcher Finish, nicht stärkt — 36 Zoll breit, von vollen Volls geschnitten, wert 39c; spezell, Yard **23½c**

Crash Handtuchstoff

Eine sehr schwere Sorte gebleichter Roller-Handtuchstoff, 18 Zoll breit, weicher Finish, mit blauer Borte, von vollen Stücken, regul. 35c Wert, Yd. **16¾c**

Häkel-Garn

P. M. C. mercer. Häkelgarn, in weiß oder Cern, alle Nummern, die 10c Sorte — das Knäuel zu **8c**

(5 an 1 Kunden.)

Grocery-Spezials für Euer Neujahrs-Dinner,

Club House oder Monarch Catsup, Flasche zu..... **19c**
Unsere A1 Br. frisch gerös. Kaffee, wert 35c, Pfund..... **25c**
Sniders Tomato Suppe — **12½c**
hohe Büchse zu.....
Fancy große fleischige Pflaumen, spezell, Pfund **17c**
Fancy gebleichte Sultana Rosinen, Pfund **16c**

Taschentücher

Weiße Taschentücher für Damen und Kinder, mit farbigem Rand, die reguläre 5c Sorte; spez., das Stück zu nur **2c**

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Nr. 8161. E

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. Heute nachmittag: „Schneewittchen", heute abend: „Faust".
Auditorium. — „La Boheme."
Cohan's Grand. — „Going Up".
Colonial. — „Ziegfeld Follies".
Cort. — „The Long Dash".
Garrick. — „Business Before Pleasure".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „Hearts of the World".
Peoples Opal. — „The Man Who Stayed at Home".
Olympic. — „Three Faces East".
Powers'. — „Happiness".
Princess. — „She Walked in Her Sleep".
Studebaker. — „The Copperhead".
Victoria. — „The Men Who Came Back".
Woods'. — „The Crowded Hour".
Marigold Garden. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurlitzer Hall, 215 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Wurstmacher; muß den Betrieb einer Fleischschneidemaschine verstehen. 1215 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Teamsters für Kistenwagen. 452 East Illinois Str. frsa

Verlangt: Gute 3. Hand an Brot und Cakes. Guter Lohn, Zimmer und Board. 7338 S. Racine Ave. fason

Verlangt: Porter für Saloon. 210 W. Washington Straße.

Verlangt: 2 Barn Männer, $16 und Zimmer. 1222 N. Wells Str. fason

Verlangt: Teamsters. 6211 S. Racine Avenue. 27dez1mE

Verlangt: Barn-Mann, um an Pferden zu arbeiten. — Barn, 310 W. 24. Place oder 147 N. Market Str.

Verlangt: Erster Klasse Tinner. 816 W. Adams Str.

Verlangt: Guter Lunchmann. Geo. Mahler, 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Eisenarbeiter (ornamental); nur ein guter Mann braucht sich zu melden; solchem wird guter Verdienst offeriert. Adr.: P. 1519 Abendpost. frsa

Verlangt: Junger Mann mit Schlächter-Erfahrung für Loop-Restaurant. Adr.: M. 2446, Abendpost. dofrsa

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leute mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. Snob*E

Verlangt: Mann für Janitorarbeit, zwei Zimmer frei. 5221 S. Wood Str., 1. Flat.

Verlangt: Wurstmacher, einer der an Stemstuffer arbeiten kann. 1215 S. Halsted Str. fason

Verlangt: Guter, steiliger Wurstkopfer. 963 25-37. Straße. fason

Verlangt: Janitorarbeiter, lediger Mann; gute Kost und Lohn. 443 Belmont Ave. fasa

Verlangt: Sofort jüngerer Mann für Lagerraum, stetige Arbeit, Adr.: P. 1402 Abendpost, fasomo

Verlangt: Zuverlässiger deutscher Gärtner, ungefähr 50 Jahre alt, sich allgemein nützlich zu machen. Erhält gute Kost, $20 monatlich und Tragente von Einnahmen. Adr.: M. 2451 Abendpost. fason

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. Madison Cafeteria, 221 W. Madison Str. fason

Verlangt: Starker Junge, 16 bis 18 Jahre, an Milch-Truck zu arbeiten; $15 die Woche; stetige Arbeit. 1232 Penn Str. Telephon Diversey 2773. fasomo

Verlangt: Guter Saloonporter; muß Lunchkochen verstehen. 3182 Elston Ave., Belmont Bunket.

Verlangt: Küchen-Chef. 3800 W. Madison. fason

Verlangt: Geschirrwascher. Mann oder Frau, für Restaurant. 3800 Madison Str. fasa

Verlangt: Operators an Dresses; mit oder ohne Erfahrung; stetige Arbeit, guter Lohn. 358 W. Madison Str., Zimmer 616. fasomo

Verlangt: Butcher-Vormann, die Aufsicht über Trimming Room zu führen. Junger verheirateter Mann mit Packing-House-Erfahrung bevorzugt. Lohn $33.50 die Woche. 5226 S. La Salle Str. fasomo

Verlangt: Butchers. Stückarbeit; gute Bezahlung, stetige Arbeit. 2226 S. La Salle Str. fasomo

Verlangt: Mann, um einspännigen Wagen zu fahren; stetige Arbeit, guter Lohn. 2011 Larrabee Str. fason

Verlangt: Tinner und Helfer in Jobbing-Shop. 2720 W. Madison Str. Tel.: Diversey 0094.

Verlangt: Porter in Saloon, mit Referenzen. 5901 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutscher, welcher im Stande ist zugkräftige Anzeigen und Geschäftsbriefe abzufassen; Nebenbeschäftigung. Offerten an P 1316 Abendpost.

Verlangt: Guter Cake- und Pastry-Bäcker als zweite Hand. B. Gjork, 5414 Ingleside Ave. Tel. Hyde Park 7506. fame

Verlangt: Kräftiger, erfahrener Küchenmann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. fasomo

Verlangt: Junger Mann, der das Wurstmachergeschäft lernen will. 1540 Belmont Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Lunchmann. Nachzufragen 501 N. Clark Str.

Verlangt: Janitor für Apartmentsgebäude.— Anzufragen: Reefle, 1507 N. Irving Avenue. fason

Verlangt: Janitor, Dampfheizung, Ecke Clay und Fremont Str. Nachzufragen 2142 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter, alleinstehender Mann als Janitorhelfer; guter Lohn, Zimmer und Kost. Thomas Andrea, 3711 Pine Grove Ave. frfa

Verlangt: Sofort, Geschirrwascher. 3126 Lincoln Avenue. frfa

Verlangt: Porter im Saloon, muß barkeepen; guter und steiliger Platz. 5558 N. Clark Straße. frfa

Verlangt: Janitorhelfer; guter Lohn für den richtigen Mann. Andrew Schuller, 3665 Pine Grove Ave. frfa

Verlangt: Porter, Basement, 27 W. Madison Straße. frfason

Verlangt: Bushelman. 4411 Broadway. 27dez1mE

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant, $60, Zimmer und Kost. 763 Madison Str., Forest Park, Ill. frfason

Verlangt: Erster Klasse Bartender. 753 Madison Str., Forest Park. frfason

Verlangt: Piano-Polishers. Nachzufragen: Delmer-Phone Co., 1456 N. Claremont Ave. frfason

Verlangt: Ein Janitor für 12-Flat-Gebäude (Dampfheizung). Nachzufragen bei Dr. Mueller, 2375 Emerald Ave., Ecke 26. Straße. fr—di

Verlangt: Junger Porter für allgemeine Arbeit im Saloon und Restaurant. Nachzufragen: 820 N. Clark Str., Turnhalle. dfofrsa

Verlangt: Ein Dairy Mann und ein Chauffeur für Milchwagen. 1424 Washburne Ave. frfa

Verlangt: Porter für Saloon; guter Lohn. 1125 W. Madison Str. frfa

Verlangt: Salonporter, guter Lohn. 1537 W. Grand Ave. frfa

Verlangt: Mann, über 30, von gutem Aussehen, der wünschenswerte Stellung sucht; keine Verkaufs-Erfahrung nötig, muß Chicago kennen. Verheirateter vorgezogen. J. H. Gebhardt, 1507-139 N. Clark Str. dofrsfason

Verlangt: Ein erfahrerr Ham-Boner und Aber. The United Butcher Packing Co., 911 bis 913 W. Fulton Str. dofrfa

Verlangt: Starker Junge, 18 oder 19 Jahre alt; stetige Stelle, 1352 Milwaukee Avenue. dofrfa

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: 3 Butchers in Wurstküche zu arbeiten, 1 Schmalz-Mann und 1 Casing Mann.
G. W. Zeiger Co., 515 W. Chicago Ave. fasfon

Verlangt: Erfahrener Mann, um in „Sale Stable" zu arbeiten. Tauber, 1720 Milwaukee Ave. fason

Verlangt: Erfahrener Farmarbeiter; muß Pferde besorgen, melken können und stadtbekannt sein. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. fasomo

Verlangt: Erfahrener Haumann. Deutsches Altenheim, Forest Park, Ill. Tel. Forest Park 136. fasomo

Verlangt: Janitor-Helfer sofort; guter Lohn. 4711 Evans Ave., Basement. frfa

Verlangt: Bäcker, erfahrener Lehrjunge an Cakes nach Charleston, W. Virginia, Dauerarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen: A. Fleschig, 1005 Elybourn Ave., 3. Flat. fasomobdo

Verlangt: Guter zweite Hand Bäcker an Brot, Dauerbeit. 2120 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kellerer Mann zur Besorgung einer Farm. 2519 N. Clark Str. fason

Verlangt: Guter Saloonporter. 531 North Wells Straße.

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Nebenverdienst: Herren und Damen mit Bekanntenkreis oder Verkaufstalent können $100 oder mehr die Woche verdienen ohne Berufsstörung. Hochbezahlte Lebensstellung späterhin, wenn gewünscht. Schreiben Sie um Auskunft an N. 1969 Abendpost. 21dez1mE

Verlangt: Küche und Köchinnen für Braten, Roast, Sauce, kaltes Fleisch etc. Nachzufragen beim Chef. — Küche Hotel Sherman. dz28*E

Verlangt: Wandelbilder-Amateure und Anfänger beiderlei Geschlechts, alle Altersklassen, kommt sofort für freies Ausprobieren nach der Delight Film Co., 2139 S. Wabash Ave. dz*E

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Koch, bevorzugt, 45, sucht Stelle in kleinem Klub, Heim oder Kirche als Hausekeeper oder Verwalter; macht alle Reparaturen. Adr.: D 2117 Abendpost. fasomo

Gesucht: Brot- und Kuchenbäcker sucht Arbeit. Krueger, 801 S. Ashland Blvd.

Gesucht: Stellung zum Geschirrwaschen, 1653 Pine Straße. Anna Hans.

Gesucht: Mann in den 50er Jahren, sucht Janitorarbeit von Mittags 4 oder 5 Uhr bis Nachts 11 oder 12 Uhr. Antworten mit Lohnangabe erbeten von John Ruka, 2321 W. 23. Straße. fason

Gesucht: Erster Klasse Cakebäcker sucht stetige Stellung in feiner Bäckerei, 1629 Larrabee Straße. fason

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Janitorhelfer-Stelle. N. Bierra, 1820 Dayton Str.

Gesucht: Junger Deutscher sucht Arbeit als Porter; kann auch kochen und barkenden. Adr.: N 2063 Abendpost. fa

Gesucht: Barbier sucht stetige Aushilfe für jeden Tag; arbeitet am liebsten nur mit Bob. Frank N. Zaubig, 1320 West 18. Straße dofrfa

Gesucht: Mann wünscht stetige Stelle auf einer Farm; kann gut mit Vieh umgehen und alles tun, was zur Farmerei gehört; kann auch kochen; am liebsten bei Witwe. G. McDorrn, Zimmer 21, 105 W. Harrison Straße. 24dez1mE

Gesucht: Junger Deutscher wünscht Beschäftigung für Nachmittags. Phone: Lincoln 9302. dfofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Läden und Fabriken

Verlang: Cafeteria Frauen für den ganzen Tag und kurze Stunden. Nachzufragen im Employees Lunchroom.

Marshall Field & Co.,
(Retail.)

Verlangt: Schneiderinnen, Coat und Skirt Hands. Stetige Stellungen. Nachzufragen 12. Floor, South Room.

Marshall Field Co.,
(Retail.)

Verlangt: Ein Hemden Finisher, 1 Body Ironer, 2 erfahrene Mangle-Mädchen; guter Lohn und stetige Arbeit. The Irving Park Laundry Co., 4905 Irving Park Blvd. 23dez2mE

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin. Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. frfason

Verlangt: Aufwärterinnen für kurze Stunden. 2814 W. North Ave. frfason

Verlangt: Erfahrene Maschinennäherin an Draperies; stetig. 2839 N. Clark Str. do—fa

Verlangt: Operators an Dresses, mit oder ohne Erfahrung; stetige Arbeit, guter Lohn. 358 W. Madison Str., Zimmer 616. fasomo

Verlangt: Kellnerin. 753 North Avenue.

Verlangt: 50 Mädchen für leichte Fabrikarbeit; stetige Stellung. Golden Rule Cutlery Co., 212 No. Sheldon Str. frfason

Hausarbeit

Verlangt: Junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen und auf Kind zu achten. Tel. Sunnyside 7404. 1432 Argyle Str., 1. Apt. frfason

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit; abends heimgehen. 657 Buckingham Place, 2. Apt. frfa

Verlangt: Alte Frau oder Mädchen, um auf Kinder aufzupassen, lohn und gutes Heim. Anzufragen bei Mrs. Hendler, 3122 S. Laflin Str. Phone Prospect 3992. dofrfason

Verlangt: Haushälterin, gutes Heim, guter Lohn, 4 in der Familie. 4887 Michigan Ave. Phone Drexel 8682. dofrfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, angenehme Umgebung. Tel. Rogers Park 1391. dofrfa

Verlangt: Dining Room Mädchen, sowie Wasch- und Bügelfrauen. Kiem Cafeteria, 926 Irving Park Blvd. dofrfa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; drei in Familie; Referenzen. Telephon Sunnyside 6352. 4752 Malden Straße, 3. Apartment. dofrfa

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Baby. Sofort nachzufragen: 6245 Kenmore Avenue. frfasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eins, das etwas vom Kochen versteht; guter Lohn. 827 Junior Terrace, nahe Broadway. Telephon Lakeview 3622. frfason

Verlangt: Tüchtige Köchin, guter Lohn und gutes Heim. 4353 Vincennes Ave.

Verlangt: Alte Frau oder Mädchen, um auf Kinder aufzupassen, Lohn und gutes Heim. Adr.: Mrs. Handler, 5122 S. Laflin Straße. Phone: Prospect 3992. fasomodi

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren für Witwer und Sohn; muß anständig und ehrlich sein, evangelisch, und von angenehmem Aussehen; ein gutes Heim für die richtige Person. Antworten erbeten unter Adresse P. O. Box 211, Hampshire, Ill.

Verlangt: Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Anzufragen im Store, 1622 W. Grand Ave.

Verlangt: Tüchtige, zuverlässige, fleißige Haushälterin für zwei Herren in 7 Zimmer Apartment. Keine Köchin; gute Köchin, anzufragen Sonntag vormittag 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr nachmittag, 4459 Berkeley Ave., 3. Floor. fasom

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. 3. N. Marin, 329 Belden Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarische Köchin für Kochen und backen; guter Lohn. David Schwarz, 1432 Broadway, nahe 15. Str., Gary, Ind. fasomo

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für leichte Hausarbeit, welche ein gutes Heim wünscht. Politische oder deutsche bevorzugt. Vorzusprechen 1252 Penn Str., Tel. Diversey 2773. fasom

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $11 die Woche. 855 Drexel Square, 1. Apt. fason

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, Brandt, 4619 N. Central Park Ave. Telephon Irving 29.

Verlangt: Tüchtige Haushälterin für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen; guter Lohn und gutes Heim. Nachzufragen: 527 W. 62. Straße. fasomo

Verlangt: Mitteljährige Frau für allgemeine Hausarbeit. 1004 S. Dalley Blvd., 1. Flat. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eine ungewöhnliche Gelegenheit für eine, die ein wirkliches Heim sucht und wünscht. Bequemes Zimmer und Bad, helle und fröhliche Umgebung, kleine Familie, kein Waschen. Ungewöhnlich hoher Lohn. 845 Tel. Hyde Park 5438. 5445 Hyde Park Blvd., 3. Flat. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5455 Underfin Ave. Tel. Midway 4849. fasomo

Verlangt: Aeltere Frau, um Wohnung sauber zu halten und Wäsche mitzuwaschen bei alleinstehendem Mann. Nachzufragen Sonntag früh von 8—10, 2559 Lincoln Ave., unten, links.

Verlangt: Waschfrau für Montags; stetige Stellung, Miss. 1653 Humboldt Blvd. Tel. Humboldt 6017.

Verlangt: Haushälterin, mitteljährige Frau von guter Familie; gutes Heim. 4831 Drake Ave., 1. Apt. fasomo

Verlangt: Mädchen. Gehe jungem Mädchen gutes Heim für den Winter mit kleinem Lohn in Tausch für Mithilfe bei leichter Hausarbeit. Swander, 3653 Leland Ave. Tel. Irving 7289.

Verlangt: Haushälterin bei Witwer mit zwei kleinen Kindern. Nachzufragen Sonntag, 2052 Warren Ave., 3. Floor.

Verlangt: Frau für Hausarbeit bei Witwer mit zwei Töchtern. Vorzusprechen Samstag od. Sonntag, 3516 N. Robey Str.

Verlangt: Haushälterin bei Witwer mit zwei erwachsenen Söhnen, Ungarische bevorzugt. Muß gute Köchin sein; guter Lohn. Nachzufragen: 2435 N. California Ave., 1. Apt., heute abend zwischen 6 und 8 oder Sonntag morgen.

Verlangt: Frau, um Privatwäsche ins Haus zu nehmen. Nachzufragen: Riemanns Restaurant, 3215 Lincoln Ave. fasomo

Verlangt: Waschfrau für Familienwäsche — elektrische Waschmaschine, 1252 Columbia Ave., 3. Apt., östlich.

Verlangt: Aeltere Frau, bei leichter Hausarbeit zu helfen; kleine Familie; kann abends heimgehen. Tel. Lincoln 2143. 1935 Dayton Straße.

Verlangt: Geschirrwäscherin, 753 North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Bäckerladen zu helfen. 1852 Wellington Ave.

Verlangt: Haushälterin bei besserem Herrn mit Kindern; guter Lohn; angenehmes Heim. 2050 Dayton Str. Schutz.

Verlangt: Waschfrau, die elektrische Waschmaschine versteht, stetig. Montags und Dienstags. Referenzen. 567 Stratford Place. Tel. Graceland 5714. frfason

Verlangt: Frau zum Reinmachen und Waschen. Telephon Rogers Park 2430. frfa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; zwei Erwachsene, Kindarf Abe., nahe 49. Str. Tel. Drexel 6320. frfa

Verlangt: Geschirrwäscherin und Nachtköchin im Restaurant. 1567 N. Halsted Str. frfa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2789 Elybourn Ave. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn und gutes Heim. 707 Melrose Str., 2. Apt. Tel.: Graceland 6057. frfamo

Verlangt: Erfahrene Business-Lunch-Köchin; keine Sonntagarbeit, 3858 W. 22. Str. frfason

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen, 3441 Michigan Avenue. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, muß gute Köchin sein; vier Erwachsene in der Familie. Guter Lohn. Empfehlungen verlangt. 2943 Washington Blvd., erstes Apartment. frfa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie. 5328 Prairie Ave., 3. Apt. Tel.: Drexel 5813. 24dz1mE

Verlangt: Frau für Saloon reinzumachen, muß in der Nachbarschaft wohnen. Nachzufragen: 820 N. Clark Str., Turnhalle. dfofrsa

Verlangt: Frauen zum reinmachen im Theater; stetige Beschäftigung. Palace Theater, 12. Str. und Blue Island Ave. 23dz1mE

Verlangt: Haushälterin für zwei Erwachsene; guter Lohn bei richtiger Person. Anzufragen: Eible Shop, 2140 W. North Ave. 23dz1mE

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Junge Frau mit sechsjährigem Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin. Graf, 1302 Cleveland Ave.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in Bäckerei, 8 Stunden. Tel. Kedvendwood 1762. fa.modi

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fürs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2150. 11dez1mtE

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel.: Lincoln 3147. 12fp.mifasfon*

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Diversey 8269. dez15,21,22,28,29

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap.fa*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Frout, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialität für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10—12 Vormittags, 6—8 Abds. 15ag*E

Dr. Hafenclever, Nase, Hals und Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Tel. frei. 28dz2mE

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kauft ein Mooringhaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer; Miete $150; Einnahme $400; freie Heizung; zwei Besitzer in 20 Jahren; sehts an. 30 Zim., Profit $125 monatl.; etwas Anzahl. Andere mit 25, 20, 16, 14, 12 Zimmern; Profit den $50 monatlich an, und freie Wohnung. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Straße. 2dezfmtE

Gehe jungem verheiratetem Bäcker gute Gelegenheit selbständig zu werden. Habe Backofen, Cabernent und City Lizenz. N. Mueller, 3116 Flournoy Straße.

Z verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft billig, in einer deutschen Stadt in Wisconsin. Eigentümer hat andere Geschäfte zu verrichten. Adr.: N 1972 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Schuhreparatur-Shop; gute Nachbarschaft und Lage; mit Vorrat und Maschine, billig wegen Todesfall. 1455 Belmont Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Storetrade, umständehalber, Nordseite. Adr.: T A 47 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Hand-Laundry sehr billig. 5341 N. Clark Str. Tel. Sunnyside 1577. 28fa1mE

Delikatessen-Store, Transferecke; tägliche Einnahme $50—800, wird garantiert; verkaufe umständehalber, 6 Jahre derselbe Besitzer; Miete mit Wohnung $30, Adr.: N 2064 Abendpost. frfa

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fabrikant sucht Teilhaber mit $2000, welcher Lust hat sich an der Fabrikation eines großen Gewinn abwerfenden Artikels zu beteiligen. Nur vertrauenswürdige Personen brauchen sich zu melden, Antworten erbeten unter Adr.: N 1401 Abendpost. fadi

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 3 Zimmer Wohnung, Toilet und Gas im Hause, $10 monatlich unmöbliert, wenn möbliert $15 monatlich. 1636 Meyers Court, nahe North Ave.

Vermiete 5-Zimmer-Flat mit Badezimmer, $8 monatlich; verkaufe auch die Möbel von den 3 Zimmern, nur $30, vollständig möbliert, wert $60. Mrs. Englert, 1395 N. Wells Str., 2. Floor.

Zu vermieten: 5 Zimmer, $10. 1630 N. Halsted Str. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer und Bad. 1363 Cleveland Ave. fason

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, $10, billig während des Winters. 2149 Melrose Str. fason

Zu vermieten: Zwei Zimmer, mit Toilet und Gas. $7.00. 2702 Ward Str.

Zu vermieten: Vier Zimmer, $8 bis $10, 1665—1705 Dayton Str. Mrs. Schlorff, 1663 Dayton Str. 26dz1mE

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str. Kaufmann, Telephon Wellington 8265. *E

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Kostiges, sehr warmes und sauberes Vorderzimmer, alle Bequemlichkeiten, nahe Lincoln Park; auf Wunsch auch Mahlzeiten. 2043 N. Clark Str. Tel.: Lincoln 1519.

Zu vermieten: Warmes Zimmer, elektrisches Licht. 2057 Sheffield Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer mit Board bei kleiner Familie. 5212 S. Loomis Str., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Warmes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten; gute Car-Verbindung. 711 Diversey Parkway. Tel. Diversey 4892. fafo

Zu vermieten: Schönes möbliertes Frontzimmer, modern, in besserer Familie, an Alleinmieter. 1545 N. Wells Str.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit oder ohne Board; gute Fahrgelegenheit. 2139 S. Millard Ave.

Zu vermieten: Schöne Zimmer, gute Board für starke Esser. 556 Fullerton Parkway.

Zu vermieten: Zimmer nebst Board. 422 North Ave., 2. Flat 3.

Nehme ein Kind in Board, nicht unter sechs Jahren; gutes, reines Heim. 1061 N. Richmond Str., 2. Flat, nahe North Ave. fafo

Zu vermieten: Ein Frontbettzimmer. 1502 Cleveland Ave., 3. Floor.

Zu vermieten: Doppeltes Zimmer, möbliert, warm, $2.25. 1916 Cleveland Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 523 W. North Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer. 1938 Howe Straße. fasomo

Zu vermieten: Zimmer, Dampfheizung, bei kleiner Familie. 1874 Fremont Str., Flat 2 S.

Zu vermieten: Ein Frontzimmer an zwei Herren, bei Witwe, 1656 Bissell Str. frfa

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer für Haushaltung, Dampfheizung. 222 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. frfa

Zu vermieten: Zwei große, hübsch möblierte Zimmer, passend für 1 oder 2, $3 und $4. 509 Wisconsin Straße. frfa

Zu vermieten: Schön möbliertes Zimmer. Dampf, Bad und Telephon, an einen oder zwei Herren; nicht weit von allen Carlinien. 3412 Southport Ave., 2. Apt. frfasfan

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche möbliertes Zimmer bei Privatfamilie. Schreibt mit Preisangabe an Adr.: O 2115 Abendpost. fason

Ruhiger deutsch-ungarischer Mann in mittleren Jahren, solide und nüchtern, sucht einfach möbliertes, reines Zimmer in ruhigem Hause bei deutschen oder österr.-ungarischen Leuten. Adr.: O 2118 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 3 oder 4 Zimmer Wohnung, dampfgeheizt, für zwei Leute. Adr.: M 2450 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zimmer bei alleinstehender Frau, ohne Board. 118 W. Erie Str., M. M.

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$

Braucht Ihr Geld?

Darlehen gemacht auf Möbel — ohne Publizität — zu den gesetzlichen Raten.
Vom Staate Illinois lizensiert.
Darlehen am selben Tage des Nachsuchens gemacht, in Beträgen von $50 aufw. bis zu $300, auf Möbel, Pianos, Victrolas, Pferde, Wagen, Warenlager-Quittungen u. Automobile in Storage, die niedrigsten Raten in Chicago. Falls ihr nicht persönl. vorsprechen könnt, schickt uns einen Brief und unser Vertreter spricht vor in Eurem Heim. Termine und Abzahlung nach Belieben. Kein Geld im Voraus abgezogen.

Illinois Investment Company,
Zimmer 310 No. 8 So. Dearborn Str.,
Südwestecke Madison, 3. Flor, Hartford Bldg.

$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$$ 12dz1mtE

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Ein junger Oesterreicher, Professionist, Carpenter, anfangs 30er, lutherisch, wünscht mit einem einfamen, braven Mädchen oder Witwe ohne Anhang zwecks baldiger Heirat bekannt werden, nicht über 30. Nur ehrlich Meinende brauchen sich zu melden. Bitte zu antworten, wenn möglich mit Bild, an Adr.: O 2120 Abendpost.

Heiratsgesuch: Mann, 58 Jahre alt, mit etwas Vermögen, sucht Bekanntschaft einer guten Frau im Alter von 40 bis 55 mit oder ohne Vermögen. Briefsich oder persönlich. 1530 N. Harding Ave.

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20of*E

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. C. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23ja*E

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Stiftch Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernknotung, $1.00 und $2.00. — Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50. — Vegale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Flusor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Extrahe, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2.00 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Vegale's deutsche Apotheke,
1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz.mifasmo*

Weg zum Glück und Erfolg oder „Neugedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verarmsitung und schwerstes Krankheiten gerettet. Diese Broschüre, Vorträge finden statt im Kimball-Gebäude, 306 S. Wabash Ave., Ecke Jackson Blvd., 10. Flur, Zimmer 1621. Eintritt frei. dz21.28ja4.11

Person, die am Freitag im Bush Temple Fur Scarf aufgehoben hat, wird dringend ersucht, diesen in der Box Office abzugeben.

Bewährte Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Vegales Kräutertee; Paket 25c; 5 Pakete $1. Versandt per Post. Vegales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,fa*

Brumliks beste deutsche Gesundheits-Einlegsohle schützen vor Rheumatismus. Fabrikation, 1537 Elybourn Ave. 6dez1mtE

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1ji*E

Etz verfagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe, 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Töpfe werden aus Kämmhaaren auf das Reelste verfertigt; kaufe und verkaufe echte Haare. 2248 N. Halsted Str., Frau Luedke. da14.15,21,28

Aristokalde heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20fsep,fa*

Nur für Kenner: Jeden Dienstag frische Gerstpunsch. 9159 Addison Str., Ecke Leavitt, und 3434 Southport Ave. dglsfasomo*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1fep,fabdo*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause Trede, Sabinas Bani, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 20f*E

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent.
15fp*E

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jf*E

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. Die Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200, mo—fa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Parlor-

Börsennotierungen.

Chicago, den 28. Dezember 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11:00 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Januar	$1.41⅝	$1.43¼
Mai	1.35⅞	1.36⅛
Hafer—		
Januar	.68⅞	.68⅞
Mai	.69¼	.69⅝
Speck—		
Mai	42.90	42.90
Schmalz—		
Mai	23.70	23.97
Rippen—		
Mai	23.70	23.70

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Jan.	$1.43	.69⅛			
Mai	1.36½	.70⅛	43.10	24.05	23.77

Mais schloß um ⅛ niedriger bis ⅝ höher, Hafer um ⅜ bis ½ höher ab. Dezember-Mais schloß zu $1.61 ab, war also um 3⅝ gestiegen. Der Maismarkt leidet unter der vollständig ungenügenden Zufuhr, die heute mit 40 Waggonladungen nur ein Zehntel der normalen Menge betrug. Aller Voraussicht nach wird vor Ablauf von einer bis zwei Wochen auf eine Besserung auch nicht zu rechnen sein. Die hiesige Zufuhr stellte sich für diese Woche auf 580,000 Bushels, gegen eine normale von 2 bis 3 Millionen Bushels.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.52½	476.52½
Checks	476.75	476.75
Paris—		
Cables	545 1-16	545 1-16
Checks	546 1-16	546 1-16
Holland—		
Checks	42⅝	42 9-16
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	4.50	4.50
Dänemark—		
Checks	27.05	27.05
Norwegen—		
Checks	28.15	28.05
Schweden—		
Checks	29.50	29.50
Spanien—		
Checks	20.00	20.04

Produkten-Börse.

Die Kartoffelzufuhr bleibt sehr schwach, deckt aber immerhin die gleichfalls überaus schwache Nachfrage reichlich. Butter und Eier zeigen Neigung zum Steigen, stehen aber noch mit den gestrigen Notierungen auf der Liste. Es wurden ziemlich viel Hasen heute auf dem Markt verhandelt.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Hahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Salze	$0.18½	—0.20
Starke Nachfrage, hoch Preise steig. 20% gut löslich wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Edelmarke und frischem Material.		
Gelatine, „Gold Medal"	0.75	—1.05
Gute, ebene Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Getrocknete Eier		1.60
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.29½	—0.50
Tragcant für Icecream-powder		2.65
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
Milchextrapulver (Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		0.30
Reismehl		0.08

Zucker.

Granul. Rohzucker, 100 Pfd. $		9.42
do., Mittelgrades, do.		9.46

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahrer & Sohn, 130 East South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.63
„Firsts", das Pfund	0.64	—0.65
„Seconds", das Pfund	0.54	—0.56
Packware, das Pfund	0.38	—0.40
„Ladles", das Pfund	0.45	—0.46

Eier.

(Notierungen von Wahrer & Sohn, 130 East South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend		0.62½
„Ordinary Firsts", Dutzend	0.59	—0.59
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.59	—0.59
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)		

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.34½	—0.35
„Longhorns, „Twins", das Pfund	0.34½	—0.35
„Daisies", das Pfund		0.36
„Long Horns", das Pfund	0.36½	—0.37
„Young Americas", das Pfund		0.37
„Brick", das Pfund	0.33½	—0.34
Schweizer, groß, das Pfund		0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.30½	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.23½
do., Pfund-Stücke		0.30½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Kartonkisten oder mehr, einzelne Kartonkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.26	—0.30
Hähne, das Pfund		0.21
„Springs", das Pfund	0.29	—0.34½
Truthühner, das Pfund		0.35
Gänse, das Pfund	0.25	—0.27
Enten, das Pfund	0.30	—0.34
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, das Dutzend	5.50	—6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, wenige.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet).

Truthühner, das Pfund	0.40	—0.41
Gänse, das Pfund	0.28	—0.30
Enten, das Pfund	0.35	—0.36
Hühner, junge, das Pfund	0.30	—0.32
do., alte, das Pfund	0.26	—0.30

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 34c;	Nr. 2, 28c;	Nr. 3, 15c
„Boins",	Nr. 1, 40c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 18c
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 10c
„Chucks",	Nr. 1, 24c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates",	Nr. 1, 17c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 14c

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jeysen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
60— 75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
75— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.20	—0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.22½	—0.23½
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.16	—0.17

Hasen.

Das Dutzend	3.25

Frisches Obst.

Aepfel.

In Fässern—		
Jonathon Spweis	4.50	—5.00
Grimes Golden	7.50	—8.00
Jonathans	7.00	—10.00
Northern Spy	6.00	—6.50
Twenty Ounce	5.00	—5.50
King	5.50	—6.50
York Imperial	5.50	—6.00
Greenings	5.50	—6.25
Pippins	5.00	—5.50
Baldwins	5.25	—5.75
Golden Russets	5.00	—5.50
Ben Davis	4.00	—4.50
Gebrochte, in Kisten—		
Winter-Bananas		3.75
Wagoners	2.25	—2.50
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg	3.00	—3.50

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Amer. Shipbuilding	164	119	116	118
Amer. Strawboard	40	47	45	47
Armour, Vorzugsakt.	45	101	101	101
Booth, Gilberties	245	21½	21	21
Chic. C. & Con. Rhy.	228	⅞	⅞	⅞
do., Vorzugsaktien	873	8⅝	8	8⅛
Cudahy Comp.	10	103	103	103
Commonw. Edison	40	112	112	112
Deere & Co., Vorz.	25	96	96	96
Diamond Match	30	111	110	110
Liddy, McNeill & L.	800	22	21⅞	21⅞
Public Service	240	90	90	90
Peoples Gas	155	49⅛	48½	49⅛
Quaker Oats	20	300	300	300
Sears-Roebuck	655	173	171	173
Stewart-Warner	50	78½	78½	78½
Swift International	647	42	40⅝	41⅛
Swift & Comp.	308	123	122½	122½
Un. Carbide & Carb.	715	55⅞	55⅜	55⅜
do., Rights	13,253	⅜	⅜	⅜
United Paperboard	910	21	20	20
Western Stone	20	4	4	4
Wilson Comp.	205	73	72	73
Bonds.				
$2,000 Chic C & C Rys 5s	49	49	49	49
10,000 Cd. Rys Adj inc 4s	28	28	28	28
15,000 U. S. No. III. 5s	87½	87½	87½	87½
1,000 Swift Comp. 1st 6s	96	96	96	96
100 U. S. Liberty 2d 4s	92.70	92.50	92.50	92.50
150 do. 2d 4¼s	93.74	93.74	93.74	93.74
450 do. 3d 4¼s	95.20	94.80	95.00	95.00
100 do. 4th 4¼s	94.60	94.00	94.00	94.00

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heut., als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise: Heute	Gestern
American Can Co.	46¾	46⅝
American Locomotive Co.	61¾	61¾
American Smelting	76⅛	76⅛
Anaconda	60¼	60⅜
Atchison	89	91¼
Baldwin Locomotive	74	73¾
Baltimore & Ohio	50⅝	51
Bethlehem Steel	61⅜	60⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	30¼	29
Central Leather Co.	58¼	57¾
Crucible Steel	57⅛	56½
General Motors	139	137¼
Inspiration Copper	46⅞	45¼
Int. Mercantile Marine	26	25⅝
do., Vorzugsaktien	112	112
Int. Paper Co.	36⅞	36⅜
Mexican Petroleum	196⅞	196⅝
New York Central	74½	74⅝
Northern Pacific	83¼	83¼
Pennsylvania Lines	45⅜	44
Peoples Gas	48⅞	49
Reading	80¾	80
Rep. Iron and Steel	73⅝	74¼
Sears & Roebuck	175	175
Southern Railway	29⅞	29⅝
Texas Co.	190	188
Tobacco Products	81¼	80¾
Union Pacific	128	127¼
U. S. Rubber	78	78¼
U. S. Steel	111¼	109⅝
do., Vorzugsaktien	111⅞	112⅜
Utah Copper	73¾	73
Westinghouse	43½	42¾

Die Woche schloß so ab, wie sie begonnen, wenig Geschäft und Feiertagsstimmung an der Börse. Die Shorts machten auch heute wiederum Deckungskäufe.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2 Uhr folgende Schlußpreise verzeichnet:

2 Uhr nachm.	Hoch.	Niedr.	Schluß gestern
Januar	29.05	29.00	28.98	28.95
Mai	27.65	27.75	27.80	27.70

Japanerin geschieden.

Ihr Mann hat sie häufig auf das Schwerste mißhandelt.

Von Richter Sabath ist heute einer Japanerin, Frau Grace Tafaka, die Scheidung bewilligt worden. Die kleine, zierliche Frau berichtete, daß ihr Gatte, Harry, mit dem sie im Juni vorigen Jahres die Ehe einging, sie oftmals auf das Schwerste mißhandelte. So hat er sie, ihrer Angabe nach, am 18. März d. J. derartig gegen das Bein geschlagen, daß es noch heute blutunterlaufen ist. Der Beklagte, der übrigens nicht zu dem Termin erschienen war, wird seiner Frau, die ihm auch $250 zum Ankauf einer Speisewirtschaft vorstreckte, angemessene Alimente bezahlen müssen.

Frau Mathilde M. Busse klagte auf Scheidung von ihrem Gatten Charles G., der sie im Jahre 1908 zum Traualtar führte. Sie behauptet, daß er sie nicht nur mißhandelte, sondern es auch unterließ, sie mit der nötigen Nahrung und Kleidung zu versorgen. Der Ehe ist ein jetzt drei Jahre altes Mädchen entsprossen, das unter der Obhut der Mutter steht.

Nachdem ihr Gatte, Ernst, sie bereits vor acht Jahren verlassen hatte, hat Frau Adeline Schonard heute auf Scheidung geklagt. Er gehört zurzeit der Bundesarmee an.

Vertrauliche Gespräche veröffentlicht.

Paris, 28. Dez. Unter Hinweis auf Gespräche an Bord der Kaiserjacht Meteor, wo er häufig Gast war, hat der Fürst Albert von Monaco, welcher seit Kriegsausbruch auf Seiten der Alliierten stand, dem ehemaligen Kaiser in einem der Presse übergebenen Schreiben den Vorwurf gemacht, er sei am Krieg schuld, er habe nicht abrüsten wollen und auf die Annäherungen Englands und der Ver. Staaten geantwortet, sie müßten Deutschland nehmen, wie es sei.

Amerongen, 28. Dez. Das Privatvermögen des ehemaligen Kaisers Wilhelm, $5,000,000 in Gold, liegt in einer holländischen Bank. Er ist wieder genesen, auch seine Gattin.

— Präsident Wilson ist heute 62 Jahre alt. König Georg beglückwünschte ihn und das Washingtoner Kabinet sandte ihm eine Glückwunschdepesche.

— Die Indianaer Kommission für öffentliche Nutzbarkeiten hat das Gesuch der Straßenbahngesellschaft um Erlaubnis zur Erhöhung des Fahrpreises abgewiesen und ihr das Recht genommen, für Umsteigekarten einen Cent zu berechnen.

— Vier Polizisten sind heute von New York nach Chicago unterwegs.

— Die Detroiter Gewerbekammer warnt fremde ausgemusterte Soldaten vor Zuwanderung nach Detroit vor April, da nur für die heimkehrenden Detroiter Soldaten Arbeit vorher vorhanden sei.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Leset die „Sonntagpost".

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber; Mindestlufttwärme heute abend etwa 25 Grad. Mäßigstarker Südwestwind.

Illinois: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen, im nördlichen Teil wahrscheinlich leichtes Schneegestöber. Kein einschneidender Wechsel in der Lufttwärme.

Wisconsin: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich leichtes Schneegestöber. Kein einschneidender Wechsel in der Lufttwärme.

Indiana: Strichweise Schneefall heute abend, morgen im allgemeinen klar. Kein einschneidender Wechsel in der Lufttwärme.

Nieder-Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, wahrscheinlich strichweise leichter Schneefall. Im nördlichen und westlichen Teil heute abend etwas wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 4:26.
Sonnenaufgang, morgen: 7:18.
Mondaufgang: Morgen früh 3:55.

Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	26	3 Uhr morgens	27
4 Uhr nachm.	27	4 Uhr morgens	26
5 Uhr nachm.	27	5 Uhr morgens	25
6 Uhr nachm.	26	6 Uhr morgens	26
7 Uhr abends	28	7 Uhr morgens	26
8 Uhr abends	27	8 Uhr morgens	26
9 Uhr abends	27	9 Uhr morgens	26
10 Uhr abends	26	10 Uhr vorm.	23
11 Uhr abends	26	11 Uhr vorm.	24
12 Uhr mitternacht	26	12 Uhr mittags	26
1 Uhr morgens	25	1 Uhr nachm.	27
2 Uhr morgens	26	2 Uhr nachm.	29

Maff.verwalter verlangt.

Klage gegen die Firma Wm. Baragwanth & Co. eingebracht.

Die George E. Corbett Boiler & Tank Co. sowie T. J. McMaster stellten heute im Kreisgericht den Antrag, für die 1903 mit einem Aktienkapital von $25,000 gegründete Firma Wm. Baragwanth & Son einen Massenverwalter zu ernennen. Wie sie in der Klageschrift angeben, sind deren Verbindlichkeiten bedeutend größer als ihre Bestände. Sie hat am 15. Dezember ihre Türen geschlossen, und der Diener des Stadtgerichts, Dennis Egan, erließ die Ankündigung, daß er am 2. Januar nächsten Jahres, um verschiedene Zahlungsbefehle zu befriedigen, die gesamten Bestände verkaufen werde. Da die Kläger, die ebenfalls bedeutende Summen zu fordern haben, in diesem Falle ganz leer ausgehen würden, verlangen sie, daß ein Massenverwalter eingesetzt werde, welcher alle Gläubiger in gleicher Weise berücksichtigt.

Stadt löst Bonds ein.

Städtische Bonds erfreuen sich immer noch einer regen Nachfrage.

Die Stadt Chicago wird, wie Stadtkämmerer Eugene R. Pike heute erklärte, am 1. Januar Bonds im Betrage von $4,000,000 einlösen, die zu verschiedenen Zeiten ausgegeben worden sind. Sie sind für örtliche Verbesserungen, das 12. Straßenprojekt, das Hospital für ansteckende Krankheiten, Brücken und Müllverwertungsanlagen ausgegeben worden. In Verbindung damit machte Stadtkämmerer Pike die Mitteilung, daß die Bonds der Stadt Chicago sich immer noch einer regen Nachfrage erfreuen und erfolgreich mit den Bonds der Bundesregierung, die 4½ Prozent Zinsen tragen, konkurrieren können, trotzdem sie ihren Besitzern nur 4 Prozent einbringen.

Die Influenzalage.

Dem städtischen Gesundheitsamt wurden heute 112 neue Fälle von Lungenentzündung und 197 Fälle von Influenza gemeldet. Die Zahl der Todesfälle infolge Influenza betrug 38, die infolge Lungenentzündung 19. Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson erklärte, daß das kalte Wetter für die Bevölkerung der Stadt von großem Vorteil sei, da es die Verbreitung der Seuche hindere.

Stadtrichter John Stelk, vor dem die Anklagen wegen zu schnellen Fahrens zur Verhandlung kommen, machte heute seinem Herzen Luft. Die städtischen Ordinanzen schreiben vor, daß Kraftwagenlenker Halt machen müssen, ehe sie einen Boulevard kreuzen. Trotzdem das kraftwagenbesitzende Publikum wiederholt auf die Maßregel aufmerksam gemacht worden ist, werden ihm doch wöchentlich 100 bis 300 Kraftwagenbesitzer vorgeführt, die sich wegen Uebertretung der Ordinanz verantworten müssen und natürlich versuchen, sich so gelind wie möglich aus der Sache herauszuziehen, aber stets den Richter verantwortlich machen. Richter Stelk weist daraufhin, daß der Richter nicht zu tadeln ist, und daß, wenn die Bestimmungen der Ordinanz nicht angemessen sind, der Stadtrat eingreifen und die Maßregel ändern müsse.

Zogen den Kürzeren.

Zwei Polizisten von schlagiertigen Zechern übel mitgespielt.

Polizist F. E. Borgensen von der Wache an der West Chicago Avenue stellte heute früh kurz nach ein Uhr fest, daß Samuel Hoffman's Wirtschaft Nr. 1501 Milwaukee Avenue noch nicht geschlossen war. Als er das Lokal betrat, um den Wirt zur Rede zu stellen, schimpften zwei trinkfeste Gäste: Frank Fogel, Nr. 2108 Nord Western Avenue, und Stanley Kitza, Nr. 1430 Milwaukee Avenue, wie die Rohrspatzen. Er folgte ihnen nach Kitzas Wohnung, wo die beiden in der Haustür stehen blieben, ihn angeblich mit unflätigen Schimpfnamen belegten, ihn, als er sich das verbat, packten und gewaltsam in die im 3. Stock gelegene Wohnung der Frau Alice Cullerick zerrten, bei der Kitza mit seinen beiden kleinen Kindern wohnt. Am Ziele angelangt, droschen beide, angeblich von Frau Cullerick tatkräftig unterstützt, auf ihn los, und Fogel nahm ihm seinen Amtsstern, seinen Revolver und seinen Knüppel ab. Zuvor hatte der Bedrängte aber Gelegenheit gefunden, zwei Schreckschüsse abzugeben. Diese lockten mehrere seiner Kameraden herbei, und fünf Minuten später saßen Fogel und Kitza hinter Schloß und Riegel. Frau Cullerick wurde gleichfalls verhaftet, doch ließ man sie laufen, um ihr Gelegenheit zu geben, die ihr anvertrauten Kinder zu warten. Borgensen, der übel zugerichtet war, mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Fast schlimmer noch als ihm erging es seinem Kameraden J. J. Hurley. Dieser glaubte um halb zwei Uhr morgens noch mehrere Gäste in Joseph Hejnars Wirtschaft, Nr. 1500 West Erie Straße, zu bemerken. Als er an die Hintertür pochte, öffnete der Wirt, stellte aber entrüstet in Abrede, noch Gäste zu haben. Es entspann sich ein Streit. Als Hejner ihn aufforderte, das Lokal zu verlassen, der Beamte aber der Aufforderung trotzte, kam Frank, der Sohn des Wirtes, von zwei bäinischen Doggen begleitet, dem Vater zu Hilfe. Die Doggen stürzten sich auf den Schergen. Im selben Augenblick droschen angeblich der Wirt, sein Sohn und die Gattin, die hinzugekommen war, mit vereinten Kräften auf den Häscher los. Zwei Schüsse, die er auf seine Angreifer abgab, brachten einen Kameraden zur Stelle. Mit dessen Hilfe gelang es, die streitbare Familie zu überwältigen und festzunehmen.

Wir Hurley behauptet, hat Hejnar nie eine Lizens zum Betreiben der Wirtschaft erwirkt.

Meineidiger Zeuge?

Richter David fordert Staatsanwalt auf, der Sache auf den Grund zu gehen.

Vor Superiorrichter David spielte sich heute eine recht erregte Szene ab. Hilfstorporationsanwalt Ayers suchte um Neuverhandlung des von John G. O'Neill gegen die Stadt Chicago anhängig gemachten, zu Gunsten des Klägers entschiedenen Prozesses, in welchem diesem eine Entschädigung von $6325 zugesprochen worden war, nach und lud dabei durch verschiedene Bemerkungen den Zorn des Richters auf sich. „Es ist eine recht betrübende Tatsache," erklärte dieser, „daß die Stadt sich sehr oft um die Bezahlung berechtigter Forderungen herumzudrücken versucht. Der Korporationsanwalt verfolgt offenbar dieselbe Politik wie seine Vorgänger. Ich halte den Wahrspruch der Geschworenen für gerecht, und sehe keinen Grund, weshalb ich dem Verlangen der Stadt Folge leisten sollte."

Ayers war aber durchaus nicht gesonnen, diese Zurechtweisung ruhig hinzunehmen, stellte vielmehr als Rechtfertigung für sein Gesuch die Behauptung auf, daß auf dem Zeugenstande unwahre Aussagen gemacht wurden. Dadurch brachte er den Richter aber nur noch mehr in Ertase. „Wenn Ihre Angabe den Tatsachen entspricht," rief dieser aus, „so hat sich Jemand des Meineids schuldig gemacht. Eine solche von dem offiziellen Vertreter der Stadt erhobene Beschuldigung kann ich unmöglich unbeachtet lassen, sondern muß ihr auf den Grund gehen, damit der Meineidige ermittelt und ins Zuchthaus geschickt werde. Rufen Sie mir den Staatsanwalt, ich werde ihn ersuchen, sich weiter mit der Angelegenheit zu beschäftigen."

Als dann nach einigen Minuten ein Hilfsstaatsanwalt zur Stelle war, setzte er ihn von dem Sachverhalt in Kenntnis und bat ihn, dem Fall seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Hilfsstaatsanwalt versprach dieses auch, erhielt aber von Herrn Ayers auf seine Frage, ob die Stadt offiziell die Anklage erhebe und eine Untersuchung verlange, eine verneinende Antwort, mit der Begründung, daß Richter David vollauf im Stande sein sollte, der Sache auf den Grund zu gehen.

Dieser erwiderte hierauf kurz, daß so weit er in Betracht komme, der Prozeß erledigt sei, und erklärte dann kurzerhand das Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens für abgewiesen.

John G. O'Neill wurde im Jahre 1912 von der Stadt ein Kontrakt für die Lieferung von Kesseln und Maschinen für die Wasserwerke in Lake View übertragen, später entzog man ihm ihn aber wieder, ohne irgend welchen Grund dafür anzugeben. Da er bereits bei verschiedenen Firmen Bestellungen gemacht hatte, erlitt er natürlich beträchtliche Verluste, für welche er dann die Stadt haftbar machte.

Zappelt im Garn.

John Rutkzowsky der Ermordung Kupferbergs dringend verdächtig.

Im Zwinger der Wache an der West Chicago Ave. schmachtet der 35jährige John Rutkzowsky, Nr. 1048 Currier Straße, unter dem dringenden Verdacht, der Mörder des Musikinstrumentenhändlers Isaac Kupferberg, Nr. 914 Milwaukee Ave., zu sein.

Wie Polizeihauptmann Meagher behauptet, ist der Häftling von John Grabowski, Nr. 1317 W. Chicago Ave., und Gattin mit angeblicher Bestimmtheit als der Mann identifiziert worden, der etwa 20 Minuten vor dem Leichenfund den Laden im selben Augenblick betrat, als sie ihn verließen. Der Mann habe auf sie den Eindruck gemacht, angesäuselt zu sein. Nun hätten die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ermittelt, daß der Häftling im Laufe des Jahres mehrmals zeitweilig in Kupferbergs Diensten gestanden habe, aber stets wegen Trunkenheit oder Unpünktlichkeit hätte entlassen werden müssen. So auch etwa 14 Tage vor dem Morde. Als er damals seinen Laufpaß erhielt, soll er gedroht haben: „Ich komme wieder und rechne mit Ihnen ab, verlassen Sie sich darauf!" Es scheine nun durchaus nicht ausgeschlossen, daß Rutkzowsky seine Drohung wahr gemacht, seinen ehemaligen Arbeitgeber aufgesucht, einen Streit mit ihm vom Zaune gebrochen und ihn erschossen habe. Raub sei jedenfalls nicht der Beweggrund zur Tat gewesen. Allem Anscheine nach sei der Mord auf Rachsucht zurückzuführen, und es scheine kaum einem Zweifel zu unterliegen, daß der Täter sich hinter Schloß und Riegel befinde. Der Mann, der von seiner Frau in letzter Zeit getrennt lebte, leugne zwar, am Tage des Mordes im Laden gewesen zu sein. Das sei aber zu erwarten gewesen. Tatsache sei, daß Grabowski und seine Frau ihn identifiziert hätten.

Meagher erklärte ferner, daß der Häftling, der sich in seinen Aussagen in unversöhnliche Widersprüche verwickelt habe, wahrscheinlich zusammenbrechen werde, sobald das gegen ihn gesammelte Beweismaterial zu seiner Kenntnis gebracht werden wird. Die Polizei fahnde jetzt noch auf zwei andere ehemalige Angestellte des Ermordeten, in der Annahme, von ihnen näheres über die Geschäftsmethoden und Gewohnheiten des Opfers zu erfahren.

Erklärung von Edward Hines.

Erläßt sie, um falschen Gerüchten ein Ende zu machen.

Im vergangenen Sommer machte Herr Edward Hines, der Präsident der Hines Lumber Co., Kriegssekretär Baker das Angebot, für die Summe von $3,250,000 auf dem als „Speedway" bekannten, in der Nähe von Maywood gelegenen Gelände ein feuerfestes, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattetes Militärhospital zu erbauen, das er, nachdem die Regierung seiner nicht mehr bedürfe, für die Summe von $1,300,000 zurückkaufen und ohne jede Gegenforderung der Stadt Chicago als ein dauerndes Hospital zum Gedächtnis an seinen in Frankreich verstorbenen Sohn, den Leutnant Edward Hines jr., zu schenken sich verpflichte. Bekanntlich trug die Regierung sich zu gleicher Zeit mit dem Plane, das neue Field Museum im Grant Park in ein zeitweiliges Militärhospital umzuwandeln und in Fort Sheridan eine Anzahl Lazarethbarracken aufzuführen, was eine Auslage von $4,000,000 erfordern würde. Das Angebot des Herrn Hines wurde von der Chicago Association of Commerce, der Illinois Manufacturers' Association, dem Chicago Woman's Club und anderen Verbänden gutgeheißen, und Kriegssekretär Baker forderte daraufhin ein Gutachten vom Generalarzt der Bundesarmee ein, das zugunsten des Planes ausfiel. Laut einer soeben von Herrn Hines der Bürgerschaft der Stadt Chicago unterbreiteten öffentlichen Erklärung ließ die Regierung im August die Pläne für den Bau des Hospitals ausarbeiten und beauftragte am 30. August den Präsidenten der Shank Construction Co., sich nach Chicago zu begeben und mit der Bauarbeit zu beginnen, mit deren Ueberwachung die Regierung die hiesige Architektenfirma Schmidt, Garden & Martin betraute. Bald darauf reiste Kriegssekretär Baker, ohne den eigentlichen Kontrakt für den Bau des Hospitals unterzeichnet zu haben, nach Europa ab, und seine Amtsanliegenheiten wurden von seinem ersten Assistenten, Benedict Crowell erfüllt. Erst im Laufe des Septembers, nachdem die Bauarbeiten unablässig und mit aller Kraft betrieben worden waren und täglich von den besonderen Inspektoren der Regierung überwacht und nachgeprüft wurden, benachrichtigte ihn, wie Herr Hines in seiner Erklärung sagt, der stellvertretende Kriegssekretär Crowell telegraphisch dahin, daß der Kontrakt für die Regierung keine bindende Kraft habe, weil er nicht die Unterschrift von Kriegssekretär Baker trage. Dies trotz der Tatsache, daß Regierungskontrakte im Betrage von 1600 Millionen Dollars unter genau denselben Umständen abgeschlossen und von der Regierung als bindend anerkannt worden seien. Herr Hines setzte sich hierauf mit Crowell in Verbindung und wurde nach einiger Zeit verständigt, der Bundesgeneralarzt fordere die Errichtung einer Anzahl weiterer Gebäude, und auf Wunsch der Regierung machte die Shank Construction Co. ein Angebot. Darin verpflichtet sie sich, diese weiteren Gebäude für den Kostenpreis, nämlich $763,475, aufzuführen, aber einige Tage darauf erhielt Herr Hines, wie seine Erklärung besagt, zu seinem größten Erstaunen die Mitteilung, die Regierung habe beschlossen, den ganzen Plan hinsichtlich des Baues eines Hospitals auf dem Speedway aufzugeben und zwar auf den ausschließlichen Grund hin, daß der stellvertretende Kriegssekretär Crowell sich zu dem Bau von temporären Holzbarracken in Fort Sheridan und dem Umbau des Field Museums in ein temporäres Hospital entschlossen habe. Wie Herr Hines betont, kostet die Errichtung der feuergefährlichen Holzbarracken in Fort Sheridan der Regierung 4 Millionen Dollars, die einfach fortgeworfen sind, weil die Barracken später abgerissen werden sollen und das Baumaterial so gut wie wertlos ist, während die Umwandlung des Field Hospitals die Summe von $2,850,000 erfordern werde.

Wie Herr Hine in seiner öffentlichen Erklärung sagt, hat er diese nur erlassen, um den zahlreichen unwahren Gerüchten ein Ende zu machen, die über den Plan, das Speedway Hospital zu erbauen, hier im Gange gewesen seien

Montag Vormittag, 8 Uhr 30 beginnt ein

spezieller Verkauf von

Pelzwaren

Außergewöhnlich niedrige Preise für Pelzwaren werden am Montag in dem Basement offeriert, indem wir einen speziellen Einkauf von einem Ueberschuß-Lager von unserem Wholesale zum Verkauf stellen.

Damen-Sets und Kinder-Sets in Coney, Mink, gefärbtem Skunk, Wolf und chinesischem Wolf. Ebenso einige Hudson Seal Scarfs.

Die speziellen Preise werden zusätzlich zu den Nach-Weihnachts Herabsetzungen an unseren regulären Lagern geboten.

MARSHALL FIELD & COMPANY—*Basement*

Ladenstunden: 8 Uhr 30 bis 5 Uhr 30.

Schrecklich mißhandelt.

Bejahrter Ladenbesitzer wird Opfer von brutalen Raubgesellen.

Anscheinend von Banditen wurde der Kurzwarenhändler Peter Peterson, Nr. 2407 Prairie Ave., derart verknüppelt, daß er, wie man im Michael Reese Hospital erklärt, wohin er überführt wurde, den erlittenen Wunden wohl erliegen wird. Peterson, ein Greis von 72 Jahren, wurde heute morgen von seiner ebenfalls schon hochbetagten Gattin in seinem Laden, Nr. 2414 Cottage Grove Ave., hinter dem Ladentisch, in einer Blutlache liegend bewußtlos aufgefunden. Der Polizeiarzt stellte fest, daß ihm der Schädel eingeschlagen wurde, außerdem hat er ein Auge eingebüßt.

Wie sein Sohn C. Peterson einem Berichterstatter der „Abendpost" mitteilte, kam sein Vater gestern abend nicht nach Hause. Die

Bruch- und Stützbänder
jeder Art
Gummistrümpfe und Verbände
für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Uhr Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.
Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

(Für die „Abendpost".)

Rassenselbstmord-Wohnungen.

Der New Yorker mit Kindern. — Nirgends ein Heim für ihn. — Was der Hauswirt dazu zu sagen hat. — Ein lustiger Zeitungskrieg. — Vom Allerneuesten: dem Klappherd.

Der New Yorker hat sicherlich keinen Mangel an Gesprächsstoffen. In New York geschieht immer etwas, worüber man reden kann. Und wenn wirklich einmal alle Stricke rissen, so bliebe doch noch ein Gesprächsstoff übrig, der nie versagt: Hauswirt, Mieter und Dienstboten, oder in einem Wort ausgedrückt — das Heim. Dieser Gesprächsstoff scheint an Interesse alles andere in den Schatten zu stellen: den Frieden, Wilsons vierzehn Forderungen, die Zukunft Deutschlands, Carusos Ehe, Roosevelts Befinden, die Luftpost und worüber sonst noch mit Vorliebe geredet wird. Da hat neulich ein New Yorker, der zu der bedauernswerten Klasse der Mieter gehört, in einem vielgelesenen Blatte ein Jammerlied angestimmt, weil er als Vater mehrerer Kinder nirgends eine Wohnung in einem anständigen Familienhause bekommen könne. Ueberall ward ihm der Bescheid: Kinder werden nicht gewünscht. Eine alte Geschichte! Aber das hielt den Vater nicht ab, seiner Empörung Ausdruck zu geben. Was sei, so fragte er, die bedauerlichste Folge dieser Hartherzigkeit der Hausbesitzer? Daß junge Ehepaare der Volksvermehrung feindlich gegenüberständen, um nur in ihren Wohnungen bleiben zu können, die dadurch zu wahren Rassenselbstmord-Wohnungen (Race Suicide Apartments) würden. Der empörte Vater hatte da ein neues Wort geprägt, wiewohl der Ausdruck „Race Suicide" bekanntlich von Roosevelt stammt, der in der Prägung neuer Schlagwörter ein Virtuose ist. Wie treffend des empörten Vaters Ausdruck ist, sah man daran, daß zahlreiche Einsender, die zu der Frage Stellung nahmen, sich sofort des Ausdrucks bemächtigten.

Von allen Seiten fand der Vater lebhafteste Zustimmung. Aber nun kam der Hausbesitzer in Gestalt von Mr. White (wahrscheinlich ein Deckname) und erklärte dem lebhaft interessierten Publikum den Standpunkt der Hauswirte. Mr. White bestritt zunächst die Behauptung einer liebenden Mutter, daß die Kinder ungeflügelte Engel seien. In New York, meinte er, jedenfalls nicht, oder höchstens nur so lange, als die Engel noch getragen werden müßten. Nachher würden sie zu kleinen Teufeln. Engel würden sie erst wieder, wenn sie erwachsen wären, heirateten, ohne Kinder in seine Häuser zögen und pünktlich Miete zahlten. Woraus zu ersehen ist, daß dieser Hausbesitzer ein glänzender Humorist ist, und keineswegs das Ungeheuer, als das ihn einige Tage nachher eine andere liebende Mutter brandmarkte. Humoristen sind niemals Ungeheuer. Doch weiter im Text. Mr. White ließ es nicht bei bloßen Behauptungen bewenden, sondern machte sich daran, in seiner Zuschrift an die Zeitung das Teufelium der New Yorker Kinder gerade in den feineren Kreisen zu beweisen. Sagte Mr. White: diese kleinen Teufel vollführen den ganzen Tag über einen Heidenlärm, der anderen Mietern auf die Nerven fällt und zur Folge hat, daß die anderen Mieter ununterbrochen den Hausbesitzer am Telephon aufrufen und sich über die Kinder beschweren unter Androhung der Kündigung. Oder sie wenden sich an den Agenten des Hausbesitzers oder direkt an den „Janitor", den Haustyrannen. Der Haustyrann wendet sich, wenn's ihm zu viel wird, auch wieder an den geplagten Hauswirt. Mr. White weiß ferner von Kindern zu erzählen, die den Fahrstuhl dazu benutzten, um darin Spaßes halber auf und nieder zu fahren, bis der ihn bedienende Schwarze die Geduld verlor, worauf die Eltern beleidigt waren und dem Schwarzen die Meinung sagten, worauf der Schwarze beleidigt war und davonlief.

Aber all das und Aehnliches ist nach Mr. White bei weitem nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist die Zerstörungswut der Kinder. In einer Wohnung hatten die beiden Söhnchen, die soeben die Engelshülle abgestreift und sich in Teufel verwandelt hatten, Schießscheiben auf die teuren Mahagony-Türen gemalt und Schrotkörner hineingeschossen. Wo anders hatte so ein ehemaliger Engel mit einem Messer große Stücke aus den Fensterbrettern geschnitten und die Anfangsbuchstaben seines Namens hineingeschnitten. Wieder wo anders hatten die Kinder große Nägel in die feinen Türen der Schränke und Wandtäfelung geschlagen oder in den Parkettboden. Oder sie hatten Stücke der Tapete ausgeschnitten, um sie als Bilderbogen zu benutzen oder mit Bleistift Figuren auf die Tapete gezeichnet und die Namen von Verwandten und Bekannten darunter geschrieben. Am unheilvollsten jedoch war ihre Tätigkeit in den Badezimmern, wo sie die Badewanne zu allen möglichen Vergnügungen benutzten. Sie ließen nicht nur die Wanne voll Wasser laufen, sondern auch noch den Boden des Badezimmers und spielten Unterseeboot. Oder sie ließen kleine Schiffe in der Badewanne schwimmen oder nahmen die Fische aus dem Aquarium, taten sie in die Wanne und angelten nach ihnen. Oft lief das Wasser dabei durch den Boden und zerstörte die Decke der Wohnung darunter. Und wie viel Geld Mr. White schon ausgegeben hatte dadurch, daß sie die unglaublichsten Dinge in das Wasserklosett warfen und es verstopften, ging nicht auf die berühmte Kuhhaut. Von zertrümmerten Lichtglocken, Wandkacheln oder Spiegeln gar nicht zu reden. Die meiste Schuld schrieb Mr. White nicht den Kindern, sondern den Eltern zu — vornehmlich den Müttern. Beschwerte er sich bei ihnen, so erhielt er in den meisten Fällen unter Achselzucken die Antwort: „Mein Gott — es sind doch Kinder!"

Eine Zeit lang suchte sich Mr. White dadurch zu schützen, daß er vor der Vermietung einer Wohnung bei dem „Janitor" des Hauses, wo die Mieter zuletzt gewohnt hatten, nach dem Betragen der Kinder sich erkundigte. Lautete die Auskunft ungünstig, so verweigerte er die Vermietung. Aber auch das half nicht immer. Zuletzt wurde er des ewigen Aergers und der Kosten; die er für den von den Kindern angerichteten Schaden zu zahlen hatte, überdrüssig und nahm grundsätzlich keine Mieter mit Kindern mehr. Freilich auch dadurch, so gestand er, wurden seine Häuser noch nicht zu Dorados. Junge Leute, die bis in die Nacht hinein auf Klavieren paukten oder auf Grammophonen und automatischen Klavieren Gassenhauer herunterrasselten, verursachten ihm ebenfalls nicht geringe Unbequemlichkeiten. Aber schließlich — das war nicht zu verwundern. Natürlich sind dem offenherzigen Mr. White namentlich von den Engelsmüttern böse Dinge gesagt worden. Am boshaftesten drückte sich eine Mutter aus, die mit fast unnatürlicher weiblicher Kürze und ohne jede Nachschrift ihre Entrüstung in folgende Worte kleidete: „Die allgemeine Annahme ist, daß, wenn Kinder sterben, sie geradewegs in den Himmel kommen. Das sollte Mr. White ein Fingerzeig sein, wohin er gehen könnte, um keine Kinder zu treffen." Diese giftige Epistel ist gewiß viel belacht worden. Aber dieser lustige Krieg der Hauswirte und der Mieter wird niemals seinen Friedensschluß finden. Eins ist sicher: volkswirtschaftlich und national sind diese Verhältnisse ungesund und bedeuten eine Schädigung des Volkes. Nur zu viele junge Ehepaare in New York sind gern bereit, auf Familie zu verzichten, nur um in so einer eleganten Riesen-Mietskaserne wohnen und ihre raffinierten Annehmlichkeiten selbst in den denkbar engsten Räumlichkeiten genießen zu können.

Es scheint jedoch, als ob die Enge für den New Yorker alle Schrecken verloren hat. Alle Anzeichen deuten sogar darauf hin, daß diese Zwergenwohnungen noch enger werden sollen. Architekten und Dekorateure zerbrechen sich offenbar unermüdlich den Kopf, wie das zu erreichen wäre, damit noch mehr Mieter in so eine Kaserne hineingehen und der Hausbesitzer noch mehr Geld aus ihr herausschlagen kann. Die Lösung des Problems scheint in dem einen Wort „Klapp" zu liegen. Man hat bereits das auch außerhalb New Yorks bekannte Klappbett neuester Form, das in der Wand verschwindet. Dazu gesellt sich nun jetzt als noch Allerneustes (es bleibt mir nichts anderes übrig, als diese sprachliche Ungeheuerlichkeit zu bilden) der Klappherd. Er ist ganz besonders für alleinstehende Damen bestimmt, die sich nur ein einziges Zimmer und Bad leisten können, und denen dieses Zimmer zugleich Schlafzimmer, Wohnzimmer, Empfangszimmer, Eßzimmer und Küche sein soll. Man denke! Der Klappherd kann aber auch in der sogenannten „Kitchenette" untergebracht werden. Er sieht aus wie ein niedriger Schrank. Die Oberfläche klappt rechts und links auseinander, wodurch der eigentliche Herd freigelegt wird. Ebenso klappen vorn nach rechts und links zwei Türen auf, die die Herdtür freilegen und den oberen Klappen als Stütze dienen. Das ergibt noch die Möglichkeit, zu beiden Seiten des Herdes etwas einzustellen. Alle Kochgeräte stehen unter dem Herd oder hängen an den Innenseiten der Türen — auch die Geschirrtücher. Es kann mit Gas gekocht werden, und zwar mit Hilfe eines Gasschlauchs, der an einem Gasbrenner befestigt wird, aber auch mit Elektrizität. In geschlossenem Zustande kann der Klappherd dann als Eßtisch dienen, und nach dem Essen als Schreibtisch. Was will man mehr? Da man auch schon Klappstühle verbesserter Konstruktion hat und Klappsofas, so wäre das nächste die Klapp-Badewanne. Vielleicht läßt sich für diese New Yorker Klapp-Wohnungen sogar noch ein zusammenklappbares Dienstmädchen herstellen. Das wäre die Krone des Ganzen!

Zum Schluß komme ich mit meinem üblichen Neujahrswunsch für die Leser. Ich habe nur einen Wunsch: die Wiedergeburt unserer alten Heimat zu neuer und größerer Herrlichkeit!

H. F. Urban.

Der Stundenschlag.

Skizze von Robert Heymann.

Zwölf Uhr nachts.

Kling— kling— kling— kling— kling — kling — kling — kling — kling — kling — kling — kling — Tick — tack — tick — tack...

Vier Mädchenköpfe erheben sich von ihrer Arbeit. Acht Augen hängen eine Minute, ach, das Fünftel einer Minute an der Uhr, an der verhaßten und geliebten Gefährtin, die ihnen in unermüdlicher Geschwätzigkeit ewig die längst bekannte Geschichte von Zeit und Ewigkeit wiederholt.

Welche Verschiedenheit in der Bewegung dieser vier Mädchen in der Dachkammer des Montmartr! Sie sticken alle vier an einem prächtigen Atlaskleide für die Fürstin von Sadowa. Seit vier Wochen sticken sie nahezu Tag und Nacht. Seit Monaten aber arbeiten sie fieberhaft daran. Mehr als hundert Tage Leid für die Laune einer einzigen, die vielleicht ....

Die eine denkt in diesem Augenblick daran. Sie sitzt im Schatten. Ihre Hände sind die Arbeit gewöhnt. Ihr Antlitz trägt den Ausdruck stumpfer Resignation.

Sie denkt an den Augenblick, da die Herzogin mit ihrem Gatten sich in ihr Schlafgemach zurückziehen wird. Wie die schwere Hülle raschelnd knisternd und rauschend in den Teppich fließen wird, hundert Tage und Nächte und vier Mädchenträume unter sich begrabend.

Und warum?

Damit die Herzogin von Sadowa dem alten Gatten die Lippen zum Kusse bieten kann, zu einem kühlen, spröden Kusse, den der Gemahl kaum zu erwidern wagt...

Die Herzogin schlüpft in das duftige Negligee, das reiche schwere Haar wogt kosend über den zarten Nacken, und mit flüchtigem Lächeln, bittere Ironie auf den Lippen, wünscht sie dem Fürsten gute Nacht. Dann liegt das kostbare Brautkleid einsam auf dem Teppich. Und unter ihren Falten schlummert der Traum eines alten Mädchens, das gehofft hatte und gehofft, bis das Leben den letzten Sonnenstrahl mit leisem Flügelschlage verlöschte...

Tick — tack — tick — tack, und so weiter in alle Ewigkeit.

Die andere sitzt voll im Lichte. Sie ist jung und schön. In koketten Wellen schlingt sich das Haar quer über die feingebogene Stirn. Mit einem Ruck war ihr Kopf nach der Uhr zurückgefahren. Die schmale weiße Hand ruht einen Augenblick auf dem Nähchen der Maschine.

Zwölf Uhr! Die Stunde der Liebe!

Wie wird er auf sie harren! Wie Viertelstunde zu Viertelstunde die Zeit abmessen! Und sie kann nicht kommen! Sie muß ihre Sehnsucht, ihre Liebe, ihre Jugend und all ihre Leidenschaft in diese Seide weben, die nichts fühlt, nichts empfindet, nichts gibt und niemanden glücklich macht. Sie hatte ihn kennen gelernt auf ihrem letzten freien Ausgang. Da war sie nach Auteuil gefahren, und beim Spaziergange in dem Park hatte es sich gefügt.

Als die Nacht sich über Paris herniedersenkte, mußte sie zur Arbeit zurück. Und sie hatte gelächelt:

„Morgen!"

Aber die Arbeit hatte gedrängt. Und siebenmal hat sie ihm geschrieben.

„Morgen!"

Morgen ist sie frei. Morgen ist die Arbeit beendet. Morgen wird sie nach Hause eilen, wird wie auf Windesflügeln in ihr Zimmer stürzen, — in seine Arme ... in seine Arme! Und dann wird sie — schlafen. Wird in einen todesähnlichen Schlaf versinken, mit geröteten Augen und geschwollenen Lippen erwachen, und wird ihn neben sich sehen.

Er aber ... wird er's ihr danken?

Was weiß er von der Arbeit des Weibes? Was weiß er davon, wie Frauen arbeiten müssen, die nicht schlecht werden wollen? Was weiß er vom fürchterlichen Fluch der Geschlechter? Was weiß er davon, wie Jugend und Schönheit, Sehnsucht und Liebe langsam und allmählich in dem großen Dunkel versinken, bleich und müde werden und schließlich als glimmende Fünkchen verlöschen?

Was weiß er davon?

Nichts.

Und wenn sie es ihm sagen wollte, würde er sie nicht verstehen. Die vornehmen Frauen aber würden verächtlich die Achseln zucken über ihr brennendes Verlangen nach Liebe.

Was ist das, die Liebe, daß sie sogar den Weg bis in die höchsten Dachkammern von Paris nicht scheut?

Vielleicht weiß die Herzogin von Sadowa doch schon was Liebe ist...

Tick — tack — tick — tack — in alle Ewigkeit.

Die dritte hat die Nadel sinken lassen. Langsam hatte sich das schmale Gesichtchen der Wand zugedreht. Das schwere schwarze Haar ist in der Mitte gescheitelt und in zwei einfachen Flügeln nach rückwärts gekämmt.

Zwölf Uhr.

Wer wird für die Mutter sorgen? Wird die Nachbarin nicht die Zeit verschlafen? Wird die alte, kranke Frau nun einsam, hustend und fiebernd, in ihrer dunklen Kammer liegen und die zitternden Hände nach ihrem Kinde ausstrecken...?

Aber sie kann nicht kommen. Sie kann nicht. Sie muß arbeiten, arbeiten Tag und Nacht, um wenigstens die Not von der letzten Stunde jenes Lebens fernzuhalten, dem sie das ei'ene verdankt.

Verdankt?...

Morgen wird sie nach Hause eilen, wird mit bebenden Knien in das Zimmerchen stürzen und ...

Da flackern die Kerzen. Die Nachbarinnen murmeln halblaut ihre Gebete.

Wir müssen alle einmal sterben, sagt eine Stimme.

Aber ich habe ja niemanden sonst auf der Welt! schluchzt das junge Mädchen, so laut, daß die drei anderen erschreckt emporschauen...

Tick — tack — tick — tack — in alle Ewigkeit.

Die vierte hat eine Figur wie eine junge Königin. So edel in jeder Linie, so rein und vornehm in jeder Bewegung.

Sie starrt mit brennenden Augen auf das Zifferblatt.

Ihre Ahnen haben gestickte Brautkleider getragen. Ihre Mutter war gefallen. Da hatte man sie aus den leuchtenden Hallen der Lüge gewiesen um dieser Wahrheit willen.

Sie war gestorben, einsam, verlassen, versunken, wie in Paris die Verlassenen sterben.

Das Kind lebte: Erst von den Almosen der Mörder ihrer Mutter... Dann von dem Stolz und ihrer Arbeit.

Sie war ja jung.

O — so jung! Und wenn man so jung ist, kann man's hindern, daß man an Tage denkt, an Stunden, wo das Glück kommen könnte, das große, wunderbare Glück, das sie erlösen würde aus diesem Elend und aus dieser Schmach?

Oh, sie hofft. Morgen vielleicht ...Morgen...

Es ist ein Mann, der ihre Seele erkannt hat. Ein wahrhaft Edler, der sie mit starker Hand ins Leben zurückführt, in jenes Leben, wo man keine Not, kein Elend und keine Qualen kennt, keine durchwachten Nächte, keine gramvoll verlorenen Stunden...

Er wird nicht kommen.

Wohl gibt es solche Männer. Man nennt sie: Prinzen.

Aber die gibt es nur in Märchen.

Und Märchen sind für Kinder erfunden worden.

Wehe dem, der an sie glaubt.

Es gibt ein Märchen, das ist so wunderschön, daß alle Menschen daran glauben.

Das heißt: Liebe.

Und es ist eine schreckliche Lüge...

Tick — tack — tick — tack — in alle Ewigkeit.

Größte Auswahl in Chicago von
Original Victor u. Columbia Sprechmaschinen und **Records**
In allen Sprachen!
Baar oder Abzahlung.
Speziell:
2534—„Stille Nacht"; „Ihr Kindlein kommt"—„Oh, du fröhliche, oh, du selige Zeit".—Verlangt Katalog frei! Offen abends auch Sonntags.
J. M. Cooper
335 W. North Ave., nahe Sedgwick Str.
Tel.: Diversey 2709
8—Sdx.Z

Für Knaben

Winterkappen, Polo und Aah Aah Hüte für Knaben, aus verschiedenen Stoffen gemacht, alle Größen; die Werte sind 50c, 75c und $1.00, zu 29c

Flannelette Blusen für Knaben, Größen 6 bis 16 Jahre — weicher angenähter Kragen, in tapeteß Fasson, voller Schnitt, speziell zu..... 69c

Corduroy Knaben-Rompers— Größen 3 bis 8 Jahre, assort. Farben, Cravenette Finish, voller Schnitt, gut gem., $2.59 Wert, zu $1.98

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

Spezielle Spielsachen

Schlitten mit Guard für die Kleinen, speziell zu 98c
15c Toy Bügeleisen für Kinder. Wasch-Sets, zu 9c
50c Kinderwagen, so lange sie vorhalten, zu 29c
Dear Horse Cars für Knaben u. Mädchen von 2—5 Jahren.. 1.29

Strumpfwaren

Schwarze seidene Fiber nahtlose Damenstrümpfe, high spliced doppelte Sohlen, Fersen und Zehen, Liste Garter Top, Paar 50c

Mercerz. seid. Lisle nahtlose Männerstrümpfe, high spliced dopp. Sohlen, schwarz, weiß, grau und Palm Beach, Paar zu 39c, oder 3 Paar zu... $1

Schwarze und farbige nahtl. baumw. Männerstrümpfe, doppelte Fersen u. Zehen, Pr. 15c

Schwarze ger. baumw. nahtlose Kinderstrümpfe— dopp. Fersen und Zehen, Gr. 6 bis 9½, das Paar zu. 39c

Schuhwerk

Wir offerieren zum Verkauf schwarze Schuhe für Damen, in Patent u. mattem Kid, ganz Leder oder Cloth Tops, Schnür- und Knöpf-Fassons; nicht alle Größen, aber eine große Auswahl von Werten bis $4, Paar zu

1.69

Misses- und Mädchenschuhe, aus gutem Kalbleder, starke Sohlen und Absätze, Knöpfe, Gr. b. 2, $2.50 Wt., 1.69

Kinderschuhe, nicht alle Größen, aber gute Werte, ganz Leder Laar. Knabenschuhe, schweres Kalbleder, Schnure oder Knöpfe, Lederkohlen und Absätze, gute Werte, Paar zu..... 1.98

Taschentücher etc.

Plaited Kragen, in weiß und farbig — das Stück zu 98c

Sehr feine Damentaschentücher — eine Ecke bestickt, 6 in einer Box, zu $1.50

Damen - Taschentücher, eine Ecke bestickt, eine sehr schöne Auswahl, das Stück zu..... 25c

Leinene Initial-Taschentücher f. Männer, 6 für $1.45 — oder das Stück zu 25c

Riesiger Räumungsverkauf

Der Verkauf auf den Sie gewartet haben!

Eine halbjährliche Gelegenheit. Die liberalsten Preis-Herabsetzungen wurden gemacht. Eine Räumung jeden Kleidungsstückes im Hause. Sie können jetzt so billig kaufen wie im Januar oder Februar und Sie erhalten dabei die Auswahl eines vollständigen Lagers und den langen Wintergebrauch. Viele Damen haben den Kauf eines Mantels, Suits oder Kleides wegen der herrschenden hohen Preise verzögert; jetzt kommt die Zeit, wenn Sie kaufen können, was Sie wünschen, zu den niedrigsten Preisen, die in dieser Saison in diesem oder einem anderen Laden notiert worden sind.

Cloth Damen-Mäntel, Werte bis 22.50, zu $10
Serge-Damen-Kleider, Werte bis $20, zu $10
Serge-Damen-Suits, Werte bis $25, zu $10
Elegante Pelz-Sets, Werte bis 22.50, zu $10
Satin-Damen-Skirts, Werte bis $20, zu $10
Cloth-Kinder-Mäntel, Werte bis $15, zu $10
Seide- u. Satin-Damenkleider, Wt. b. $18, zu $10
Novelty-Damen-Suits, Werte bis $25, zu $10

Größter Verkauf von fertigen Kleidern

Woll. Velour-Damenmäntel, Wt. b. $35, zu $19
Seide Plush Damenmäntel, Wt. b. $32.50, zu $19
Serge-Damen-Suits, Werte bis 37.50, zu $19
Serge-Damen-Kleider, Werte bis 29.50, zu $19
Satin-Damen-Kleider, Werte bis 32.50, zu $19
Abend-Damen-Kleider, Werte bis $30, zu $19
Novelty-Damen-Mäntel, Werte bis $35, zu $19
Novelty-Damen-Suits, Werte bis $35, zu $19

Riesige Preis-Herabsetzungen

Seide Plush Damenmäntel, Wt. bis $50, zu $29
Novelty-Damenmäntel, Werte bis $50, zu $29
Tuch-Damen-Mäntel, Werte bis $50, zu $29
Broadcloth- u. Serge-Suits, Wt. b. $65, zu $29
Party Damen-Kleider, Werte bis 42.50, zu $29
Satin-Damen-Kleider, Werte bis $45, zu $29
Abend-Damen-Kleider, Wt. bis 37.50, zu $29
Marmot u. Cooney Mäntel, Wt. $50, zu $29

4 Stunden-Spezialitäten:

Von 11 bis 12 Uhr Vm.
Damenmäntel, Odds und Ends, Muster und angebroch. Partien, wert bis zu $15, zu nur $6.95

Von 1 bis 2 Uhr Nachm.
Seid. Poplin Skirts, woll. Poplin Skirts, Schattierungen sind schwarz und Navy; gute Fassons, wirkliche bis zu $6.00 wt., speziell zu nur $2.90

Von 2 bis 3 Uhr Nachm.
Damenkleider aus feinem Poplin, in Navy und schwarz, vier verschiedene Fassons, alle Größen, wert bis $12.50, zu $7.00

Von 4 bis 5 Uhr Abends
Muster-Skirts für Damen, fancy woll. Plaids, Satin, Serge und Sammet, Werte bis $12.50, speziell zu nur $5.95

Draperien, etc.

Duplex Oil Opaque Cloth Fenster-Rouleaux, auf guten Rollers befestigt, sortierte Farben, weiß auf einer und grün auf der anderen Seite — ausgesuchte Schattierungen, 36 Zoll breit, 6 Fuß lang, wert $1, Stück zu nur 59c

8-4 breite Feltoleum Floor Covering Reste, 2 Yards breit, sort. Längen, leicht beschädigt, Ort.-Yard zu.. 39c

Fabrik-Seconds, ausgewählte Partie feiner Nottingham Spitzengardinen, weiß und Ecru farbig, 2½ Yds. lang, hübsche Muster, leicht beschädigt, Paar zu 89c

Drogen, etc.

50c Turpo für steife Glieder, wunden Hals u. Brustfältungen, zu 33c

16 Unz. Nujol für Verstopfung, 75c Größe.... 59c

65c Eskays nahrhafte Speise für Babies und Invaliden, zu.... 39c

$1.20 Stearns Wine of Cod Liver Oil, Wampoles Cod Liver Oil oder Vinol, Ihre Auswahl zu 83c

35c Steero Bouillon Cubes, in Blechbüchsen gepackt, zu 21c

$1.20 Listerine — antiseptisches Gargle, zu.... 75c

Für das Heim

1 1/16zöll. ununterbrochene und gerade Pfosten-Bettstelle, Vernis Marten Finish, 4-6 Gr., nur zwei Muster, wert $9.50, zu.. $4.95

Küchen-Stuhl, Golden Finish, hat soliden Holz-Sitz, 4-zölliges Top — Handpolitur — regulärer Preis $1.25 — zu nur 89c

Stewart Bonny Oak Quick Heater, — für Weichkohlen oder Holz, aus geroltem Stahl gemacht, Mittel Schüttelrost, loses Top, vernickeltes Band und Railing, zu

$6.95

Monatsende-Verkauf von Waschstoffen, Bettzeug u. Kleiderstoffen

Weißes Longcloth, 36 Zoll breit, feiner weicher Leinen Finish, passend für feine Nadelarbeit, beste 37c Sorte — die Yard zu 25c

Echter Ausschlag weißer Shaker Flannell, 30 Zoll breit, schwer Napped auf beiden Seiten— eine beträchtliche Quantität, die Yard zu 29c

Dress Poplin, sehr feidener Finish — kommt in allen dunklen und hellen Schattierungen — volle Stücke, 50c Sorte, die Yard zu 35c

Fancy Outing Flannell — eine große Auswahl von fancy Streifen oder Karriermustern, schwer Napped auf beiden Seiten, die Yard zu nur 25c

Baderoben Velour Flannell — ein großes Sortiment von neuen Mustern — passend für Bade-Roben oder für Kimonos, spezielt die Yard zu nur 49c

300 Comforters, mit fantitzer Watte gefüllt, mit fancy Cretonne oder Satteline bezogen, wert bis $5, zu nur $3.65

Nahtlose Bettlaken — Größe 72 bei 90, aus schwerem Sheeting gemacht — Fabrik-Seconds, spezieell nur $1.39

Ungebrichtes Sheeting — 36 Zoll breit — schwerer runder Faden, in vollen Stücken vorhanden — Yard zu nur 15c

Reinwollene Blankets, kommen nur in einfachem Zweifi, mit fancy blauen oder rosa Border — wert $18.50, spezielle volle Größe — das Paar zu $11.50

Satin Bettdecken, gesteppt, gefüttert und gekrafft, alle netten Markeliles Muster, volle Größe, beste $4.50 Werte, eine beschränkte Quantität, spezieell Stück zu nur $2.85

Ladies Broadcloth, 54 Zoll breit, kommt nur in Oxfordgrau, passend für Skirts oder Suits — die Yard zu nur $1.25

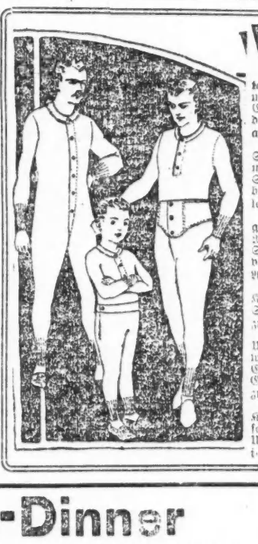
3,000 Yards Seide, alle 42 Zoll breit, solche wie Crepe de Chine, Georgette, fancy Crepe, feine weniger wie $2.00 wert, zu nur $1.25

Reinwoll. Serges, 42zöllig, Sponged und Shrunk, in allen leitenden Schattierungen, keine Cotton twilled Sorte — $2.50 wert, die Yard $1.75

Merc. Sateen-Futter, sieht aus wie Seide, 36 Zoll breit, kommt in allen neuesten Schattierungen, kostet überall 85c, hier die Yard zu 55c

Tausende Yards Kleiderstoffreste — 36 bis 54 Zoll breit, die wunderbollsten Sorten und Schattierungen, zu weniger als Fabrikpreise.

Winter-Unterzeug



Sehr schwere glatte fleecegefütterte Union-Suits für Männer, mit perfekt passendem geschlossenem Crotch, Silberfarbe, wunderbolt dauerhafte Qualität, — alle Größen, zu..... $2.50

$2.50 baumwoll, gerippte Union Suits für Männer, innen weich und warm gefüttert, Anfang oder Silberfarbe; nicht wieder zu haben zu diesem speziellen Preis von $1.98

Ein Verkauf von unvollständigen Größen in Union-Suits für Männer, alles hochfeine wollene Suits, die regulär bis zu $7.00 verkauft wurden; Ihre Auswahl zu nur..... $4.98

Wollgemischte Union-Suits für Knaben, perfekt passend, doubleine Suits, wert $2.50 — $1.85

Schwere gerippte baumwollene Union-Suits für Knaben, — mit welcher gefütterter Rückseite, in Grau oder silbergrauer Farben, Größen 2 bis 10 Jahre, zu $1.19

Leibchen oder Beinkleider für Kinder, innen weich gefüttert, — schweres gerripptes baumwolleues Unterzeug, das dauerhaft ist, 50c Wert, zu..... 39c

Wrapper-Beits für Babies; aus sehr feiner weicher Baumwolle u. Merino gemacht, Größen 1 bis 6, ein ungewöhnlicher Wert, Leibchen, die bis zu 75c wert sind; Montag zu 49c

Fleecegefütterte Union - Suits für Damen, fein gerippt, sehr elastisch, mit niedrigem Hals, keine Aermel; schwer genug für das kälteste Wetter; wert bis zu $2.00; speziell am Montag $1.25

Schwere fleecegefütterte Leibchen oder Beinkleider für Damen — weich und warm; perfekt passendes Unterzeug; sehr dauerhaft; die regulär $1.25 Sorte — spezieell zu 89c

Fancy Top Glove Seide Envelope Suits für Damen, nur in rosa, mit niedrigen Spitzen garniert, leicht beschmutzt — regulär zu $3.00 verkauft — $3.98

Band Top Glove Seide Damen-Leibchen, passend das dauerhafteste Unterzeug, das gemacht wird — leicht beschmutzt; reguläre $2.00 Qualität; rosa oder weiß, Montag zu $1.49

Für Ihr Neujahrs-Dinner

Selterie, weiß, knusperig und zart— Bündel 12½c

Oranges, ganz reif, delikat schmeckend und zart, 75c Sorte, Dutzend..... 57c
65c Sorte, Dutzend..... 53c
Ideenere, Dutzend..... 33c

Zitronen — dünnschalige, saftige, würzige Frucht; das Stück zu 1c

Kokosnüsse, voller Milch, frisches, Stück zu..... 14c

Feigen, feine adriatische weiße, zum Kochen und Essen, Pfund 29c

Aepfel, rosenrote Jonathans, von feinstem Geschmack —Pfd. 9c; 3 Pfd. für..25c

Dundee Br. evaporierte Milch, 4 Büchsen an einen Kunden, Büchse 15c

American Family Seife, oder Fels Naptha Seife, 10 Stücke an einen Kunden— 10 Stücke für..... 59c

Kitchen Klenzer Scheuerpulver, das beste zu irgend einem Preis, Büchse..... 9c

Gier, Gold Storage, strictly candied, Dutzend 49c

Swifts Jewel Compound, Backfett, Pfund 29c

Kingsmi oder Farrells All Vegetable Margarine, Pfd.....35c

Eureka Brd. feine frühe Juni-Erbsen, Büchse.....12c

Holly Brd. kalifornische gelbe Pflaumen, Büchse 33c

Fridays Bohnen und Speck in Tomato Sauce — Büchse zu 15c

Washburn Gold Medal Mehl, ½ Bbl. Sack zu $1.59

Butter, feinste Elgin Creamery, das Pfund 69c

Snibers reine Tomato-Suppe, Büchse 15c

Gold Label Senf - Sardinen, große Büchse..... 22c

J. Will Brand feinste Sardines, Büchse 18c

Besser Schnitt Round Steak, Pfd..... 24c

Frisch abgeschnittene Veal oder Lamb Chops — das Pfund 24½c

Swifts premium geräuch. Schinken, Pfd. 39¾c

Hegels Holly Br. Breakfast Speck, Pfd. 49c

Pride of Illinois kalter geschnittener Schinken, — das Pfund zu 50c

Frisch gerösteter Golden Santos Kaffee, Pfd..... 25c

Kaipers Turkey Br. frisch gerösteter Kaffee, Pfund-Paket zu 27c

Mayfield feinster Basketfired Tee, regul. 80c Sorte, Pfund 53c

Kneipps Mais, das perfekte Kaffee-Substitut, das Paket zu 18c

Bakers hochfeiner Breakfast Kakao, ½ Pfund Büchse zu 20c

Home made Fruit Cake, mit viel Obst und Nüssen, Pfd. 32c

Unser speziell gemachter Kaffeeblend, Stück..... 12c

Feinste neue gemischte Nüsse, Pfund 33c

Feine Nr. 1 kalifornische weichschalige Walnüsse, Pfd. .. 39c

Turkeys, Minnesota mastgefütterte, die zarthen, die zu haben sind, Pfd. 44c

Frisch gebackenes Brot— weißes, Roggen oder Pumpernickel, 3 Laibe für..25c

Frisch gebackene Neujahrs-Kuchen oder Pfefferküsse— Pfund 22c

Frisch sizilische Filberts, Pfund 33c

Feinste IXL Paper Shell Mandeln, Pfund 35c

Fancy Thompson gebleichte seedless Rosinen, Pfd...22c

Zelta, das delikate Neujahrs-Dessert, Paket..... 10c

Heinz reiner Tomato-Catsup, Flasche 23c

Chop Suey Sauce oder Bean Molasses, Flasche..15c

Snibers Oyster Cocktail-Sauce, Flasche 28c

White Pearl Makaroni od. Spaghetti, 3 Pakete für..21c

Enten, fancy junge Springs, Pfund 38c

Home dressed Hühner für Roasting oder Stewing — Pfund 35c

Pork Roast, feine magere Loins, Pfd. 32¾c

Veal Roast, kurze Keule oder Nierenstück — Prime zu 25½c

Feines Spring Lamm — Hintervierte, Pfd.....24½c

Gänse, fancy Country dressed — das Pfund 35c

Haus-Ausstattungswaren

12 oder 14 Quart extra schwere Blech Wassereimer, Holz am Griff, 75c wert — zu nur 39c

Asche-Siebe, 12 bei 14 Größe, lackierter Draht, zu nur 19c

Waschbretter, Stahl Retinned Front, Hartbolz-Gestell, Familien-Größe — speziell zu nur 29c

Liköre

Old Times Whisky, regul. Preis $8.00, Gallone zu..... $6.95

California Cognac Brandy, 3 Star